

# Mitteldeutschland

## Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 236

Verantwortung: Verlag v. Bruders: Halle (S.), Große  
Brauhausstr. 16/17. E.-Nr. 2781. Druck-Verlag:  
Gesellschaft für Druck u. Verlags-Geschäfte.  
Verlag für Buchdruck auf Bestellung an Wiederverkäufer

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, 8. Oktober 1938

Preis: 1.25 M. (einmal, 2.15 M. (einmal)  
0.25 M. (einmal) 1. d. d. W. 2.50 M. (einmal)  
30.5 M. (einmal) 1. d. d. W. 2.50 M. (einmal)  
- 1. d. d. W. 2.50 M. (einmal) -

Einzelpreis 15 P.

## Heute Einmarsch ins Restgebiet

### Herr Benesch in der Schweiz / Prager Präsidentenwahl vorläufig verschoben

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen Truppen beginnen heute (8. 10.) mit dem Einmarsch in die restlichen bis zum 10. 10. zu befreienden sudetendeutschen Gebiete. Hierzu gehen ab 12 Uhr vor

a) Truppen unter Führung des Generals der Infanterie Vlt aus dem Gau Niederrhein über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Tundenburg und Gaa an der Taya sowie zwischen Dreifeld und Neu-Bielitz.

b) Truppen unter Führung des Generaloberst Ritter von Leeb aus dem Gebietsabschnitt I sowie über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Gmünd und Oberheid und zwischen Eisenstein und Barth.

c) Truppen unter Führung des Generaloberst von Bock aus dem Gebiet des Gebietsabschnittes II zwischen Wachsenburg und

Sofjansasshal, ferner über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Sofjansasshal und Saaßtal, sowie zwischen Friedland und Wänsfelberg.

d) Truppen unter Führung des Generaloberst Rautschke aus dem Gebietsabschnitt IV zwischen Mährisch-Schönberg und Braunsdorf, ferner über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Braunsdorf und weltlich Oberberg.

Der ehemalige tschecho-slowakische Staatspräsident Dr. Benesch ist gestern nachmittags nach der Schweiz abgereist, wo sich bekanntlich seit Jahren bereits ein großer Teil seines Vermögens befindet. Nach dem Verlassen Prag am Donnerstag begab er sich nach seinem Landgut bei Tabor, von wo er die Reise in die Schweiz antrat. Die Präsidentenwahl wird bis zur Festlegung der neuen

Grenze verschoben. In einer amtlichen Mitteilung wird dazu u. a. erklärt, es sei Sache der Regierung, zu beschließen, wann es nach Bestimmung der neuen Grenzen möglich sein werde, die Nationalversammlung zum Wahl des Präsidenten und das Abgeordnetenhaus und den Senat zur Verfassung einzuberufen.

### Ministerrat in Budapest

Verhandlungen Prag-Budapest am Sonntag. Die Mitglieder der ungarischen Regierung hielten gestern abend von 1/2 bis 9 Uhr einen Ministerrat ab, der sich mit der Vorbereitung der ungarisch-tschechischen Verhandlungen in Komarom befaßte, die nach einem Einvernehmen der beiden Regierungen am Sonntag, dem 9. Oktober, abends 7 Uhr, beginnen werden. Die ungarische Regierung wird durch Außenminister Rampa und Unterrichtsminister Graf Teleki vertreten sein.

## Bravo Milan!

### Jugoslawien und die tschechische Krise.

Belgrad, im Oktober. Die tschechische Krise war der Prüffstein für die europäischen Staatsmänner. Die an einer Lösung unmittelbar interessierten Führer der vier europäischen Großmächte haben in München nicht nur den eiternden Windsturm des europäischen Körpers durch eine schnelle und befriedigend verlaufene Operation besänftigt, sondern auch die Möglichkeiten für eine völlige Genesung des Patienten damit geschaffen, daß sie in Zukunft in gleichem Geiste zusammenarbeiten wollen. So wie es aber bei einer Operation immer wichtig ist, daß die übrigen Teile des Körpers möglichst gesund sind oder nicht plötzlich verfallen und dadurch gefährliche Komplikationen erzeugen, so kam es in der europäischen Politik notwendig darauf an, daß die Länder des Südens nicht plötzlich die Nerven verlieren und dem auf sie von verschiedenen Seiten ausgeübten Druck nachgeben.

Wiederum zeigt sich, daß der „große Bruder“ in dieser südeuropäischen Völkergemeinschaft, Dr. Milan Stojadinowitsch, der berufene Führer seines Volkes und der benachbarten Länder ist. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister hat seinen Augenblick einen Zweifel darüber gelassen, daß er für die Aufrechterhaltung des Friedens unter allen Umständen einzutreten gewillt ist. Neben der ihm nachstehenden Regierung und auch auf anderen Wegen wie er Prag, daß Vermittlung anzunehmen und eine verheerliche Politik zu unterlassen, die ganz Europa in Brand setzen und den tschechischen Vorden den Weg bahnen würde.

Tadel wurde seine Stellung durch das Auftreten gewisser ungarischer Botschafter erschwert, da ein ungarischer Angriff auf die Tschecho-Slowakei die Bündnisverpflichtung der Kleinen Entente ausgelöst hätte. Andererseits luden ihn irreführende, aber überzeugende Propaganda zu einer Hilfsaktion für die „brüderliche, befreundete und verbündete tschecho-slowakische Republik“ zu bestimmten, Stojadinowitsch empfing in den härtesten Krisenmomenten die Führer des jugoslawischen Volkes und setzte ihnen die Grundlagen seiner Regierungspolitik auseinander, was diese dem von weiteren Schritten absah. Die von Moskau beauftragte Propaganda suchte darauf durch Demonstrationen, Rüstungspropaganda und Störung des Wirtschaftslebens

## Verleumdungen des Reiches in der Hetzpresse des Auslandes

### Schon regen sich die Friedensstörer wieder

#### Das Münchner Abkommen soll hintertreiben werden / Ueble Märchen von „eingebraunten Galentzen“

Das Abkommen von München, durch das dem Friedenswillen und dem Verantwortungsbewußtsein der leitenden Staatsmänner der europäischen Großmächte ein Schlüsselstück unter eines der schwächsten Kapitel der Nachkriegszeit gezogen wurde, liegt gerade eine Woche zurück, und schon hat wieder eine neue Kette von Verleumdungen eingeleitet, mit der die bekannten internationalen Drahtzieher die von den Vätern der ganzen Welt mit freudiger Zustimmung begrüßte Entspannung hintertreiben wollen. Mit angetanen Fingern und stampfenden Füssen wird versucht, Deutschland bei der friedlichen Durchsicht seiner durch ein internationales Abkommen garantierten Rechte zu verdächtigen und Mißtrauen unter den Partnern des Münchner Friedensvertrages zu säen. Das können wieder kalte Gerüchelnungen nach dem Muster der berühmten abgefaßten Kinderhände aufstehen, nimmt nicht wunder.

schonunglos. Diese Entscheidung, so mögen die Feinde zu behaupten, ließe im Widerspruch zu dem Buchstaben und dem Geist des Münchner Abkommens. Es würden völlig tschechische Gebiete von den Deutschen annektiert werden, ohne Abtötung, und ohne daß die Bevölkerung irgendeine Wahlmöglichkeit habe, bis gegen den Mißbrauch von Gewalt zu schützen. Diese Anektion erfolge gegen jedes Recht und gegen das Prinzip der freien Selbstbestimmung, auf das sich Deutschland berufen habe, um das von den Sudetenbewohnern bewohnte Gebiet für sich in Anspruch zu nehmen. Mit der Besetzung von Troppau, Oberrhein, Sudetenland und gewisse Gebiete von Nordmähren sowie der Sprachinsel von Zwettau würden rein strategische Ziele verfolgt und verschiedene Hauptlinien zwischen Wöhrten und Mähren unterbrochen, so daß das Wirtschaftslieben und die künftige Entwicklung der tschecho-slowakischen Wirtschaft in Gefahr ließe.

aus Prag gekommen sei, mitgeteilt, er hätte eine junge tschechische Frau gesehen, der das Galentzen mit atemberaubendem Eifer auf der Brust eingebraunt sei und ein tschechischer Arzt hätte ihm erzählt, daß er ein acht Monate altes Kind behandelt hätte, auf dessen Stirn ebenfalls ein Galentzen eingebraunt gewesen sei. (1)

Natürlich kann in diesem mißtönenden Chor auch die durch ihre böswärtigen Taten sehr berühmte „New York Herald Tribune“ nicht fehlen. Dieses New Yorker Feuilleblatt veröffentlicht auf der einen Seite in großer Aufmachung einen durch und durch verlogenen Bericht ihres Londoner Korrespondenten, in dem u. a. behauptet wird, Deutschland habe durch neue Kriegsdrohungen die Münchener Abmachung zertrümmert (Fortsetzung auf Seite 2.)

So veröffentlichten schweizerische Zeitungen „Problemlösungen“ des Professors der tschecho-slowakischen Delegation in Genf gegen die von der Berliner Kommission getroffene Festlegung der letzten Be-



**Marschall Blücher erledigt**  
Nach ausländischen Meldungen soll Marschall Blücher, der Oberbefehlshaber der Fernostlichen Armee, verhaftet sein. Wie man ferner behauptet, soll er bereits Selbstmord verübt haben. (Scherl-Bilderd.-M.)



**Adolf Hitler besichtigte die tschechischen Befestigungen**  
Während seiner Reise durch die II. Zone nahm Adolf Hitler auch eine Besichtigung der tschechischen Befestigungswerke vor, in denen in geradezu widernatürlicher Weise deutsche Land gegen Deutsche verteidigt werden sollte. (Scherl-Bilderdienst-M.)

eine Verdener der neutralen Haltung der jugoslawischen Regierung zu erzeigen.

Ihr Bemühen war zum Scheitern verurteilt, denn an der Spitze stand ein Mann mit offenerm Kern, klarer Blick und tiefstem Friedenswillen. Er wünschte, daß durch eine fröhliche Auseinandersetzung sein Land am meisten mitgezählt wurde.

Heute anerkannt ganz Europa die weisse Politik des jugoslawischen Ministerpräsidenten. Aber auch in den Reihen seiner innerpolitischen Gegner wächst immer mehr die Überzeugung, daß seine andere Politik möglich ist als die von Dr. Stojadinovič geführte.

Die ersten Geißeln nach Eger zurückgekehrt

Mit einem Sonderzug der Deutschen Reichsbahn sind am Donnerstagabend in Eger etwa 300 Volksgenossen eingetroffen, die 2. von den Tschechen als Geißeln zurückgelassen worden sind.

Nach der Freilassung aus dem Gefängnis Bory bei Pilsen bewarben sich der tschechendeutsche Rechtsanwalt Dr. Wolf und Staatsanwalt Dr. Willinger bei den maßgebenden deutschen Militärbehörden um Wohlwollen.

Gummi-Wirtschaftsschürzen

Große Komödie um dreizehn Stühle

Seins Rühmann liest in einer Glüskraden. Es gelingt ihm ein Film nach dem anderen. Und so unversehrt seine unbetritten große künstlerische Wirkung in dem großformatigen Film "Wenn man alle Geister ruft" sein mag, so lebhaft der Verkauf des Publikum den Erfolg des Carl-Doerfer-Films "Fünf Millionen lugen einen Erben" bestätigte, so unbedenklich kann man doch anlässlich dieses neuen von C. D. angedachten neuen Films "Dreizehn Stühle" erwarten, daß dieses der lustigste aus der Reihe der jüngsten Rühmann-Filme sei.

Es geht wieder einmal um Geld. Wie meist im Film um eine Erbschaft. Sie beträgt rund hunderttausend Mark und wird, umgekehrt wie bei den fünf Millionen, von Rühmann gefordert. Der Zufall will es, daß ihm Hans Moser dabei behilflich ist. Rühmann spielt einen kleinen Privatier, Moser ist Schriftführer. Rühmann reist in die große Stadt, findet seine Erbschaft, bestehend aus dreizehn Stühlen in einer sonst leeren Wohnung, verkauft den Stühle im Horn, entdeckt jedoch gleich darauf, doch nicht zu spät, daß das Glück, das er erbt, ein Verhängnis ist. Und es beginnt die Jagd nach den Stühlen. Dreizehn Stühle, dreizehn Möglichkeiten, die beiden Gläubiger in die tollsten Verlegenheiten kommen zu lassen.

Sudetenland für alle Zeiten ein deutscher Reichsgau

Adolf Hitler und Hermann Göring in Zone III

Der Führer sprach in Jägerndorf / Feldmarschall Göring in Freudenthal / Ueberall grenzenlose Begeisterung

Der Führer sprach in Jägerndorf / Feldmarschall Göring in Freudenthal / Ueberall grenzenlose Begeisterung

Der Führer überdickte die Grenze / Gegen 11 Uhr überschritt der Führer zwischen Göttschäuel und Kunaendorf die ehemalige Reichsgrenze in Richtung auf Döbersdorf und Jägerndorf.

hohen Stimmung weist eine tiefe Selbsterkenntnis. Wenige Minuten vor zwölf hat Führer unter der Bevölkerung von Jägerndorf. Diese Minuten haben den Mänteln und Frauen und der Jugend die glückseligsten Augenblicke ihres Lebens gegeben.

Nachdem der Sonderzug gegen 10.15 Uhr auf dem Bahnhof von Neustadt (O.S.) eingeleistet war, begrüßte als erster Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring den Führer. Kurz nach 10.30 Uhr bestiegen der Führer am Bahnhofsausgang seinen Wagen, in dem diesmal der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe I, Generaloberst von Rundstedt, Platz nahm.

Ein besonders feierlicher Empfang wird dem Führer in Döbersdorf zuteil. Ein einziger Begeisterungssturm empfängt den Führer auf dem Marktplatz. Der Reichsleiter Göring begrüßt den Führer, der vom Wagen aus nach allen Seiten zur begeisterten Bevölkerung mit erhobener Rechten herzlich dankt.

Rundungung auf dem Marktplatz / Auf dem Marktplatz mitten in der Stadt erreicht die unermessliche Begeisterung der Jägerndorfer ihren Höhepunkt.

Die Friedensstörer wieder am Werke

Und befesse jetzt wie mehr Land, als ursprünglich vorgesehene und angebilligt worden sei. Der Reichsaußenminister habe am Dienstag dem britischen und dem französischen Botschafter in Berlin ein „Zem-Ultimatum“ gestellt und Frankreich und England zu einer neuen Kapitulation gezwungen.

geben habe. Sogar amerikanische Zeitungen haben sich schon gegen eine Debatte, wie sie jetzt wieder den Hörsaal der Kammer bereitet, bedingt und bringen ihm in unbestimmten, tiefgehenden Ausdrücken ihren Dank aus überrollten Herzen zum Ausdruck.

Mein Führer! / Als vor zwanzig Jahren hier 8 1/2 Millionen Deutsche gegen unseren Willen an einen jeden Recht einem Staat einverleibt wurden, da wurde dieses große Verbrechen von der Welt angeblickt.

Die internationalen Friedensstörer sind wieder am Werk. Es wäre ja auch zu verwundern gewesen, wenn sie das Münchener Abkommen aus ihren dunklen Verlöchern ausgelassen hätten. Mehr oder minder geistlich verurteilt sie nun, den Geist der Verleugung, der sich seit München auf das Irdische Europa niederschlagen hat, vorzutreiben, und den alten Unfrieden wieder in die einzelnen Völker zu säen.

Das indes die Pläne der Schweizer Älter anzeigt, so sollte man ihnen nur eine Entschuldigend des Berner Bundesrats vorbehalten, der soeben das Debattat „Journal des Nations“ wegen einer ähnlich lächerlichen Schmähkampagne gegen die Münchener Beschlüsse auf drei Monate verboten hat.

Als vor zwanzig Jahren hier 8 1/2 Millionen Deutsche gegen unseren Willen an einen jeden Recht einem Staat einverleibt wurden, da wurde dieses große Verbrechen von der Welt angeblickt.

Der Mensch — die Goldwährung des Staates

Was es noch vor wenigen Jahren die wichtige öffentliche Aufgabe, den arbeitstüchtigen Menschen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, so hat sich die Problemstellung in Deutschland heute dahin abgewandelt, dass ein einziger Volksgenosse in diejenige Stellung einzuweisen, in der er seine Arbeitskraft am wirksamsten zur Geltung bringen kann.

Die Verbindung von Lebens- und Arbeitsproblem des einzelnen beleuchtete Prof. Reiter, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes. Er verdeutlichte den Weg zum wirtschaftlichen Neuaufbau der Wirtschaft durch die Verknüpfung des individuellen biologischen Wohlstandes mit der Erhaltung der Volksgesundheit.

Organismus schädigen können und alle zu fördern, die eine mengen- und wertmäßige Ernährungssicherung bieten.

Die Reichsjugendtage der SA 1938

Der Mensch — die Goldwährung des Staates / Abschluß der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Hygiene in Berlin

Die Reichsjugendtage der SA 1938 / Die Reichsjugendführung hat im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Hamburg zur Stadt der zweiten Reichsjugendtage der Hitler-Jugend bestimmt.

Die Reichsjugendführung hat im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Hamburg zur Stadt der zweiten Reichsjugendtage der Hitler-Jugend bestimmt.

Uiversitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Der Herr Konrad Henlein begeistert zu, als er mit den Worten schließt: „Wir sind bereit, mein Führer, für Sie unser Leben einzusetzen.“

Der Führer dankt den Sudetendeutschen mit einem feinen Händedruck für das Gedächtnis der Sudetendeutschen. Wieder schließt ihm dann minutenlanges Jubel und eine ununterbrochene Begeisterung entgegen, als er selbst diesen Worten ergeht. In mitreißenden, wachsenden Worten spricht der Führer von der neuen deutschen Volksgemeinschaft, die alle Deutschen umfaßt, und von der starken neuen Wehrmacht, der Volltreue der deutschen Volksgemeinschaft. Folgendermaßen schließt der Führer ab, als er erklärt, daß man vielleicht drei oder sechs Millionen Deutsche entziehen und unterdrücken kann, daß aber 80 Millionen Deutsche niemand in dieser Welt beugen kann.

Zum Abschluß dieser seiner ersten Reise durch das Sudetenland dankt der Führer sodann den Sudetendeutschen noch einmal für die langjährige Treue, die sie unter schweren Umständen ihrem Volkstum gehalten haben. Er schließt mit den Worten, daß am 10. Oktober nun auch der letzte Rest des Sudetenlandes unter dem Banner des deutschen Reiches stehen werde. Dann sei dieses Gebiet endgültig frei und für alle Zeiten unantastbar für die deutsche Nation. Wenige Minuten später verläßt der Führer unter dem brandenden Jubel der Jägerndorfer wieder diese Stadt.

Wenige Minuten nach der erhebenden Kundgebung auf dem Marktplatz verläßt der Führer wieder Jägerndorf, noch einmal umtöt von der unbeschreiblichen Begeisterung der überglücklichen Menschen. Generalfeldmarschall Göring betätigt sich hier von dem Führer, um später in Freudenthal erneut mit ihm zusammenzutreffen. Auch ihm gilt der herzliche Gruß der Jägerndorfer. Gegen 13 Uhr macht der Führer auf dem Marktplatz bei Jägerndorf eine kurze Pause, wo er im Freien mit seiner Begleitung aus der festliche das Eintreffen, einen Säugling, einnimmt. Dann bestaunt wenige Kilometer hinter Jägerndorf der Führer bei dem Ort Heuerbersdorf, im Tale der Olsa, einige tschechische Brunnen, die erst heute morgen um 5 Uhr von den Tschechen verfallen worden waren.

Weiter nach Freudenthal

Durch das reizvolle Hügelland und die Ausläufer der Glatzer Berge geht die Fahrt in diesem herrlichen sonnigen Herbsttag nach Freudenthal. Hier erwartet wieder Generalfeldmarschall Göring den Führer, und minutenlang werden Adolf Hitler und Hermann Göring von den zu vielen Tausenden auf dem Marktplatz von Freudenthal versammelten Sudetendeutschen herzlich begrüßt. Der Führer fährt mit Hermann Göring die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Luftwaffe ab. Dann leitet der Führer seine Fahrt fort, während der Generalfeldmarschall in einer machtvollen Kundgebung auf dem Marktplatz zur Bevölkerung spricht.

Für lange Zeit wird nun die Fahrt des Führers begleitet von Flugzeugstaffeln in der deutschen Luftwaffe. Die Herren der Sudetendeutschen schlagen höher, als sie das donnernde Dröhnen der Motoren der deutschen Luftwaffe hören, die im Ziel Flug über die Massen hinwegbrausen. In vielen Stellen der Fahrt haben die Truppen, die die IV. Zone belegen, am Wege des Führers Aufstellung genommen. Im Schritt fährt unsere Kolonne an ihnen vorbei. Aufrecht im Wagen sitzend, grüßt der Führer seine Soldaten und blickt prüfend auf ihre Waffen. Ueber Würzenthal, Eintriedel und Hermannstadt nähert sich die Kolonne des Führers der ehemaligen Grenze. In allen Dörfern, die wir passieren, ist die Straße in einem Blumenteppich verandelt. Im Judmanetal wird der Wagen des Führers minutenlang aufgehalten. Unzählige Hände drückt der Führer, und immer grüßt er vom Wagen aus die ihm von allen Seiten zuströmende Menge. Nach wenigen Minuten ist dann die alte Reichsgrenze bei Arnoldsdorf genau 16.25 Uhr erreicht, und gegen 17 Uhr trifft der Führer wieder in dem obersteichsten Grenzstädtchen, dem Ausgangspunkt seiner heutigen Fahrt, ein.

### Begeisterung um Hermann Göring

Generalfeldmarschall Hermann Göring, der sich in Jägerndorf vom Führer verabschiedet hatte, war diesen nach Freudenthal vorausgefahren. Die Stadt war zuerst von Luftmannen der Luftwaffe besetzt worden, die von der Bevölkerung mit ungeheuren Jubel begrüßt worden waren. Der Jubel hatte seinen Höhepunkt erreicht, als nach der Ankunft Hermann Görings auch die Durchfahrt des Führers durch den Ort erfolgte.

Nach dessen Durchfahrt richtete der Generalfeldmarschall an die Bevölkerung eine kurze und feurige Ansprache, in der er den Verammelten auch die Größe des Führers übermittelte und unter tosendem Beifall seiner Freunde darüber zum Ausdruck brachte, daß die Sudetendeutschen weichen zu können. Er erinnerte daran, daß die deutsche Nation bereit war, für die in Sudetendeutschen Volksgenossen zu kämpfen und brachte auf zu Herzen gehende Weise die Freude darüber zum Ausdruck, daß die deutsche Nation dank dem Führer nun endgültig und auch friedlich erfolgt ist. Nun seien die Sudetendeutschen befreit, sich als freie Glieder der Volksgemeinschaft zu fühlen. Sie seien aber verpflichtet, sich auch verpflichtet, mit für Deutschland zu arbeiten — auch im Rahmen des Vierjahresplanes — und ebenso, wenn es einmal sein müßte, gemeinsam mit dem ganzen Volk zu kämpfen. Nach jedem der straffen und klaren Sätze Hermann Görings hallt der Klapsplatz wider von den freudigen Fanfaren der Menge.

Mit Heilrufen ohne Ende wurden dann die Formationen der an ihrem Feldmarschall vorbeimarschierenden Luftwaffe überglücklich immer wieder mit Hermann Göring freudig begrüßt zu seinen Soldaten herüber. Als das padende militärische Schaupiel vor-

über war, setzen bei der Abfahrt des Generalfeldmarschalls die Kundgebungen der Sudetendeutschen verfiel wieder ein. Hermann Göring rief: „Herrmann, Du mußt wiederkommen!“ „Grüße unseren Führer!“ — lauteten die Sprechere, unter denen der Feldmarschall nun mit anbrechender Dämmerung die winkende Stadt verließ. Sodann leiste der Generalfeldmarschall seine Reise nach Reife fort. Auch dort waren zahlreiche Abteilungen der Luftwaffe vertreten. Die Bevölkerung umdrängte jedoch den Wagen Görings, der nach kurzer Zeit in den Menschenmengen eingetaucht war. Am heutigen Sonnabend trifft Hermann Göring um 10 Uhr in Czer ein, um von dort aus seine Fahrt nach Karlsbad fortzusetzen.

### Sowjets sprechen sich Mut zu

Nachdem die großen Moskauer Blätter der Erbitterung der Sowjetregierung über das Münchener Abkommen und die führenden Politiker der Westmächte in geschäftiger Weise Ausdruck gegeben haben, wird nun auf die ganze Berichterstatter dieser Blätter auf eine ähnliche Tonart abgestimmt. Was sich die Sowjetpresse aus London, Paris, Genf und Prag berichtet läßt, ist immer so abgefaßt, daß der Leserkreis der Sowjetblätter den völlig falschen Eindruck gewinnen muß, als ob Chamberlain und Daladier bei ihren eigenen Vätern nur einer erbitterten Kritik begegnen. Außerdem wird sehr in der Moskauer Presse noch lauter und anfordriger als sonst behauptet, daß die Mächte der Westfront auf die Sowjetunion gerichtet sind, deren internationale Autorität noch stärker geworden ist (!).

### Die ersten in Sudetendeutschen Soldaten aus der tschechischen Armee entlassen

Im Laufe des Donnerstags sind die ersten von den Tschechen aus Grund des Münchener Abkommens entlassenen in Sudetendeutschen Soldaten in Karlsbad eingetroffen. Rund 400 Mann, die in der Nähe von Prag in Garnison standen, wurde am Samstag voriger Woche der Befehl erteilt, daß sie entlassen würden. Daraufhin wurden ihnen ihre Waffen sofort abgenommen. Immerhin dauerte es aber noch volle drei Tage, ehe sie ihre Entlassungsbüchere erhielten. In einem Sammeltransport wurden die Sudetendeutschen dann bis zur letzten Eisenbahnstation vor der deutschen Zone gebracht. Von dort aus mußten sie sich zu Fuß über die Demarkationslinie begeben, wo sie von ihren Kameraden aus dem Reich herzlich begrüßt und vor allen Dingen reichlich verpflegt wurden. Unter den entlassenen Sudetendeutschen herrscht naturgemäß unendliche Freude. Sie freuen sich, nun endlich nach in ihre Heimat zu ihren Angehörigen zu kommen, von denen sie seit Monaten keine Nachricht bekommen haben. Die Gesamtzahl der in die heilige Zone entlassenen Sudetendeutschen steht noch nicht fest. Nach Angabe der Wehrgruppe sind bereits mehrere 1000 Mann über die Demarkationslinie gekommen.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt im Anhang der Saale-Zeitung die Sonderausgabe der Saale-Zeitung, Heft 2, bei, auf den wir unsere Leser aufmerksam machen.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt im Anhang der Saale-Zeitung die Sonderausgabe der Saale-Zeitung, Heft 2, bei, auf den wir unsere Leser aufmerksam machen.

# Eine wichtige Tatsache:

„Fest in der Form und nicht nur glatt, ein Vorteil, den — Assmann-Original-Formfest — hat.“

## G. ASSMANN HALLE-SAALE

DAS HAUS DER HERRENMODEN GROSSE ULRICHSTRASSE 49



Seit 90 Jahren in Herrenkleidung führend



**Stadttheater Halle**  
Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 22½ Uhr  
Gastspiel Susanne Heilmann  
**Der Barbier von Sevilla**  
Komische Oper von G. A. Rossini  
Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr  
**Bernhard von Weimar**  
Drama von Rolf Lauckner  
19½ bis gegen 22½ Uhr  
Erstaufführung!  
**Die Kosakenbraut**  
Operette von Eduard Czajane.

**1. Fremdenvorstellung**  
im Stadttheater Halle  
**„Die Kosakenbraut“**  
Operette von Eduard Czajane  
am Sonntag, dem 16. Oktober 1938, 15 Uhr  
Kartenvorverkauf bei den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn — Preise der Plätze von RM. —35 bis 2,50

**Thalia-Theater**  
Sonntag, 20 bis gegen 22½ Uhr  
**„Für die Katz“**  
Komödie von August Hinrichs  
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

**Theaterring**  
der NSG. „Kraft durch Freude“  
Mittwoch, 26. Oktober, 20 Uhr  
Thalia-Theater  
**Die Tänzerin**  
**Erika Lindner**  
Balltänzeleiterin der Volkoper Berlin  
mit neuen Tänzen.

Karten bei Kdf., Gr. Ulrichstr. 29  
o. Barfußstr. 7, Hofbau, Rammell,  
Stöck und Roter Turm. Ermäßigte  
Karten für Theaterinteressenten  
nur Gr. Ulrichstr. 29 und im  
Theaterring, Barfußstraße 7.

**Wintergarten**  
Im Kaffee allabendlich  
**Tanz und Kabarett**  
mit dem großen  
Schlager-Programm  
Femina heute geöffnet  
mit Kabarettvorfällen.  
Im Festsaal morgen  
Sonntag ab abends 8 Uhr  
die große  
**Tanzveranstaltung**  
mit Kabarettvorfällen

**Gesellschaftsreisen**  
vermittelt die Reiseabteilung  
der Saale-Zeitung

**Am Riebeckplatz**  
und  
**Große Ulrichstr. 51**  
in beiden Theatern  
der größte Erfolg!  
**Die 2. Woche!**  
Das einmalige große  
filmische Erlebnis!  
**Paula Wessely**  
in ihrem besten und wertvollsten Großfilm:  
**Spiegel des Lebens**  
Mit: **Paula Wessely**  
Die Geschichte einer tiefen, unauflösbaren Liebe zweier Herzen.

**„Drei Lilien“**  
den 9. und Sonntag, den 10. Oktober  
**Große Kirmesfeier**  
in dem Saale-Zeitung  
Großes Preisfest  
1. Preis — 1. Kommando

**Kurhaus Bad Wittkekind**  
Heute 8 Uhr  
Sonntag 4 Uhr  
8 Uhr  
**gr. Tanzabend**  
**Konzert**  
**Gesellschaftstanz**

**FAMILIEN-DRUCKSACHEN**  
haben schnell und sauber  
die Original-Druckerei

**Schauburg**  
Der unbeschreibliche  
**Riesen-Erfolg!**  
**OLYMPIA**  
**FEST DER VÖLKER**  
Erster Film von den  
Olympischen Spielen Berlin 1936  
Gestaltung von Riefenstahl  
Werktags: 1.30, 3.30, 5.50, 8.20 Uhr  
Sonntags: 1.30, 3.30, 5.50, 8.20 Uhr  
Für Jugendliche zugelassen!

**EDEN**  
Kampnützstr. 2, Ruf 73 69  
16 Uhr Leipzig 20 Uhr  
1.-15. Oktober Gastspiel  
**Gloria Lilienborn**  
und ihre 6 Glorias  
Das lachende Genie  
**Fritz Hiddessen**  
und 7 weitere Attraktionen!  
Nachm. 4 Uhr. Volles Programm,  
Eintritt (außer Sonntags) frei  
Abends: Gegen Vorzeigung dieses  
Inserats zahlen Besucher (1+4 Pers.)  
an allen Tagen (außer Sonnabends)  
statt RM. 1.— nur 50 Pf. Eintritt

**Kaffee Astra**  
10 Uhr Leipzig 12 Uhr  
Tanz und Kabarett. Eintritt frei!

**Oberbayern**  
Hauptplatz 8 Leipzig Hauptplatz 8  
Hochbetrieb

**ERHOLUNGSREISEN**  
zur See  
mit dem besonders dafür ein-  
gerichteten M.S. Mittelmeer der  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Auskünfte und Buchungen durch  
Reiseabteilung der Saale-Zeitung  
Hapag-Reise o.B., Halle 5,  
im Roten Turm

**Schauburg**  
Heute Sonnabend  
und morgen Sonntag  
abends 11 Uhr  
die 2 letzten großen  
**Spät-Vorstellungen**  
Sie werden  
**Tränen lachen**  
über  
**Heinz Rühmann**  
im dem herzerfühlendsten Lachsdrama  
**Heinz Rühmann**  
im Mond  
Ein ganz tolles Lustspiel nach  
dem lustigen Roman „Ein  
Herz u. zwei Strömungen“  
von M. Arndt  
Die drei schönen Bräute v.  
**Heinz Rühmann**  
**Annemarie Sörensen,**  
**Susi Lanner und Ellen**  
**Frank**  
Für Jugendliche nicht erlaubt!

**Saalschloss**  
Heute, Sonnabend, 20 Uhr  
Gesellschafts-Tanzabend  
**ALEX HEYDE**  
Leipzig, mit 13 Solisten und seiner  
fabelfähigen Bühnenschaubesetzung ist  
Eintritt 0,50 RM.; Sonntag, 16 u. 20 Uhr  
**Varieté und Tanz**

**Unterschiede**  
gibt es sowohl zwischen  
„mobiliertem Herrn“ als auch  
„mobiliertem Herrn“ und  
zwischen „mobiliertem Zim-  
mer“ und „mobiliertem Zim-  
mer“. Eins liegt aber tiefst  
Tiefst eine Unterscheidung im  
der „Saale-Zeitung“ haben  
schon unzählige ein gut  
mobiliertes Zimmer und  
andere einen treuen Miet-  
besitzer bekommen.

**Philharmonie**  
**2 Bach - Chopin - Abende**  
(Sonderkonzerte, außer Abonnement)  
von  
**Edwin Fischer**  
im Thaliaaal.  
I. Abend:  
Mittwoch, den 12. Oktober 1938, abends 8 Uhr.  
Bach: Präludien und Fugen aus dem Wohltempe-  
rierten Klavier, I. Teil, Nr. 1-12.  
Chopin: 6 Etüden aus opus 10.  
II. Abend:  
Freitag, den 14. Oktober 1938, abends 8 Uhr.  
Bach: Präludien und Fugen aus dem Wohltempe-  
rierten Klavier, I. Teil, Nr. 13-24.  
Chopin: 6 Etüden aus opus 10.  
Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Hofbau,  
Große Ulrichstr. 35. — Kleine Preise!

**Tag des Pferdes**  
auf der Rennbahn in Halle, Sonntag, den 9. Okt. 1938, 14 Uhr  
**4 Flachrennen**  
**Kinderrennen auf Shetlandponys**  
Vorführungen der  
Heeresnachrichtenschule und der Universitätsreitschule Halle  
**Reittag auf der Rennbahn!**  
Vorführung der letzten Kriegspferde von Halle  
Bei allen Darbietungen wirkt mit:  
Das berittene Tompelkorps der Heeresnachrichtenschule  
Volkstümliche Eintrittspreise!

Des gewaltigen Erfolges wegen ist die große Ausstellung  
**Wille und Werk**  
im Land der braunen Erde  
**bis einschließlich Sonntag, den 16. Oktober**  
**verlängert**  
Besuch! alle diese einmalige Leistungsschau  
des Gau's Halle-Merseburg

**Alte Promenade**  
  
Nach dem Schauspiel von  
**Hermann Sudermann**  
mit  
**Zarah Leander**  
Heinr. George, Ruth Hollberg  
G. Alexander, Paul Hörbiger,  
Hans Nielsen, Leo Slezak.  
Dieser neue Ufa-Film auch in der  
**3. Woche**  
ein unerhörter Erfolg!  
In der Ufaton-Woche  
u. a. Unterzeichnung des Münchner  
Abkommens Mussolini, Daladier und  
Chamberlain verlassen München. —  
Rückkehr des Führers in die Reichs-  
hauptstadt. — Einbruch der deutschen  
Truppen in das betriebl. Sudetenland  
— der Führer in Aach und in Eger.  
Werktags: 1.00 6.15 8.10  
Sonntags: 3.00 5.30 8.10  
Für Jugendliche über 14 Jahre  
zugelassen.

**Der bekannte**  
**Südamerika-Forscher**  
**Dr. Rud. Roch**  
spricht morgen  
Sonntag vorm.  
11½ Uhr  
**persönlich**  
zu seinem erweiterten  
Expeditionsbüro  
**Quer durch**  
**Südamerika**  
Für Jugendliche zugelassen!

**Am 19. Oktober**  
im Stadtschützenhaus  
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr  
**Ernst Petermann**  
**Peter Igelhoff**  
**Albert Bräu**  
**Mizzi Koscheck**  
und viele andere Künstler im  
**„Bunten Hamsterkasten“**  
Karten von 50 Pf. an durch die  
Geschäftsstellen der Saale-Zeitung

**Stadtschützenhaus**  
Donnerstag, den 13. Oktober 1938, 20 Uhr  
**I. Städt. Sinfoniekonzert**  
Das verstärkte Städtische Orchester  
unter Leitung von  
Generalmusikdirektor **Richard Kraus**  
Solist:  
**Gaspar Cassado**  
(Cello)  
Joh. Seb. Bach: Brandenburgisch. Konzert Nr. 5  
Jos. Haydn: Konzert für Violoncello und  
Orchester D-dur  
Rob. Schumann: „Fünf Stücke im Volkston“  
für Violoncello mit Orchester  
**Uraufführung!**  
Joh. Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-moll  
Aereht RM. 1.— bis RM. 3.— Eintrittskarten RM. 1.30  
bis RM. 4.— bei Hofbau, Rammell, Stöck und an der Kasse  
des Stadttheaters. Studentenkarten an der Abendkasse.  
Für Teilnehmer an Theatering „Kdf.“  
in der Geschäftsstelle, Barfußstraße 7.

  
**Gemina**  
das Ballhaus  
Berlins  
**Rallsaal**  
**Casino**  
**puszta**  
**Djazzmusik**  
**SIECHEN**  
... und  
abends  
in der  
**Zum**  
**4-Uhr-Tanztee**  
und abends  
die Original-Teddis

Abonnement der Hofbau  
**Meister-**  
**Konzerte**  
Frédéric Lamond, Strub-Cuarterett, Adolph  
Arnold, Calveto-Quartet, Karl Erb, Claudio  
Arrau - Trio, Willy Domgraf - Fassbender  
Die 400. Ermäßigung bei Anwesenheitszahlung.  
Ausführliche illustrierte Prospekte kostenlos in  
Musikalienhandlung H. Hofbau, Gr. Ulrichstr. 38

**Familien - Drucksachen**  
schnell, sauber und preiswert  
**Otto-Bendel-Druckerei**  
Balle (Saale)

**Radi**  
Orkane des Lachens  
über  
**Heinz Rühmann**  
**Hans Moser**  
in dem Terra-Lustspiel  
**13**  
**STUHELE**  
sichere Abhilfe  
für Sorgen, Aergere,  
Ehekrach.  
In der Fox-Woche u. a.  
Einblicken der deutschen  
Truppen im Sudetenland! Der  
Führer in Aach (Einzug des  
Führers in Eger)  
Beginn: Werk. 4.00 6.00 8.30 Uhr  
So. 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr  
Für Jugendliche zugelassen.

**Zoo**  
Sonntag, 1/4 4 Uhr  
**Nachmittags-Konzert**  
des großen Zoo-Orchesters  
Leitung: Georg Haupt.

**ANZEIGEN**  
in der Saale-Zeitung  
bringen Erfolg

**Werde Mitglied der NSV**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193810085/fragment/page=0004

DFG

# Halle und Heimat

## Der Gauleiter wieder in der Ausstellung



Gaupropagandaleiter Maul verabschiedet sich vom Besuch der Ausstellung Halle und Heimat vom Gauleiter Eggeling, um in die Ostmark zurückzukehren. (Bild: Gaupresseamt.)

häftliche Bevölkerung strömt in Mengen zur Volkshalle, sondern aus allen Teilen des Landes kommen Gesellschaftsfabrikanten oder Einzelhändler, die die verschiedensten Sonderausstellungsarten auszuüben, verheißen. Da führt ein Ortsgruppenleiter aus dem Weistal seine Partei- und Volksgenossen, dort eine Kreisgruppe des NSDAP, da wieder ein geschlossener Betrieb oder die Gefängnisverwaltung eines Betriebes, Soldaten geführt von ihren Offizieren, Sittlichkeitsabteilungen, Frauenschaftsgruppen unter Führung ihrer Ortsgruppenleiterinnen, kurz aus allen Teilen der Bevölkerung und des Landes eilen sie zur großen Leistungsschau des Landes der braunen Erde.

Unversehrt erschien abermals der Gauleiter, in seiner Begleitung der stellv. Gauleiter Pa. Felsche. Außerdem war Gaupropagandaleiter Maul, der bereits seit März in der Ostmark zur Dienstleistung weilte und der sich nur wenige Stunden in Halle aufhielt, mit seinem Stellvertreter Pa. Daenicke gekommen.

Diesmal galt der Besuch des Gauleiters insbesondere dem NSDAP-Volkswagen. Bei einer Rundfahrt durch die Straßen der Stadt konnte sich der Gauleiter selbst von der Bedienseit, Zweckmäßigkeit, der guten Federung und sonstigen hohen Fahreigenschaften des NSDAP-Wagens überzeugen. Anschließend konnten auch verschiedene Volksgenossen wieder eine kleine Rundfahrt im NSDAP-Volkswagen mitnehmen. In der Volkshalle ist besonders in den Nachmittagsstunden ein starker Andrang vor den einzelnen Ständen. Wenn a. B. an einem Wochentag fast zehntausend Besucher gezählt werden, so ist damit bewiesen, daß der Zweck der Ausstellung, die Arbeit und das Schaffen im Gau zu zeigen, voll erreicht ist.

## Schnelle Sühne für eine frevelhafte Tat

### Befängnis für den Fahrer des Todesautos

Das Unglück von Neuwert schon vor Gericht

Nach wird der Verkehrsunfall, der sich am Freitag, dem 16. September, in später Nachmittagsstunden der letzten Schicht der Straße Neuwert in Halle ereignete, in aller Eile zur Verhandlung kam. War doch der verunglückte Fahrer allen Volksgenossen zur abschreckenden Warnung lange Zeit auf dem Marktplatz zur Schau gestellt. Wir berichteten feinerzeit eingehend über den Unfall und den Verfassungszustand der Beteiligten. Gestern, Freitag, den 7. Oktober, also nur drei Wochen später, hatte sich schon der Fahrer des Unfalls, ein 27-jähriger Arbeiter Max Landgraf, vor der I. Strafkammer des Landesgerichts Halle zu verantworten. Er wurde verurteilt wegen fahrlässiger Tötung und gefährlicher Körperverletzung, jedes in Tateinheit mit mehrfacher Übertretung der Reichsstrafen-Vorfahrtsverordnung zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis. Darauf wurde ihm die Haft, in der er seit dem Unfalltag ist, angerechnet, denn er war gefänglich.

den Wagen in gerader Fahrt zu halten. In nichterwarteter Weise gelang es ihm das auch ganz gut; wie er betrunkenem, das zeigte sein Fahrten am 16. September.

Er war mehrfach gezwungen worden, er sei zu betrunken, er könne nicht fahren, selbst sogar in Halle, wo sich die drei bemüht fühlten, nochmals einzusetzen. Vor der Abfahrt stellte sich sogar eine Person vor das Auto, um die Abfahrt zu verhindern. Er fuhr darauf los. Schnell trat er die Ludwig-Bucherer-Straße herab, weiter durch den Mühlweg. Dort fuhr er vor dem Hause Nr. 22 den 77-jährigen Invaliden Bruno Lindner, der ganz rechts seinen Handwagen zog, mit samt dem Wagen über den Haufen. Der alte Mann erlitt zum Glück nur leichte äußere Verletzungen und konnte sich wieder erheben. Die Schodwirkungen fielen sich jedoch erst später ein. Landgraf aber fuhr weiter, obwohl auch hier Passanten ihn warnen, und auch hier fuhr er vor das Auto stellte. Kurz danach kam dann der Anprall an den Baum in der Neuwert-Kurve. Landgraf gibt an, der ganz rechts fahrende Verkehr habe sich in vollstem Maße hin ausweichen lassen, daß er befürchtete, er würde hinausgeworfen. Da habe er zugegriffen, um ihn zurückzuführen. Das Steuer habe er dabei nur mit der linken Hand halten können, und so sei der Wagen wegen des (oben beschriebenen) Hindernisses aus der Fahrtrichtung gekommen.

In der Urteilsbegründung machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß gerade in der Zeit des Unfalls sehr verbreitungenen Verbrechen, die auf den Verurteilten beruhten, die Strafkammer des Landesgerichts Halle den 27-jährigen Arbeiter Max Landgraf zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Es ist auf dem gleichen Gebiete schon mit einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft, in der er seit dem 31. Juli 1933 ist, rechnete ihm die Strafkammer an.

Wegen widernatürlicher Unzucht, die er mit zwei Knaben im Alter unter 14 Jahren (§ 175a Ziff. 3) in Halle begangen hatte, verurteilte die Jugendkammer der Strafkammer des Landesgerichts Halle den 27-jährigen Arbeiter Max Landgraf zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Es ist auf dem gleichen Gebiete schon mit einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft, in der er seit dem 31. Juli 1933 ist, rechnete ihm die Strafkammer an.

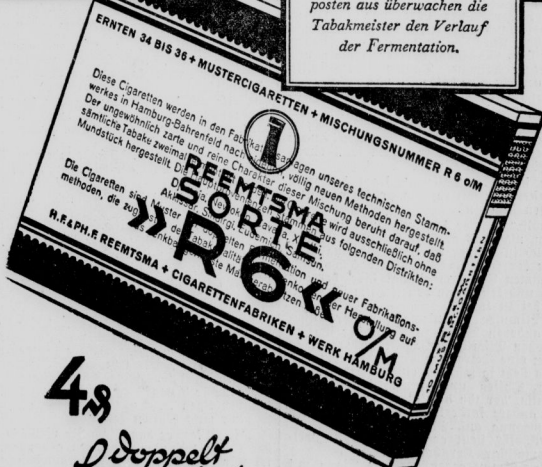
## Sudetendeutsche Flüchtlinge, herzhören!

Alle im Kreisgebiet Halle-Stadt weilenden sudetendeutschen Flüchtlinge, die nicht von anderen Dienststellen, wie Reichswehr, Arbeitsamt oder sonstigen Behörden zurücktransportiert werden und in ihre Heimat zurückwollen, haben sich heute, am 8. Oktober 1938, bis 20 Uhr an der Dienststelle des Amtes für Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung Halle-Stadt, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer Nr. 8, zu melden. Wir richten an alle hier befindlichen sudetendeutschen Flüchtlinge den dringenden Appell, diesem Aufrufe nachzukommen.

Sei fert,  
Kreisamtsleiter der NSDAP,  
Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt.



Von ihren Beobachtungs-  
posten aus überwachen die  
Tabakmeister den Verlauf  
der Fermentation.



48  
Doppelt  
fermentiert

Es gab auch gar nichts, was er von seiner Schuld hätte verschleiern oder in Abrede stellen können. Zwar gibt er die Menge der auf der Fahrt genossenen alkoholischen Getränke etwas geringer an, als sie nach den Befragungen der Blutprobe gewesen sein muß. Das ist entweder eine kleine Verbilligung oder — er hat so viel getrunken, daß er selbst nicht mehr weiß. Von den drei Insassen des Kraftwagens war er, der Fahrer, allerdings der am wenigsten Vertraute. Die beiden anderen, der Vordr. Kersten und der 27-jährige Arno Gauden, waren vollkommene Fremde, ein Familienmitglied mit kleinen Kindern, hat dabei den Tod gefunden. Gauden war jetzt mitangeklagt. Er hat sich von der Polizeiwache der Blutentnahme widersetzt, die natürlich doch vorgenommen wurde. Er hat sich also des Widerstandes gegen die Schandgewalt schuldig gemacht, konnte deswegen aber nicht bestraft werden, weil er in Folge seiner Volltrauenheit unzurechnungsfähig war. Er hat aber diesen Zustand selbst verschuldet herbeigeführt; deswegen verurteilte ihn die Strafkammer wegen Vergehens gegen § 303a StGB, zu einem Monat Gefängnis unter Anrechnung der Haft.

Die Fahrt der drei hatte den Zweck gehabt, Altmaterialien auf dem Lande einzukaufen. Landgraf fuhr den Lastwagen eines Geschäftshändlers. Die beiden anderen waren Einzelpersonen. In jedem Ort hielten sie fast an jeder Straßenecke an. Dort wurde Schnaps und Bier getrunken, ohne daß sie viel mehr aßen als ihre mitgenommenen Kribbelschokolade. Der Fahrer war sehr gut gegangen. Vollbeladen fuhr das Kraftauto von Vandöbera ab, so voll, daß der Fahrer seine beiden vollen Achsräder beim besten Willen nicht mehr hätte hinten auf dem Kasten unterbringen können. Sie wären während der Fahrt heruntergerollt. Auf dem Rückweg fuhr er einer rechten Seite schwankend aber die Oberkante der Betrunkenen dauernd hin und her. Sie hätten wohl schon einen mäßigern Fahrer hindern können, wie viel mehr einen Betrunkenen.

Sinsau kam, daß nach den Angaben des Landgraf der Kraftwagen nicht in Ordnung war. Vordr. Kersten und Hinterräder waren von verrottenen Holz, und L. hatte sich 6 Wochen zuvor bei einer Panne mal damit geholfen, daß er rechts vorn das für die Hinterräder berechnete kleinere Federwerk anbrachte. Der ganze Wagen stand dadurch naturgemäß etwas schief über L. ließ es so, denn er hatte sich schief eingelebt, mit etwas Gegensteuerung

Im Dienste der Volksgemeinschaft

Wäsche, Kleider und warme Socken

Der Reichsbund der Deutschen Schwerehörigen wirkt für das BSW

Vor wenigen Tagen rief unser Führer sein Volk zu erneuter Opferbereitschaft im Winterhilfswerk 1938/39 auf...

buntheitliche Überzeugen, die über den langen Gabentisch gebreitet waren.

Mit dieser Arbeit haben wir und wieder in den Dienst unseres Volkes gestellt und unsere Tante zum Wert des Führers offenbart...

Konzepte des Norddeutschen Blindenrings

Es war sehr erfreulich festzustellen, daß eine große Anzahl Zuhörer dem Ruf des Norddeutschen Blindenrings gefolgt war...

Herr Leo von Johannes Brahmns anheim und zeigen mit diesem Hauptstück des Abends ein ansprechendes Gemischspiel...

Der zweite Teil war so angelegt, daß jeder der noch zureichenden sollte sich in Worte fassen und auch hiermit ehrenvoll beisehen konnte.

Die tägliche Unfallkontrollen

Am Freitag gegen 12.40 Uhr trafen an der Ecke Mansfelder und Hermann-Brünnensstraße ein Lastwagen und ein Personwagen aufeinander...

Die erste Fremdenvorstellung im Stadttheater. Wie in den vergangenen Jahren bringt auch in diesem Winter das Stadttheater wieder

eine Reihe von Vorstellungen für die anwesenden Besucher. Die erste Fremdenvorstellung findet am 16. Oktober...

Ein Briefkaubengeheh

Die Reichsregierung hat ein Briefkaubengeheh beschlossen, das im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist.

Seite S-Z gratuliert

Goldene Hochzeit. Der Kohlenhändler Karl F. über und seine Frau Luise geb. Jäger...

Ihr altherres Geburtstagsfest feiern am 10. Oktober der Buchdruckmaschinenmeister Hans Börgel und seine Ehefrau Emma geb. Wegner...

Ihr 75. Lebensjahr vollendete Frau Emilie Sogum, Treibergstraße 47, in körperlicher und geistiger Blüte.

Mercedes Klein-Schreibmaschinen Leipzig, Leipziger Straße 22-23 gegenüber Ritterhaus

NEON-LICHTREKLAME sowohlhafter Aufhänger. H. BOTH INGENIEUR-DRUCK



Ein Mensch soll an mich glauben! ROMAN VON HANNS REINHOLD

Blid, „na - lassen wir das erst einmal noch. Verzeihen Sie mir, Sie kamen also um 12 Uhr nach Hause...“

Polizei Mitteilung machten? Wenn ich nachts um 12 Uhr in meiner Wohnung ein fremder Mann erwischt...

„Sind Sie Dr. Ohlsen?“ fragt er, und als Ohlsen nicht: „Wer ist Sie eintrüben hier hinein...“

In Ohlens Gesicht verzerrt sich keine Muskel. „Ich habe bereits vorhin alles auf der Polizeiwache erklärt...“

„Wieder will Ohlsen ausbrechen. „Und Sie sind dann vom Kommissar...“

„Das Zimmer hat seinen Mundgang durch das Zimmer wieder aufgenommen...“

Keine Luftschußmaßnahmen

Zur Heberprüfung der Luftschützigen. Der Polizeipräsident teilt mit: Am Montag werden im Luftschützigen-Dalle (einschließlich...)

Vertretung der Luftschützigenpflicht

Vom Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei ist im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe ein Nummeriert herangezogen, der das polizeiliche Einwirken auf die Luftschützigen im Falle der Verhinderung durch polizeiliche Verordnungen oder Verfügungen aufzuerhalten...

Wenn der Vater stirbt, während der Sohn Soldat ist

Der Reichsarbeitsminister hat durch einen Bescheid die Möglichkeit einer besseren Unterstützung der Mutter in den Fällen geschaffen, in denen der Vater stirbt, während der Sohn Soldat ist. Die Regelung ist im Einverständnis mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht erfolgt.

Soldaten beim Spelchereinsatz

Besitz. Bei dem plötzlichen Einbruch des großen Getreidepreises, in dem etwa 13.000 Jentner Getreide der Reichsgetreidekasse untergebracht waren, hat die Zahl des Getreides in die Hände befindlichen Balken und Balkenverbindungen einmündet, so daß die Mäurer auseinanderrißen. Um das Dach zu erhalten, ist durch ein Dispositionsbefehl des Artillerie-Regiments 13 aus Halle, bestehend aus 2 Mann, durch Neuburger Technische Hofstelle und Neuburger Feuerwerk die große Giebelwand in gefährlicher Arbeit umgelegt worden. Zugleich führten die Mannschaften die Wurzraumarbeiten auf dem mittleren Zimmereis durch. Wieviel Jentner Getreide zwischen den Schuttmassen liegen, ist noch nicht anzugeben, indem wir nichts davon verloren gegeben.

Schleife Trotha. Wasserbau-Unterpost Schleife Trotha: 1,3 Meter, das ist seit 1. Jentner im Jahre. Schiffsahrt: Güteramtler Neuburg, Güteramtler Halle, Schiffer Solgahaus, zwei halbe Fahrgänge von Schiffer Schmeier und Jahn, ein leeres Fahrgang von Schiffer Jäger.

Anordnungen des Obersten Richters der Partei Beamtenpflicht bei Parteigerichtsverfahren

Auch wenn die außerdienstliche Tätigkeit den Gegenstand des Verfahrens bildet Eigenbericht unserer Berliner Schriftleitung.

In der 'Deutschen Justiz' werden die Pflichten derjenigen Beamten, die zugleich Parteigenossen sind, gegenüber den Parteigerichten in folgenden bemerkenswerten Ausführungen dargestellt: Der Beamte, der zugleich Parteigenosse ist, hat für die Partei die ihn als Parteimitglied treffenden Pflichten zu erfüllen und den Anordnungen der ihm als Parteigenossen vorgelegten Habsicht...

der Auffassung des Beamten nicht, so bleibt es dem Beamten selbst überlassen, im Wege der Beschwerde beim übergeordneten Parteigericht gegen die Zuständigkeitsbestimmung des erstinstanzlichen Beschlusses anzugehen und eine erneute Verhandlung und Entscheidung herbeizuführen.

Würde ein Beamter einen anderen Weg einschlagen und sich etwa mit dem Hinweis, das Verfahren betreffe eine Handlung, die er im Dienst vorgenommen habe, der Parteigerichtsbefugnisse entziehen wollen, so macht er sich dadurch einer schuldigen groben Ungehörigkeit gegenüber der Partei gegenüber schuldig, die zu einer Bestrafung im Parteigerichtsverfahren führen muß; eine Bestrafung, die auf das Beamtenverhältnis des Beamten wieder von erheblichem Einfluß sein kann. Wenn jede parteigerichtliche Entscheidung durch die ein Beamter rechtskräftig aus der NSDAP entlassen, auszufeldern oder ausgeschlossen wird oder durch die ihm rechtskräftig die parteiidentifische Amtstätigkeit aberkannt wird, wird gemäß den Anordnungen des Obersten Richters der Partei vom 25. November 1932 und 12. November 1937 außer dem Stellvertreter des Führers auch den obersten Reichsbehörden des Beamten durch Mitteilung des beendeten Beschlusses des Parteigerichts zur Kenntnis gebracht.

Eine anschauliche Darlegung Halle und die Großgasversorgung Die Energiewirtschaft auf der Ausstellung 'Wille und Wert'

In der Leistungsschau des Gau's Halle-Merzburg, der Ausstellung 'Wille und Wert im Land der braunen Erde', nimmt die Energiewirtschaft, unter der man in erster Linie die Verlegung von Gas und Strom versteht, einen ihrer Bedeutung entsprechend großen Raum ein. Während aber die Gas- und Wasserleitung mit den übrigen Anstalten dieser Gruppe in der Hauptsache die Heberleitung mit Strom betreiben, die hier in anschaulicher Form dargestellt wird, tritt die Werke der Stadt Halle Atteneigenschaft - wenigstens, soweit die Stromverlegung in Frage kommt - in erster Linie als das Unternehmen für die Verlegung der Großstadt Halle auf. Was die Gasverlegung angeht, so vertritt die Wehag allerdings nicht nur die reine Ortsverlegung, sondern auch die Gasverlegung des größten Teiles des Merzburgbezirks Merzburg, so die Städte GutsMuths, Gerbich, Sandersleben, Überdrillingen, Quersfurt, Euna, Bad Dürrenberg, Müsen und zahlreiche kleinere Ortschaften, die von der Gasverlegung Halle in Halle G. m. b. H. einer Löhnergesellschaft der Wehag durchgeführt wird. Der wachsenden Industrialisierung des mitteldeutschen Bezirkes entsprechend dürfte das Gasinteresse der Wehag in Verbindung mit den Plänen der großstädtischen Gasverwaltung in Zukunft an Bedeutung noch weiter zunehmen, denn es ist in Aussicht genommen, innerhalb dieser Großgaswirtschaft das Gaswerk Halle mit Rücksicht auf seine einstige Lage zum Mittellandkanal als Stützpunkt der Großgasverlegung zu verwenden. Die dadurch bedingte Umgestaltung des Gaswerks der Wehag können wir in einer beipflichtigen Darstellung auf dem Ausstellungsplatz der Wehag sehen.

Wenn wir durch den Mittelland der Ausstellung wandern, so stoßen wir sehr bald auf eine mit modernen Straßenleuchten ausgestattete, den Raum über durchdringende Straße, auf deren linker Seite wir die Darstellungen der Gasverlegung finden, und zwar sehen wir neben einem aus der Vogelperspektive gedachten Bild auf das umgestaltete Gaswerk eine lebendige Darstellung der Einlieferung moderner Großraum-Gasvergasungsanlagen und zwischen beiden Bildern eine Darstellung des sogenannten Steinölflammenbaumes, aus dem wir die unaußerordentliche Bedeutung der Gaswirtschaft in den zahlreichen Erzeugnissen, die außer Gas aus der Kohle gewonnen werden, erleben. Wir finden einen großen Teil der Holz- und Feinzerzeugnisse dort ausgestellt.

Das Gaswerk Halle liefert u. a. auch unmittelbar an den Verbraucher Benzol und Benzol-Benzin-Gemisch als Treibstoff und für den gleichen Zweck seit einigen Jahren auch Methan. Die Ausstellung gibt Gelegenheit, sich mit dem Verfahren dieser Nebenaufgabe des Gaswerkes zu beschäftigen; in einer Reihe von Bildern wird der Verbaugang dieses Verfahrens leicht verständlich dargestellt, unterstützt durch ein Modell der höchsten Kläranlage auf dem Teichwerder.

Dem Ausstellungsstand für die Gasverzeugung gegenüber sehen wir eine Reihe von Kojen, in denen die Verwendung von Gas im Haushalt gezeigt wird, wobei vor allem die Warmwasserbereitung durch moderne, formschöne und absolut betriebssichere Geräte gezeigt wird.

Jenseits des Mittellandes findet die Wehag ihre Fortsetzung in einer Reihe von Kojen, in denen an praktischen Beispielen die vielseitige Verwendung des elektrischen



Stromes im häuslichen Haushalt gezeigt wird. Wir sehen hier die elektrische Küche mit dem Elektroherd, dem Toaster, dem Espresso, die moderne Waschmaschine und Wäscheschleuder. Wir sehen den elektrischen Strom als Senderin der gesundheitsfördernden Höhenstrahlenstrahlung und nicht zuletzt als Quelle der höchsten Beleuchtung in mannigfachen Ausführungsformen.

Verbesserung des mitteldeutschen Eisenbahnverkehrs

Bernburg. In Bernburg fand die Fahrplangebung des Landesfremdenverkehrsverbandes Mitteldeutschland statt. Zur Erörterung gestellt waren 154 Punkte, darunter 35 der Verkehrsansprüche aus allen Teilen des Verbandsgebietes. Die Fülle des Materialmaterials zeigt, wie die starke Entwicklung im mitteldeutschen Verkehrsgebiet immer wieder neue Forderungen auslöst. Diese beziehen sich fast ausschließlich auf den Wirtschaft- und Berufsverkehr, nicht unbedingt auf die Wünsche nach Verbesserung der Verbindungen zu den Erholungsplätzen und Kurorten. Auch die Neueröffnungen von verschiedenen Strecken für den Güterverkehr seien das hier wichtige Leben im Gebiet, wobei auf die Verbindungen Wittenberg-Falkenberg-Dresden und Magdeburg-Debsitz-Regisleben-Hannover hingewiesen sei.

Die Zusammenarbeit mit dem benachbarten Landesfremdenverkehrsverband Harz fand durch Teilnahme eines Vertreters aus Bernburg zum Ausdruck. Neben den reinen Fahrplänfragen wurden ferner wichtige Forderungen nach Verbesserungen der Strecken und Abhilfe durchgefordert, wie Umbau des Bahnhofs D. f. a. Einbau einer Kurve bei Wabau und Galbe-Wetz zur Ermöglichung direkterzüge Magdeburg-Bernburg viergleisiger Ausbau der Strecke Magdeburg-Neuhalden-Friedrich im Zusammenhang mit dem Bau der Eisenbahn der Einrichtung der Bahnhöfe Falkenberg Raumburg und Zeitz zu Triebwagenstationen.

Dybereitschaft. Die Dybereitschaft der Karlsruherwerke Rühl & Co. Halle, Verfabriker Trotha, haben der NSDAP einen Beitrag von 400 RM zur Unterstützung der größten Not für bedürftige Arbeiter zur Verfügung gestellt. Der Betrag steht sich zusammen aus dem Stundenlohn freiwillig geleisteter Arbeitszeit. G. W. Möller-Veranstaltung am 23. Oktober zusammen mit anderen Bühnen des Reiches die Aufführung von Eberhard Wolfgang Möllers Drama 'Der Untergang Karthagos'.

HANDARBEITEN

von großer Schönheit und Vielseitigkeit zeigen wir in reicher Auswahl in unserer HANDARBEITS-SCHAU

Ob Sie lieber sticken oder häkeln u. stricken, für jede Technik finden Sie eine Fülle von Anleitungen. Ihre Handarbeiten werden Ihnen zeigen, wie schöne Stoffe und hauchzarte Spitzen in geduldiger und mühsamer Arbeit entstehen. Also kommen Sie bald, ein Besuch dieser interessanten Schau im III. Stock lohnt sich bestimmt!

Modehaus Herrmann

HALLE (SAALB.), AM MARKT GROSSE STEINSTRASSE 86/87

Formal 27601 / Telefonische und schriftliche Bestellungen werden schnellsten erledigt

Was meinen die Eltern dazu?

Gespräche über das Jugendherbergswerk

Jeder trage bei zu der vorbildlichen Gemeinschaftstat

Die Fahrt und das Lager gehören heute mit zu den Aufgaben, die ein großes Teil der gesamten Erziehungsarbeit der Döller-Jugend ausmachen. Das Deutsche Jugendherbergswerk trug auch in diesem Jahr wieder wesentlich dazu bei, die Fahrten und Lager erfolgreich zu gestalten. Die Liebermannsöhnen der Jugendherbergen am Ende jedes Jahres geben genauen Bericht über den gewaltigen Strom der Jugendlichen, die das deutsche Land durchziehen. Noch lange werden die Jungen und Mädchen von ihrem Erleben der Fahrt berichten und von den Häusern erzählen, in denen sie während dieser Zeit in allen Ecken des Reiches Aufnahme fanden. So erwarten sich die deutschen Jugendherbergen in den letzten fünf Jahren eine wertvolle Vervollständigung innerhalb der gesamten Döller-Arbeit. Von Jahr zu Jahr stieg auch die Zahl der unbekannten Mitarbeiter, die dieses Werk so groß gestalten helfen.

Verständlich ist, daß die Jugendherbergen im Vordergrund elterlicher Beträchtungen stehen. So haben wir (vielen) Eltern bekommen, einige ha 11 fische Eltern über das Deutsche Jugendherbergswerk zu betragen. In vielen Gesprächen konnten wir immer wieder von der großen Freude hören, die heute das Elternhaus gegenüber diesem Werk über Jugend empfindet, vor allem aber war es ein zureichendes Vertrauen, das alle diesen vorbildlich geleiteten Häusern entgegenbringen.

„Es ist für uns Eltern eine große Veruhigung“, so sagte eine Mutter zu uns, „unser Kinder bei ihren Fahrten und Wanderungen im Schutze dieser Einrichtungen zu wissen. Besonders anerkennenswert ist es, daß die Unterkunft so billig und für wenig Geld immer eine gute und kräftige Verpflegung zu haben ist. Nur durch diese Einrichtungen können die Kinder früh selbstständig auf Fahrt gehen und alle Wesenden ihrer deutschen Heimat kennen und sicher lernen.“ Viele andere stimmten mit Freude in dieses Urteil ein. Sie alle sind erfüllt von der beruhigenden Gewißheit, daß ihre Jungen und Mädchen in diesen Häusern eine gute und gesunde Weisheit finden, denn sie wissen, daß heute modernste Einrichtungen mit dazu beitragen, den sozial-hygienischen Anforderungen

in den Jugendherbergen gerecht zu werden. So verheißt uns auch die Werte, die uns ein Vater mitteilte: „Besonders Wert heilten die Jugendherbergen für mich als Vater durch das billige Wohnen, durch die Zucht und Erziehung in den Herbergen und durch die billige reichhaltige Nahrungsmittel, die wohl jeden Jugendlichen in das Elternhaus zurückverleitet.“

Am Verlauf unserer Gespräche tauchte auch hier und dort die Meinung auf, es handle sich beim Jugendherbergswerk um ein Wirtschaftsunternehmen irgendeines Privatverbandes. Diese Auffassung widerpricht völlig dem gemeinnützigen Zwecke dieses Werkes. Gestritten von der Döller-Jugend, erbiten wir in diesem Werk eine große sozialistische Einrichtung, bei der es nicht um persönliche Gewinne und materielle Verdienste eines Privatunternehmens geht, sondern um die Erhaltung und den Weiterbau eines Jugendwertes, das unseren Jungen und Mädchen Begleiter ihrer Erziehungsarbeit sein will. Man kann den Deutschen Jugendherbergen einen erzieherischen Erfolg nicht mehr absprechen. Von dieser Seite aus betrachtet, fanden wir in unseren Gesprächen mit verschiedenen Eltern ebenfalls volles Verständnis. Sie alle haben es den Weserungen ihrer eigenen Jungen und Mädchen abgelehnt, wenn diese, von der Fahrt zurückgelehrt, von ihren Erziehern in den Deutschen Jugendherbergen erzählten. Waren unter ihnen doch nicht wenige, die dort zum ersten Male selbst das Bett gemacht hatten oder zum ersten Male Weisheit mitbringen dürfen, denen die fremde Hausordnung so manche Kleinigkeit nachträglich anzeigte, die ihnen vorher sehr oft nicht bekannt gewesen war.

Aus dieser Jugendherbergsperspektive heraus sehen wir unsere Jugend, wie sie sich draußen, einmal unabhängig vom Elternhaus, durch das Land schleppt, sich dabei selbst erzieht und formt oder durch die anderen Kameraden und Kameradinnen mit erziehen wird. „Mein Mädchen ist ganz anders geworden, so selbständig und freudig gegenüber hauswirtschaftlichen Dingen“, so sagte zu uns eine Mutter, deren Mädchen zum ersten Male mit auf Fahrt gewesen war und in einer



Jugendherberge längere Zeit übernachtet hatte. Und das wissen wir doch alle: Selbständige Jungen und Mädchen haben ihrer Umkleung immer ein gutes Stück voraus. Und hier helfen unsere Jugendherbergen mit ihrem vielfältigen Gemeinschaftsleben in besonderem Maße mit.

Ein solches Werk verdient natürlich auch die Mitarbeit weiterer Kreise, denn nach dem Grundgeden der Selbsthilfe stellt das Deutsche Jugendherbergswerk eine Gemeinschaftstat dar, an der zahlreiche Unbekannte ihr Opfer und ihre Mitarbeit in den Dienst der Jugend stellen. Immer wieder erreicht deshalb an alle Volksschichten, besonders an die Eltern unserer Jungen und Mädchen der eindringliche Appell, operbereite Mitarbeit an diesen Aufgaben der Döller-Jugend zu leisten. Sie alle müssen heute von dem großen Bauprogramm der Döller-Jugend, von der Notwendigkeit der Jugendherbergen und demne. Groß sind die Mittel, die zur Erreichung der gestellten Ziele angebracht werden müssen, aber noch größer sind die Erfolge und in der Zeilen, der durch diese Einrichtung der Jugend zu gute kommt. Die Frage: „Wie können wir unserer Jugend hier helfen?“ findet daher heute Antwort in dem operbereiten Einsatz eines jeden. Wenn daher der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen zur Mitarbeit und da-

mit zur Unterstützung dieser Arbeit auftritt, sollte jeder versuchen, diesen Appell soweit es nur irgend möglich ist nachzukommen. Gerade in der Stadt Halle hat sich die Döller-Jugend das Ziel gesetzt, in gemeinsamen Häusern mit dem Elternhaus diesem Werk auch hier endlich zu den Erfolgen zu verhelfen, die unbedingt notwendig sind, um einen reibungslosen Ablauf der Sommerarbeit der Jungen und Mädchen in der Döller-Jugend zu gewährleisten. oh.

Sündentages Jahrbuch in Halle

Die Sündentagesfahrt der Martin-Luther-Universität gibt zum Semesterbeginn ein Sündentages Jahrbuch heraus, das eine weitere Fortsetzung der Traditionen enthält. Darum ist das erste Werk gewissermaßen als Einleitung anzusehen, in der dem Aufstehenden mannigfache Einblicke in das sündentages Leben der Jetztzeit gegeben werden. Ausgegeben wird von der Kameradschaftsvereinsleitung als dem Grundpfeiler der sündentages Erziehung überhaupt. Der Arbeit der sündentages Fachschaften, dem Reichsverband und den dabei in Halle erzielten Erfolgen sind zahlreiche Zeilen gewidmet. Das am 1. November erscheinende Sündentagesbuch wird Ausschnitte von Reden vom letzten sündentages Studententag bringen. Mehrere Kapitel behandeln das Problem der Alt-Sündentages. Ein weiteres Kapitel behandelt den Einsatz in Land, Arbeit und Auslandsdienst. Ein eigener Artikel ist den Sündentages anwendet, der Selbstverwirklichung, dem Studententag und schließlich dem Sport. Das Werk wird in allen Schulen Mitteldeutschlands kostenlos verteilt werden. Für das Sommerhalbjahr 1988 ist als zweites Band eine historische Würdigung der Hallenser Sündentagesfahrt vorgesehen.

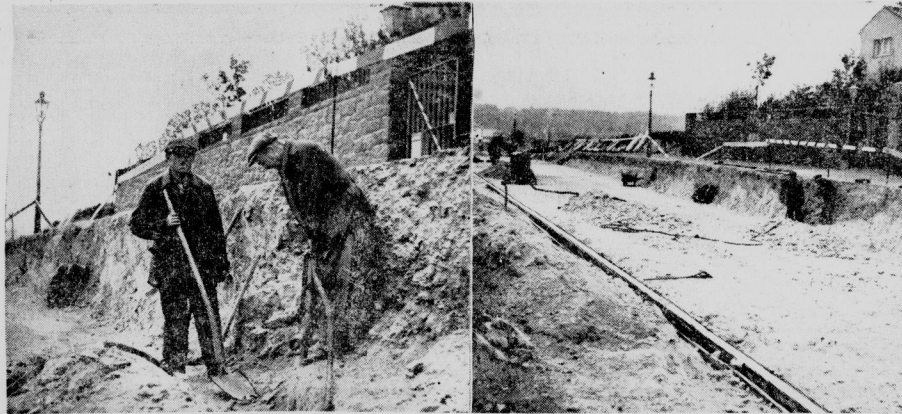
Eintragung für das Hallische Adreßbuch

Die Reichspost hat in diesen Tagen die Hauslisten für den Jahrgang 1988 des Hallischen Adreßbuch an alle Hauseigentümer oder deren Bevollmächtigten die Adreßblätter abgeben lassen. Es eracht an die Eintragungsberechtigten die Bitte, die Eintragung schnellstens zu tätigen und selbst vorzunehmen, da die Listen in Kürze wieder abgeholt werden. Wer die Eintragung verläßt oder besondere Wünsche dafür hat, kann diese umgehend der Schriftleitung Hallische Adreßbuch, Halle, bekanntgeben.

Berichtigung der Haushaltsnachweise

Es bezieht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß bei der Verminderung des Haushalts, sei es durch Fortzug oder Todesfall, die Haushaltsnachweise A und B bei der Poststelle der Stadt Halle sofort zu berichtigten sind. Jede Veranlassung dieser Natur ist dem Vorstand eines ungerichtet Bezuges in sich und wird bekräftigt werden. Es sei in diesem Zusammenhang noch darauf hinzuweisen, daß die Poststelle in der Rathausstr. 4 bereits von 7 Uhr ab bis 12.30 Uhr geöffnet ist.

Der Weinbergweg wird zur modernen Straße ausgebaut



Zeit längerer Zeit hat sich das Fehlen einer guten Verbindungsstraße zwischen der Hermann-Göring- und Saarbrücker Straße unangenehm bemerkbar gemacht, da der bisherige Weinbergweg mit seinen vielen Krümmungen und seiner Enge (er war teilweise nur ein Sommerweg) dem wachsenden Verkehr in keiner Weise mehr gerecht werden konnte. Dieser Mangelstand wird nun durch

den Bau einer modernen breiten Straße beseitigt. Zeit Weiden sind viele fleißige Hände in den modernsten Werkzeugen dabei, die Straßenarbeiten vorwärts zu treiben. Der seitliche Abfall des Weinbergweges zur Hermann-Göring-Straße, der besonders schlimm ist, wurde unter Zuhilfenahme von Pfeilschneidern um fast zwei Meter abgetragen. Man kann sich vorstellen, daß bei der Stra-

ßenbreite von acht Metern viele Kubikmeter Gesteinsmassen beseitigt werden mußten. Die Straße wird mit Kleinfestbeton belegt, etwa zur Hälfte ist dies bereits geschehen. Auf dem linken Bild sehen wir die Arbeiter mit dem Pfeilschneidern am Werk. Die rechte Aufnahme zeigt ein Stück der Straßenflucht. (Bilder: Ziegler.)

Advertisement for Central-Ankaufsstelle. It features a large logo with the letters 'CH' inside a triangle. The text reads: 'Aufgebaut auf 50jährige Erfahrung', 'Anerkannt durch gute Leistungen und verbreitet über die ganze Provinz Sachsen-Anhalt', and 'Central-Ankaufsstelle'. Below this, it lists various locations and services: 'Hauptgeschäft: Merseburger Straße 17-19', 'Ferrul-Sammelnummer: 27681', 'Reparaturwerk: Merseburger Straße 74 (Olympiapark)', and a list of branches in Aschersleben, Beetzendorf, Halberstadt, Haldensleben, Magdeburg, etc.





# Achtung, Kreuzottern!

Mit vier Lichtbildern von Carl Reepel, Berlin



Kreuzotter, Unterart von Süddeutschland, Färbung hellgrau mit dunkelgrauer bis schwarzer Rückenzeichnung, die jedoch nur teilweise zusammenhängt, sonst aus einzelnen Flecken bestehend.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich die Schlange seit dem Sündenfall im Paradies ihre Sinnbilder an dieser Welt rechtlos verleiht hat. Sie gilt als Sinnbild von Krankheit, Verbrechen und all dem Bösen, das feinerseits alles in der berückichtigten Wälder der Pandora enthalten war und sich durch die Weisheit dieser Dame über die Welt ergoß.

Man ist auch allgemein der Ansicht, daß die Meinung gegen dieses Reptil auch ihre volle Berechtigung hat, ganz besonders in den Ländern und Erdteilen, in welchen jährlich unzählige Menschen der furchterregenden Giftwaffe der dort zahlreich auftretenden Schlangen zum Opfer fallen. In verschiedenen Ländern, wie beispielsweise in Indien durch die Genghisotter, werden in besonders gefährlichen Gebieten auch Maßnahmen ergriffen, um dieser Plage entgegenzutreten. Es wird dort eine Wardenart der Wango, geübt, und es ist erfahrungsgemäß, wie dieses verhältnismäßig kleine Reptil, in einem gegen jedes Schlangengift, unter den Giftschlangen aufräumt. Die Schlange selbst wird von einem lähmenden Saft befallen, sobald der Wango beim Angriff seinen hellen Biss ertönen läßt, und ein Entweichen ist dann nicht mehr möglich.

Ganz anders als beim Europäer ist das Verhältnis der dortigen Eingeborenen zur Schlange. Den Ägyptern gilt die Schlange von jeher als Sinnbild der Weisheit, und daher werden heute genau wie in alter Zeit eine große Anzahl von Schlangen — in der Hauptstadt die Brillenschlangen — mit besonderer Hochachtung und Ehrfurcht umgeben. Man weiß ihnen eine göttliche Berechnung, die von untrüglichen Heilerfahrungen herührt. Und obgleich in Indien jährlich Tausende von Menschen den Giftschlangen erliegen, wird der gläubige Hindu sich hüten, eine Schlange zu töten. In eine solche einmal in seine Bekanntschaft gekommen, so wird er sie vorzüglich fangen und mit den ehrerbietigsten Komplimenten und Bitten um Erzeubung für die ihr bereiten Unannehmlichkeiten wieder in die Freiheit lassen.

Und wie verhält es sich bei uns? Welche Legenden werden von der einzigen bei uns vorkommenden und doch verhältnismäßig wenig gefährlichen Giftschlange, der Kreuzotter, verbreitet? Wie oft müssen harmlose Tiere unter der Unkenntnis vieler Menschen leiden. Da sind beispielsweise vor längerer Zeit Berichte erschienen über eine große Kreuzotternplage in der Umgebung eines bestimmten Badesortes. Der dort weitestgehend benutzte Saft einer dortigen Banke, die sich die Kurverwaltung veranlaßt sah, alles was Weine hatte, unter Auszahlung einer Kopierprämie gegen die Kreuzottern mobil zu machen. Der Erfolg war verblüffend. Weit über tausend erkrankte Kreuzottern wurden in einer Woche meist von der dortigen Jugend abgetötet. — Jedoch ein bekannter Zoologe bemerkte die genannten Zahlen und beschloß, sich an Ort und Stelle von dem Ergebnis zu überzeugen. Man legte ihm die an einem einzigen Tage gegen Auszahlung der Bänke abgetöteten Kreuzottern vor; es waren über hundert. — Und was mußte er feststellen? Von den Schlangen, die man gegen Zahlung der Prämie als Kreuzottern abgetötet hatte,

waren 160 Blindschleichen, 38 Ringelnattern, und auch 10 Kreuzottern.

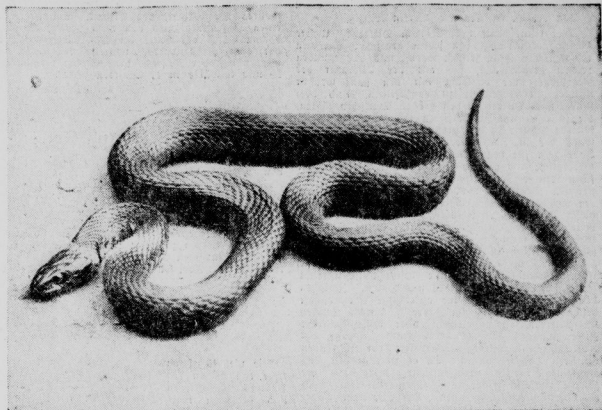
Wohl den wenigsten unserer Volksgenossen dürfte bekannt sein, was dem Staat im Laufe der Zeit für Kosten durch diese Prämienschlangen entfallen sind. So betrug z. B. im Regierungsbezirk Köslin (Pommern) und amtlichen Feststellungen die Summe der für erkrankte Kreuzottern zur Auszahlung gelangten Prämien im Jahre 1928 über 25.000 Reichsmark. An Erkenntnis der Sache hat das Ministerium des Innern bereits vor längerer Zeit durch einen Erlass verfügt, daß die Prämienschlangen für Kreuzottern von den in Frage kommenden behördlichen Stellen einzusparen sind. Diese Mahnrede von dem Naturfreund, der ein Verständnis für einen sachgemäßen Naturschutzgedanken besitzt, sehr begrüßt worden.

Dieses angeführte Beispiel zeigt mit besonderer Deutlichkeit, wie durch Unkenntnis, aber auch durch das blindwütende Vorgehen sogenannter „Naturverbesserer“ harmlose und zum Teil sehr nützliche Tiere vernichtet werden. Es war daher eine dringende Notwendigkeit, daß durch ein verstärktes Naturschutzgesetz diesem Treiben Einhalt geboten wurde. Und der Zweck dieses Auftrages ist nicht zuletzt der, daß die Blindschleiche möglichst, so brüchig bei ihr genau wie bei den Eidechsen der Schwanz ab. Dies ist eine Maßnahme der Natur, um dem Tier beim Ueberfallenwerden ein leichteres Entkommen zu ermöglichen, da sie im Verhältnis zu anderen Gattungen ziemlich langsam in der Beweglichkeit ist. Der Schwanz macht in kurzer Zeit, wenn auch verformt, wieder nach.

Unter den Schlangen ist bei uns am zahlreichsten die Ringelnatter vertreten. Sie ist nicht giftig, völlig harmlos und bevorzugt wasserreiche Landschaften sowie die Ufer der Flüsse. Ihre Hauptnahrung besteht aus Kröten, denen sie als geschickte Schwimmerin in das Wasser folgt. Die Ringelnatter ist unverwundbar an ihrer blaugrünen bis blaugrauen Färbung ohne nennenswerte Zeichnung sowie durch die halbmondförmigen gelben Flecke hinter dem Kopf sehr auffallen.

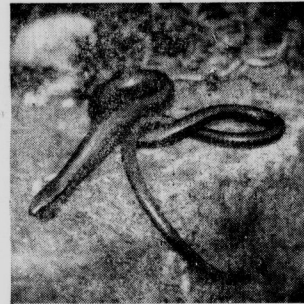
Die einzige in Deutschland vorkommende Giftschlange ist, wie bereits erwähnt, die zur Familie der Vipern gehörende Kreuzotter. In Belgien und Süddeutschland gibt es einige einzelne Stellen, wo einige weitere Vipern, auf die ich jedoch wegen ihres äußerst seltenen Vorkommens nicht näher eingehen möchte. Die Kreuzotter ist bei uns, wie aus den Abbildungen ersichtlich, in verschiedener Färbung ohne nennenswerte Zeichnung sowie durch die halbmondförmigen gelben Flecke hinter dem Kopf sehr auffallen.

Die Gefahr, die die Kreuzotter für den Menschen bedeutet, wird in allen Gegenden, in denen sie auftritt, stark übertrieben. Allerdings, durch und verbreitete Erzählungen haben teilweise die ungläubigsten Menschen aufgebracht. Und alle Behauptungen, daß die Kreuzotter den Menschen anfallt oder gar verlor, gehören in das Reich der Fabel. In Wirklichkeit greift die Kreuzotter, deren durchschnittliche Länge 40 bis 70 Zentimeter beträgt,



Ringelnatter, die am meisten bei uns vorkommende, giftlose und sehr nützliche Schlange. (Photo: Agia-Archiv.)

den Menschen und auch größere Tiere niemals an. Sie beißt nur, wenn sie beim Schlafen plötzlich erstickt oder gar getreten wird. Besonders gefährlich ist die Kreuzotter für Bienen oder Biene sammelnde Kinder, die häufig in den Wald laufen, und man sollte gerade hier sehr vorsichtig sein und in Gebieten, wo Kreuzottern vorkommen, die Kinder nur mit Stiefeln, oder noch besser, außerdem mit den bekannten Trainingsanzügen, die ja überall als prächtige Spielanzüge für die Kleinen



Blindschleiche, keine Schlange, sondern zur Familie der Echten gehörig.

verwendet werden, in den Wald schicken, da die meisten baulichen Böden dieser Art, die außerdem unten an den Füßen durch Summen verdröhnen sind, den Biss der Kreuzotter vollkommen abhalten. Die bezüglich des Kreuzotterbisses gefährlichste Jahreszeit ist die Blauszeit zwischen September und Oktober. Denn gerade an wolkentosen warmen Herbsttagen kommen sich die Kreuzottern gern; sie sind in dieser Jahreszeit durch ihre Körvertüftung zum Winterdickicht etwas träge und hüpfen nicht so schnell fort wie in der wärmeren Jahreszeit. Infolge ihrer Trägheit sowie ihrer ungenügenden Deckfarbe, die sich dem Gelände sehr anpaßt, kann man sehr leicht auf eine Kreuzotter treten, und dann ist ohne die angeführten Schutzkleidungsstücke das Unglück da.

Die Wirkung des Kreuzotterbisses ist ganz verschieden. Allgemein erfolgt eine leichtere oder härtere Blutvergiftung, die durch schwerere Schwellungen in Erscheinung tritt, wobei auch eine leichte Hebelkeit vorkommt.

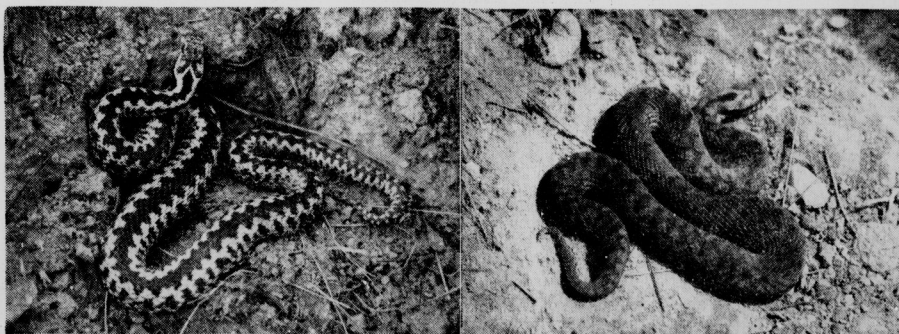
Andererseits erzeugt der Biss auch eine Nervenlähmung, die ähnlich wie ein Alkoholrausch wirkt. Ein bekannter Forscher, der wissenschaftliche Institute mit den Giftschlangen aller Länder beliebert, berichtet, daß er auf seinen Reisen beim Fang der Schlangen nie von einer der oft lebensgefährlichen Giftschlangen gebissen wurde. Aber selbstmerkwürdiger — nicht bei Berlin, im Spandauer Stadtfeld, erhielt er den Biss einer Kreuzotter. Er schildert das Befinden, welches sich hernach einstellte, gleich einem Trance-Zustand, der nicht einmal unangenehm war und ohne einen Eingriff nur wenige Stunden andauerte.

Die verheerende Wirkung des Kreuzotterbisses ist bedingt durch die einzelnen völlig verschiedenen Giftbestandteile sowie durch die im Augenblick des Bisses gerade überwiegende Substanz oder Giftmenge. Wird man von einer Kreuzotter gebissen, schneidet man die Wunde mit einem scharfen Messer auf, drückt die Wunde gut aus und bindet das betreffende Glied ab. Alle weiteren oft empfohlenen Verhaltungsmaßnahmen, wie der Gebrauch von Alkohol oder das Auswaschen der Wunde, sind verwerflich. Vor allem hat man sich schnellstens zum nächsten Arzt zu begeben, welcher das Schlangengift durch eine Serumpritze neutralisiert. Und dann ist der Kreuzotterbiss auch niemals lebensgefährlich, so daß man wirklich keine unnötige Angst zu haben braucht.

Um die Herstellung der antioxischen Sera (Mittel gegen Schlangengift) haben sich vor allem die bakteriologische Abteilung des Reichsgesundheitssamts in Berlin-Zoolet sowie eine Anzahl deutscher Privatgelehrter sehr verdient gemacht. Auch sind die Schlangengift-Antisera jetzt überall erhältlich. — Wenn auch bei Kreuzottern unbedingt eine große Vorsicht geboten ist, so soll man doch auch diese Tiere nicht rechtlos ansrotten, denn

Lodix... sparsam im Gebrauche, putzt die Schuh' und pflegt sie auch! Zur Schuhpflege QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDO-L-WERKE

fe sind, abgesehen von ihrer Giftwaffe, die uns Menschen lediglich durch eigene Unvorsichtigkeit gefährlich werden kann, durch ihre Mäanderrichtung sehr nützliche Tiere.



Kreuzotter. Links: Männchen, Färbung hellgrau mit dunkelgrauer, gezackter Rückenlinie, Unterart in Nord- und Mitteldeutschland vorkommend. — Rechts: Kreuzotter-Weibchen, Färbung rostbraun bis kupferrot, mit dunkelbrauner gezackter zusammenhängender Rückenzeichnung. — Vorkommend in Norddeutschland bis Mitteldeutschland. Wird im Volksmund irrtümlich oft mit „Kupferotter“ bezeichnet.





# Die Zeitschrift der Bienen

## Bienengift gegen Rheumatismus und Neuralgie

Die einzige Bienenform der Welt

Ein gut Teil unserer pharmazeutischen Hilfsmittel ist aus Bienen gewonnen. Es ist in größeren Mengen schädlich und oft sogar tödlich wirken, in kleinen und feinsten Dosen eine wohltätige, eine heilsame, ja mitunter eine lebensrettende Wirkung haben. Namentlich dieser Art sind die Bienen, die die Natur in unerhöflicher Vielfältigkeit hervorbringt, werden von unseren Forschern untersucht, und immer wieder werden aus jeder Biene neue Stoffe dem Menschen dienlich gemacht.

Wer möchte sich von einer Biene stechen lassen? Und doch hat in früheren Zeiten mander von *Apis mellifica* oder von Neuralgie Geplagte dieses aromatische Mittel angewandt. Denn es ist schon längst bekannt, daß das Gift, das die Biene beim Stechen von sich gibt, ein hervorragendes Mittel gegen die genannten Erkrankungen ist. Allerdings war eine „Bienenstichbehandlung“ eine umständliche und außerdem eine recht schmerzvolle Kur. Und so ist auf allen Gebieten immer neue Wege ausgedacht worden, wie man es den Menschen leichter und bequemer machen könnte, ist nun auch seit einigen Jahren eine Methode ausgearbeitet worden, mit deren Hilfe den erkrankten Menschen die heilsame Wirkung des Bienengiftes ohne die Pein des Stiches und in einer kontrollierbaren Dosisform zugeführt werden kann.

In *Apis mellifica* bel. *Ulm* gibt es eine große Arten in mit rund 1000 Bienenarten, von denen jedes aus 4000 bis 70000 Bienen besteht. Das sind zusammen rund 50 Millionen Bienen! Alle diese Bienen werden künstlich ernährt, nur darum sind die einzelnen Bienenvölker so zahlreich als die gewöhnlichen Bienenvölker. Die 50 Millionen Bienen von *Apis mellifica* haben — außer der wichtigen Sorge für genügenden Nahrungsmittel — nichts zu tun, als zu stechen! Hier geht es um das Bienengift!

Wer den erlosenen Reizen der Bienenfliegen, die verumutet zu verflüchtigen, eine ganze Anzahl junger Mädchen. Vorzüglich und geschickt holen sie mit Hilfe von Pinzetten eine Biene nach der anderen aus den Körben und veranlassen die Biene, in ein weiches, feingewebtes Papier zu fliegen. Nur eine Zeitlang die menschliche Geduld, und die unerlässliche Sorgfalt aufbringen, die zu dieser gewis eigenartigen Beschäftigung gehört! Kaum kann man es sich vorstellen, daß ein geschicktes Bienengift, am Tage mitunter 6000 Stiche erzielt. Die Papiere werden dann in Laboratorien chemisch behandelt, das Gift daraus zu entnehmen, das dann, genau dosiert, den Patienten zur Verfügung gestellt werden kann.

Ein Bienenstich tut mehr, ein Schlangenbiss tut weniger. Und doch haben Forscher von Natur die Wirkungen von Adrenalin und anderen Schlangengiften an Tieren und Menschen vielfach erprobt. Wenn es auch bis heute noch nicht gelungen ist, Bienen- oder Schlangengift synthetisch herzustellen, so hat man doch ihre

chemische Natur so weit erforscht, um sagen zu können, daß die Zusammenfügung der tierischen Gifte im allgemeinen eine recht ähnliche ist. Da gerade bei schmerzhaften Erkrankungen, wie Rheumatismus, Malaria und Neuralgie, besonders gute Heilerfolge mit dem verarbeiteten tierischen Gift erzielt werden, ist wohl zu erwarten, daß die Bienenstichkur sich mehr und mehr mit den verschiedenen Giften beschäftigen und neue Wege finden werden, um diese naturgegebenen Stoffe dem Menschen in hinlänglicher Weise nutzbar zu machen. Verkauft werden sie wohl noch einige Zeit in Schlangengiften gewonnen werden und in der Bienenform von Ärzten, der einzigen ihrer Art. Denn das von den fleißigen Mädchen genommene Bienenstichgift ist ein wichtiger Arzneistoff. Die Entdeckung, daß sich bis jetzt noch keine andere Natur auf diesem Gebiet verhält, ist ein Beweis für die Wichtigkeit der Bienenstichkur.

## Was tun bei Bindehautentzündung?

Die Bindehautentzündung ist ein Katarrh der Augenschleimhaut und eine häufig vorkommende Augenkrankheit. Die Umgebung der Augen erscheint angeschwollen, das Auge selbst brennt und tränt und läßt sich überanstrengen. Der Grund dieser Reizerscheinungen ist zumeist in Zug zu suchen, der die Augenschleimhaut angreift hat. Zu vermeiden ist in solchen Fällen der Aufenthalt in saugender oder feuchter Luft. Vollständig erweisen sich jene Befindungen der schmerzhaften Augen mit Kamillenauflagen, den man durch ein Wattstück filtriert hat, oder eine gute Augensalbe, die der Arzt verschreibt. Man taucht ein Watte- oder Leinwandstückchen in das mit Kamille oder Augensalbe vorbereitete laue Wasser und drückt es leicht gegen das erkrankte Auge, man kann es auch auf dem Auge festbinden. Die Behandlung wirkt stärkend und heilend auf die Augen, wenn ein, so daß der Katarrh meistens nach ein paar Tagen verschwunden ist.

## Rohobiflur bei kindlichen Darmstörungen

Deutsche Ärzte waren es, die in die Behandlung kindlicher Darmfälle die Rohobiflur einführten. Das anfangliche Befinden über diese Stoff, die man sonst gewohnt war, als Beschleuniger der Verdauung anzusehen, wurde bald durch die praktischen Erfahrungen bestätigt, und heute wehren sich aus allen Ländern Verträge für äusserst günstige Erfolge, die durch eine solche Diät erzielt werden. Diese Form der Diät ist allerdings nicht für Säuglinge; wie Dr. Baumann von der Universitätsklinik in Basel betont, wird die sarte Darmfleischhaut der Säuglinge durch die Rohobiflur und das im Apfel enthaltene Pektin

zu hart gereizt. Bei Kindern jenseits des Säuglingsalters hatte man jedoch ausserordentliche Erfolge, die sich nicht nur auf die akuten Darmstörungen beschränken, sondern auch bei solchen Verdauungsstörungen gutgeiraten, die bereits längere Zeit bestanden. Bei Ruhr und typhösen Erkrankungen ist die Rohobiflur nicht angedacht überhaupt, ist sie nur bei Anordnung des Arztes verabfolgt werden. Selbst bei wochenlangen Durchfällen tritt bereits nach drei Tagen einer derartigen Diät rapidfallender Erfolg ein. Die Verabfolgung von gekochtem Rohobiflur ist nicht zu empfehlen, sondern nur, wenn eine Verfestigung der Darmmaterie hervor. In der Hand des Arztes, der eine solche Kur leitet, haben wir in der Rohobiflur eine wirksame Waffe gegen die mit Recht gefürchteten Verdauungsstörungen im Kindesalter.

## Gesundes, zweckmäßiges Schuhwerk

Ebenso wie wir unsern Körper kein Recht aufkommen lassen, müssen wir auch auf die gesundheitsmäßige Kleidung bedacht sein. Jede Arbeitung muß bestimmte hygienische Anforderungen erfüllen: Sie soll bei allen möglichen Bewegungen des Körpers dem Spiel der Glieder elastisch folgen und sie darf die Atmung und den Kreislauf des Blutes nicht behindern.

Beim Schuhwerk wird immer noch viel geschändet. Der zu hohe Absatz, der tiefe Schuh, die das Körpergewicht verlagern und die Form des Fußes einseitig seines Stützgerüsts verdrängen, sollen endlich verschwinden. Leider werden die Fußleiden meist erst dann erkannt, wenn sich Schmerzen einstellen, was schon auf ein fortgeschrittenes Stadium hinweist. Schon das Brennen der Fußsohlen, rasche Ermüdung der Füße, stellen zum Anlaß genommen werden, einmal einen Fußabdruck machen zu lassen, um zu sehen, ob die Anstrichfläche des Fußes seine Abweichungen vom normalen Fußbild zeigt. Sie und da beginnen die Beschwerden mit erhöhter Fußspannung, man vertritt die Füße für alle Mittel der modernen Fußhygiene und denkt nicht daran, daß sich hier bereits ein Schwachgefühl der Füße antizipiert, der über kurz oder lang zu Fußleiden führen wird. Die Erscheinungsformen der Fußleiden sind so vielfältig, daß man, wenn sich die Gelegenheit bietet, nicht veräumen sollte, sich an alle Mittel der modernen Fußhygiene nach ihren Dienst richtig verhalten. Die Unachtsamkeit geht oft so weit, daß man oft glaubt, an Rheumatismus zu leiden, während es sich in Wirklichkeit um die Schmerzstrahlungen vom Fuß her handelt, welche von Sehnenfasern herüber. Zur Befreiung dieser Beschwerden kann man mit Einlagen großen Erfolg erzielen und meistens dadurch die Schmerzen gänzlich beseitigen. Auch häufige Erhaltungskuren haben oft ihre eigentliche Ursache in den „alten Füßen“, die nichts anderes bedeuten, als die auf Verschleißung zurückzuführende erhöhte Ausspannung des Fußes, deren Heilung sehr rasch in Wärme und Luft liegt. Die Fußhygiene ist daher ein wich-

tiges Gebot, das gerade im Hinblick auf den zunehmenden Weltverkehr erhöhte Aufmerksamkeit verdient. Daraus kommt, daß unsere einheimische Industrie bereits ausgezeichnete Fußsohle-Systeme entwickelt hat, die sich auf rein deutsche Qualitätsprodukte, den schrittweise für kurze vorberührende ausländischen Stoffen nicht nur an Qualität gleichkommen, sondern auch billiger Preise auszeichnen.

## Kuren zur Stärkung und Blutreinigung

Der ständigen Auffüllung der Schwerkraft und der Reinigung des Körpers von gesundheitsschädlichen Schladen dienen auch die Haarkuren, denen demnach oftmals die Aufgabe zukommt, chronische Leiden mildern. Diese verdienstvollen Kuren werden oft mit der Zeit überhaupt nicht mehr als solche empfunden, sondern sie werden bald zur täglichen, selbstverständlichen Lebensgewohnheit.

Beliebt sind besonders Genußkur, die mit Stärkungskuren mit *Krauttee* und *Heil* sich abwechseln anderen Mitteln, ferner mit *Heil*



füßen (Bruchfüßen), wie sie in den verschiedenen Heilformen gegeben werden. Die verschiedenen Fußleiden sind seit langem, nicht nur als Stärkungskuren, sondern in erster Linie als *Blutreinigungskuren* zu betrachten. In der großen Reihe aller dieser verdienstvollen Heilmittel, Zeit- und Stärkungskuren sind nicht die *Blutreinigungskuren* zu vergessen, die gerade in den letzten Jahren immer mehr an Verbreitung gewonnen haben und nicht zuletzt auch die Kuren der *Krauttee* und *Heil*, denen sich ebenfalls immer mehr Menschen, Kranke und Genußliebhaber anschließen.

**Engol-Kräuterpillen Nr. 44**  
Gegen Pickel und Hautunreinigkeiten  
Prompt wirkendes Abführ- und Blutreinigungsmittel  
**ENGEL-APOTHEKE**  
HALLE (SAALE)  
Kleinschmieden 6 (Ecke Große Ulrichstraße)  
Zu haben in den Apotheken

**Johs. Jajzycek**  
orthopädische Fußbekleidung nach Maß!  
  
Geogr. 1883 Halle-Saale Ruf 21996  
**Krukenbergstraße 18**

**A. Gallorens-Apotheke**  
Fennrl. 32987  
Bei Kopf-, Zahn- und Wundschmerzen  
**HALADOR**  
SCHMERZSTILLENDE TABLETTEN  
**E. Reinhard**  
Salle (Saale), Leipziger Str. 25

**300 km. im Auto**  
Ist Ihr Tag, das macht unsicher, nervös und abgepannt. Erneuern Sie Ihre Kräfte — gegen Müdigkeit und Schwäche hilft die Kraft-u. Autohilfsmittel **DRIVE** für Herz und Nerven.  
Pkg. RM 30.00 u. 1.50; Kurpak. 4.00 in Apotheken u. Drogerien.  
**DermaSyl** Schnupfen-, Wund- und Heilsalbe  
DRIVE 47997  
mit bestem Erfolg zu gebrauchen; wirkt kühlend, desinfizierend, schmerzstillend und heilend bei Schnupfen, Verletzungen und Wunden aller Art und ist sparsam im Gebrauch.  
**Tube 1.26 RM**  
Hersteller:  
**Waisenhausaapotheke**  
Halle/S., Waisenhauserstr. 1  
Nur in den Apotheken zu haben!

**Achtung! Kranke!**  
Innere sowie äußere und sonstige Leiden, Fieber, Ausschlag, Ekzeme, Hautausschlag, allergische Reaktionen, Plaquezustände aller Art behandelt.  
**Blankenburg**  
Gr. Steinstraße 29  
Kostenlose Beratung, Tel. 36139  
Sprechst. 10-12 Uhr, 3-6 Uhr  
Sprechst. auch ab- u. Hausbesuche, Heilverfahren von Prof. Forel-Cura

**Sämtl. Heilkräuter Bäder, Zusätze aller Art**  
Kraut- Spezial-Geschäft  
Wih. Ender Halle a. S., Wuchererstr. 33, gegründet 1893  
Zur Stärkung und Blutreinigungskur  
alles Notwendige bei  
**F. A. Patz**  
Gr. Ulrichstraße 4  
Gegründet 1890

**Brot u. Gebäck für Zuckerkranke**  
**W. Große**  
Goethestraße 7 — Fennrl. 28530

**Schwache Augen**  
werden wunderbar gestärkt, die Sehkraft erhalten durch **Tiroler Enzian-Brantwein**, Marke M. J. 21483  
Wohlwund nach Sport und Reisen  
Fl. 1.00 und 1.75  
Alleinverkauf: **Heilmold & Co.**  
Halle (Saale), Leipziger Straße 104

**Bekunis**  
(Indischer Blutreinigung- und Entschlackungsmittel)  
Nur kalt aufzulösen. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, über Nacht natürlichen, erquickenden Schlaf. Nachschlafmittel, wie man zurück. Alleia etc.  
Reformhaus „Gesundheitsmittel“, Halle 1, am Steinberg  
Prospekt frei. Versand nach auswärts ab 2 Pf.

**Jetzt ist die Zeit, eine Kur mit Osswalds Wacholdersaft**  
m. d. Siegel GON durchzuführen. Prospekt gratis. Nur erhältlich bei **Osswald, Halle, Goltstr. 14**, Ruf 21271 — Beglaubigte Anerkennungen.  
**Heide, Heide, Heide**  
Wuschlag, Ekzeme, sowie innere und sonstige Leiden befreit in kurzer Zeit  
**Frau Scheffler**  
Werbener Str. 29, Fernruf 31367  
Sprechstunden 10-12 und 3-6 Uhr  
Für Frauen- und Kinder-Behandlung

**Herbstkur**  
mit Schönersbergers **Pflanzensaft Reformhaus Stärke**  
Gr. Ulrichstraße 35  
**Lest die Saale-Zeitung**

**Er lieft sein Leib- und Wagenblatt!**  
Wer nicht mehr zu, wie er früher tut. Jetzt lüdt er immer erst die Kleinsachen, feldern er erst, wie kleine Säuglinge in **Wasser** zu tun.

**Ludwig Riemer**  
Heilpraktiker — Mitglied des Heilpraktikerbundes  
**Homöopathie, Biochemie, Naturheilmedien**  
Halle (Saale), Wuchererstraße 104 — Ruf 31788  
Sprechstunde, 9-10, 12-1 Uhr außer Montag  
**Biochem. Spagyrische Krankenbehandlung**  
**Tödtmann** Mittel, d. Heilpraktiker  
Friedrichstraße 55 — Ruf 22337  
Morgensurin mitbringen

**Nerven, Herz und Schlaf**  
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der gesamte Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell:  
**Energeticum**,  
das seit Jahrzehnten bewährte natürliche Nervenmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, über Nacht natürlichen, erquickenden Schlaf. Nachschlafmittel, wie man zurück. Alleia etc.  
Reformhaus „Gesundheitsmittel“, Halle 1, am Steinberg  
Prospekt frei. Versand nach auswärts ab 2 Pf.

# Unterhaltungsbeilage

## B. Brandeis: Das Märchen von den schiefen Abfüßen

Manchmal, wenn ein Gast bei uns ist, höre ich im Verlauf der Unterhaltung plötzlich die Frage: Wie schrecklich mühsam, wie fadisch, wie unromantisch unsere Zeit doch ist!

Ich rüde dann gewöhnlich meiner Frau die sich sofort darauf erhebt und das Stimmereien verläßt.

„Romantisch nennen Sie die Zeit, in der man leben, mein Lieber? Ich will Ihnen etwas sagen: Unsere Zeit ist, wie auch jede andere Zeit, stets in dem Maße poetisch, in dem wir sie, beziehungsweise die Menschen, die in ihr leben, sehen wollen.“

Ich wählte absichtlich diese ein wenig aufgeschwungene Ausdrucksweise, um den mit der Zeit verändernden einige Sekunden lang in stilles Nachdenken zu verfrachten.

Dat er sich dann endlich gefaßt, und erwidert er mir, daß es wohl nicht immer auf die Menschen allein ankommen werden, die Aufgabe ihres Alltags eine weit größere Rolle spielen bei der Beantwortung der Frage, ob und inwieweit eine Zeit romantisch zu nennen wäre — ist inzwischen meine Frau wieder ins Zimmer getreten.

Sie trägt ein Paar braune Damenhalbschuhe in der Hand, die sie wortlos vor unseren Füßen hinsetzt.

„Nun, und was halten Sie zum Beispiel von diesen Schuhen?“ frage ich den völlig Unerwarteten. „Schuhe gehören zweifellos zu

Soll ich, oder soll ich nicht? Ihr müßt es wissen!“ hatte das Mädchen plötzlich mit den Schuhen zu reden begonnen. „Bei euch liegt die Entscheidung. Ihr tragt die Verantwortung, wenn ich nicht hingehe, und er mir deshalb böse ist. Und ihr seid ebenfalls schuld, wenn er mich nicht mehr liebt, denn nicht ich bin alt und häßlich, sondern ihr mit euren verkommenen Abfüßen seid es.“

Die Schuhe schwiegen zunächst, da Schuhe überhaupt nicht reden können. Aber das Mädchen wollte nicht daran glauben.

Es streckte die Arme weit aus und kniff seine Augen halb zu.

„Wollt ihr mir wirklich die Antwort schuldig bleiben?“ rief es in Verzweiflung.

Da mußte die Schuhe ganz einfach das große Erbarmen überkommen haben. Denn mit einemmal lachten sie hell auf. Ja wirklich, wie das Mädchen mit halbgeschlossenen, tränenverhangenen Augen die Schuhe eine Weile nicht mehr aus den Augen ließ, war es, als würden die süßen Krümmungen der Abfüße einen lachend verzerrten Mund.

Schief bleibt schief! Nur Mut, dann wird man selbst ohne Abfüße an den Schuhen noch den geraden Weg ins Glück gehen!“ sagte sich das Mädchen. „Der sagten es die Schuhe?“

Jedenfalls lachte nun das Mädchen wieder und ließ sich von Schuhen, in denen es jetzt mit seinem ganzen Vertrauen fuhrte, rasch zu dem Stellbühnen mit Thomas tragen.

## Der Strom

Ins Tal hinab, durch Schroffen, Alm und Hain,  
Sucht sich das Bächlein seinen Weg allein.  
Eilt zu den andern. Stärker schwillt der Fuß,  
Und Mühlen treibt und Lasten trägt der Fluß.  
Zum Bunde, Brüder! Mauer, Burg und Dom,  
Die stolzen Städte spiegeln sich im Strom.  
Sein Rauschen hallt in tausend Stimmen nach.  
In seinen Fluten wogen Fluß und Bach.

Georg Finke.

den Dingen, die aus dem menschlichen Alltag nicht weggedenken sind. Escheide es Ihnen als möglich, daß in diesen Schuhen ein Stück der von Ihnen so schmerzlich vermissen Romantik steckt?“

Unser Besucher betrachtete, immer noch ein wenig erstaunt, die vor ihm stehenden Schuhe. Bedächtig schüttelte er den Kopf:

„Über ihrer Form, noch der Farbe, noch ihrem Material, noch haben sie mir etwas zu sagen. Es ist ein vollkommen gewöhnliches Paar Damenhalbschuhe, strapazierfähig, wie mir scheint, sicher nicht mehr neu, auch in Bezug auf die Mode, soweit ich davon verstehe ...“

„Das Paar ist vor mehr als zehn Jahren gekauft!“ verzart meine Frau lächelnd.

Pflichtig, während er genauer hinsieht, beginnt der Gast belustigt zu schmunzeln: „Die Schuhe, allerdings, die Abfüße dieser Schuhe sind ja ganz toll!“

Und dieser Aufreiß bildet dann stets für meine Frau das Stichwort, ihre Geschichte zu beginnen, die wir „Das Märchen von den schiefen Abfüßen“ getauft haben.

„Es war einmal ...“ helfe ich ihr anfangen. Und sie fährt fort:

... ein sehr armes Mädchen, nicht älter als achtzehn Jahre, das diese Schuhe (sie zeigt mir den Finger darauf hin) aus dem Schrank nicht mehr sich heraus nehmen wollte; ob, wie ich ihr schief! Dabei hatte es seinen traurigen Blick auf die völlig niedergetretenen und verunstalteten Abfüße gerichtet. Man muß nun nicht denken, daß das Mädchen so ganz arm gewesen wäre, daß es überhaupt nur dieses einzige Paar Schuhe besessen hätte. Oh, nein! Das Mädchen war in einem Büro angestellt, konnte auf der Schreibmaschine kassieren, und wenn es auch nicht viel Geld war, das es dafür erhielt, so hatte es sich doch schon drei Paar andere Schuhe kaufen können, allerdings nur ganz leiste. Diese genigten ihm, da es Sommer war, und weil es lange Zeit nicht regnete, vermaß das Mädchen, die besten Schuhe zum Schuster zu tragen. Und als es dann plötzlich zu regnen anfang, waren die Abfüße immer noch schief!

Und das war ein großes Unglück.

Es war ein Unglück, weil das Mädchen verheiratet war. Er, den das Mädchen liebte, hieß Thomas. Es war alles noch ziemlich neu. Aber soviel wußte das Mädchen schon von ihm, daß er über ein so inordenliches Mädchen, das schiefen Abfüßen zum Stellbühnen kam, sicher die Nase rümpfen würde. Und außerdem schämte sich das Mädchen selbst am meisten.

Es war schon halb neun Uhr, aber draußen noch es immer noch in Strömen. Wo droviertel neun Uhr wollte Thomas Ede Leopold- und Bergstraße warten.

Die Augen des Mädchens begannen sich schon mit Tränen zu füllen, als es immer noch dort stand mit den abschleichen Schuhen in der Hand.

„Soll ich überhaupt nicht hingehen?“, fragte es sich. Eine Anrede, eine Entschuldigung erfinden? Das Kind: wäre es!

Thomas hatte schon zehn Minuten gewartet, er war deshalb nicht gerade in bester Laune. Inzwischen hatte es auch zu regnen aufgehört. Nachdem sie sich begrüßt hatten, gingen Thomas und das Mädchen die Leopoldstraße auf und ab. Sie hatten noch keinen Plan, wie sie den Abend verbringen wollten, und unterhielten sich darüber. Das Mädchen war bestirnt, in irgend ein Kino zu gehen, weil es dort dunkel wäre und Thomas unter den Stühlen die Schuhe bestimmt nicht gefehen hätte. Aber für das Kino war es leider schon zu spät.

Je länger sie so auf der Straße dahinschlurten, desto heftiger schlug das Herz des Mädchens. Es wich ängstlich jedem allzuheftigen Widschein der Straßenlaternen aus und adierte fast frampfhaft darauf, daß es auch nicht nur einen halben Schritt weit vor Thomas zu stehen kam. Plötzlich befanden sie sich vor dem Eingang zu einem Park. Thomas schlug vor, in den Park zu gehen und auf einer Bank zu sitzen. Ich hole mir noch rasch dort im Kiosk Zigaretten, sagte Thomas zu dem Mädchen, ich komme gleich nach. Lieber dem Eingangstor zum Park brannte eine äußerst grelle Lampe. Und weil das Mädchen, während er zum nahen Kiosk ging, das Mädchen nicht von den Augen ließ, konnte es das Mädchen mit den schiefen Abfüßen nicht wagen, den Widschein zu durchschreiten und blieb deshalb in der Mitte der Straße stehen.

Als Thomas sich dem Mädchen wieder näherte, wurden seine Schritte immer langsamer und bedächtiger. Und plötzlich sagte er: Verdammt, wie konnte ich nur darauf verfallen, heute ist ja Mittwoch. Eben fällt mir ein, ich muß noch zu einer sehr wichtigen Versprechung mit einem Geschäftsfreund. Sind Sie mir böse, wenn ich Sie jetzt allein lasse?“

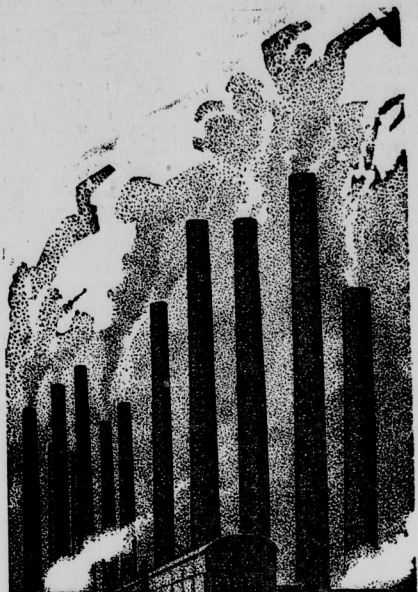
Das Mädchen wußte natürlich sofort, wieviel es geschlagen hatte. Es war ihr also doch nicht gelungen, seine Schuhe vor Thomas zu verbergen. Thomas fragte auch gar nicht beim Abschied, wann sie sich wieder sehen würden.

Das Mädchen war sehr traurig, weil es Thomas aufrichtig lieb gehabt hatte. Zwei Tage lang weinte es bitterlich, und als am dritten Tag Thomas immer noch nichts von sich hören lassen, nahm es die Schuhe, die es so schändlich verraten hatten, und warf sie sorgig in die Ecke des Zimmers.“

Bei diesen letzten Worten greift meine Frau gewöhnlich nach den Schuhen, die immer noch vor unserem Besucher stehen, und läßt sie polternd in eine Ecke des Zimmers fliegen.

Und das ist das Zeichen für mich, weiter zu erzählen:

„Stellen Sie sich vor, wie hartberzig doch ein Mann sein kann“, wende ich mich an unseren Gast. „Dieser Thomas zum Beispiel, als er an jenem Mittwoch zu der Verabredung mit dem Mädchen ging, wußte von vornherein, daß er das Mädchen zum letztenmal sehen würde. Das Mädchen gefiel ihm einfach nicht mehr, und er wollte Schluß machen. Er hatte es noch nicht einmal geküßt, aber er wollte es wenigstens ein einziges Mal tun, bevor er es für immer verließ. Und deshalb sagte er auch zu dem Mädchen, wir sehen uns auf eine Bank im Park. Als er sich im Kiosk seine Zigaretten



# LEUNA Benzin

der bekannte reindeutsche Kraftstoff, der in beliebigen Mengen erzeugt werden kann

# LEUNA Treibgas

bietet bedeutende wirtschaftliche Vorteile und ist für alle Vergaser-Fahrzeuge über 1 to-Nutzlast der geeignetste Treibstoff.



DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT  
Verkaufsbüro Leipzig C 1  
Martin-Luther-Ring 13

geholt hatte, stand das Mädchen wiederpeutlich immer noch an der gleichen Stelle. So wohlwollend blickt du also, so prüde, dachte Thomas verärgert, nein, von dir will ich also schon gleich nichts mehr wissen! Und er ersann schnell die äuerst unwahrscheinliche Ausrede von einer gefälligen Besprechung in der Stadt.

„Aber nach fünf Tagen...“

„Weil er es einfach nicht fassen konnte, daß dieses Mädchen wirklich nicht hatte von ihm wissen wollen. Er war fast zornig, daß es sich gemeldet hatte, sich mit ihm auf eine Fahrt zu dem Mädchen, das er noch nicht ein einziges Mal geküßt hatte...“

„Anwähnen hatte meine Frau lächelnd die Schuhe wieder aus der Ecke hervorgeholt.“

„Noch größer war sein Entsetzen, als ihm das Mädchen eines Tages sagte, daß es auch ein sehr hübsches Mädchen sei...“

„Ich nicht und dann weise ich auf die Schuhe: „Zum Dank für das, was diese schönen Blü-“

„Und wenn Thomas und das Mädchen noch nicht gestorben sind...“

Gatten dürfen nicht geärgert werden

In der Terres-Strasse zwischen der Nordseite von... Einmal hat sich der Mann ge-... Die Frau ist nicht...“

„Ich möchte gern die Poden!“

In Ost-Polen (England) gibt es einen Turm, der den Namen Windsturm führt. Dieser Turm soll eine merkwürdige Fähigkeit besitzen...“

Kaukasische Reisebilder VIII:

Ein Besuch im deutschen Kolchos

Dr. E. Sch. Moskau, im September.

Früh am Morgen brechen wir aus der Stadt aus. Offenbar haben die „Schützen“ mich gefolgt, die uns eine gewisse Begleitung hier in der Gegend zu erreichen sein muß. Der Weg ist nicht schwer zu finden, er führt durch die hügelige Landschaft der Vorberge des Kaukasus, fern am Horizont zeichnen sich die schneebedeckten Gipfel des Hochkarakorum in der Morgensonne. Wir fahren einen geraden Weg, der uns mit einem Satz Firnissen auf dem Rücken entgegentrifft, ob es noch weit zum Dorfe sei.

„Zur deutschen Kolonie?“ meint der Orgler in abgedroschenem Aufsatze, „nein, da habt ihr es nicht mehr weit. Dort, wie ich glaube, meinen Deutschen leben, da wohnen die Deutschen.“

Wir halten auf die „sauberen weißen Säcken“, um entlang den armen Weis- und Tabakfeldern. Ein Städchen vom Weize entfernt arbeitet ein starker junger Bauer im Feld, er hat seinen Kopf in die Höhe geschüttelt. Könnte es vielleicht schon ein deutscher Kolonist sein? „Seid ihr ein Deutscher?“ rufe ich dem Bauern zu. „Nein, freilich!“

„Unser Bauer kann sich vor Staunen gar nicht fassen. „Wie, Deutschländer seid ihr? Direkt aus Deutschland?“ (Er hat noch nie im Leben einen „Deutschländer“ gesehen. Er ist nicht gewohnt die deutschen Kolonisten im Umkreis von den Deutschen zu sehen...“

„Gefühl läßt unser Bauer kaum seinen Dank für die Hilfe sehen und fährt uns ins Dorf, zu seinen Kameraden. Die Freunde der Dorfbewohner an dem unerwarteten Besuch aus Deutschland ist groß. Gleich haben wir eine große Versammlung...“

Wir sind froh, auf so unaufrührerliche Weise die „mühsame“ Bemühung zur Bekämpfung des Dorfes bekommen zu haben, und vor allem die Gemächlichkeit, daß unser Besuch den Landeuten, die uns so freundlich aufgenommen haben, nun nicht mehr zum Schaden anrechnen kann. Unsere Begleiter sind drei Brüder...“

närrisch in der Hand von deutschen Bauern, die es, im Unterschied zu den Einheimischen, in kurzer Zeit zu Wohlstand und Reichtum gebracht hatten. Am Jahre 1900 erreichte die Stelle der Zwangskollektivierung auch das Dorf S.; 80 deutsche Bauernfamilien, darunter Pfarrer und Lehrer, wurden in dieser blühenden Siedlung, die damals über 1200 deutsche Bewohner zählte, plötzlich als „Kolonisten“ und Staatslose verhaftet und als Straflinge nach Sibirien oder dem arktischen Norden Russlands verbannt. Keiner von ihnen ist je mehr zurückgekommen.

Die Zurückgebliebenen hatten ihr Hab und Gut den Kolchos abzuliefern und waren mit einem Schläge aus wohnsicheren Einzelbauern in freier Landarbeit geworden. Um bei den veränderten Bedingungen nicht hungers zu werden, ist es weiterarbeiten; mit deutscher Arbeitsfreude und Gründlichkeit pflanzten die Bauern von S. weiter ihre Weizen und Obstbäume, auch neue Arbeit legten dem kollektivierten Staat über...“

Auch unsere freundlichen Begleiter erzählen uns mit stichlichem Zerknagen, wie gut der Bauer wert zu setzen, wie sich der Kolchos weiter also einen solchen jugendlichen „Kolchos-Militionär“ vor uns! Das die mit deutschem Fleiß gepflanzten und gepflegten Spezialkulturen hohen Ertrag bringen müssen, sehen wir mit eigenen Augen. Um so mehr sind wir verwundert zu hören, wie sich der „Militionär“ des Kolchos bei der Einführung der Kolchosbauern auswirkt, an deren arbeitslos — wenn auch sauberer — Kleidung schon zu sehen ist, daß sie nicht im Überflusse leben. „Wir haben“, so erklären unsere Begleiter auf unsere Fragen, „in dem letzten Jahre — es war ja auch ein gutes Jahr — nicht gefast verdient. 800 Gramm Weizen, 800 Gramm Mais, 200 Gramm Kartoffeln und 50 Stopen Samen bei der Abrechnung auf die Arbeitsleistung, das ist schon weit mehr als die gewöhnlichen Kolchos in unserer Zeit verdient haben. Freilich müssen wir auch Ausgaben zahlen. 35 Rilo Getreide, 80 Liter Milch und ein paar Rubel „Kultursteuer“ im Jahr. Die Abrechnung der Milch fällt uns meist nicht so schwer, weil wir die Milch abgeben, was wir jetzt wieder ein Stück halten falls, das als Milch, das wir abzugeben haben, müssen wir jetzt immer selbst zu teuren Preisen kaufen.“

So leben also die Bauern im Militionärskolchos! Nimmt man den — verhältnismäßig hohen — Durchschnitt mit 200 solcher „Arbeits-einheiten“ im Jahr (die „Arbeits-einheit“ ist dabei durchaus nicht gleichbedeutend mit dem durchschnittlichen Gehalt der Arbeiter, sondern die Bauern leichter errechnen. „Brigadiere“, also begünstigte Vorarbeiter und Meister ihres Faches, wie A. B. der alte Blumenärzner, erhalten 1 1/2 Arbeits-einheiten pro Tag angeteilt, was demnach den außerordentlichen Gehalt von je 200 Litogramm Weizen, Mais und Kartoffeln und 270 Rubel im Jahr ausmacht. Es bleibt nur noch hinzuzufügen, daß die Kaufkraft des Rubels, auf die bestehenden Preise bezogen, ungefähr 15 Pfennigen entspricht...“

Tagegen hat der Kolchos Kolonialisten, Maßbräuer, Metzger, Metzger, deren Arbeitsleistung infolge häufigen Feinsatz und Urlaub teilmäßig zweifelsfrei ist, deren Aufschlagung

und Unterhalt jedoch gerade den Großteil aller Einnahmen verschlingt. So werden auch die Kolchos Arbeiter, die in den Kolchos arbeiten, nicht reich. Es ist also kein Wunder, wenn das früher so reiche Dorf S. in einem so armen Eindruck auf den Besucher macht. Die Stimmung der Menschen, die uns entgegen, ist gedrückt, ihr Blick gekümmert, mehr ist übrigens nicht von den letzten Jahren, wenn von den deutschen Dorfen. Wie man dort über die vorbildliche Arbeit können sich die Bauern überhaupt noch auf einem Lebensstand halten, der wenigstens eine Spur höher ist als der eines russischer Dorfes. Die einheimischen Bauern sind freilich tiefer in der Dürftigkeit geblieben, blühen die Kolchos aber ab und zu eine Wanduhr oder eine gefälschte Truhe von dem früheren Wohlstand zeugt.

In der Siedlung begegnen wir merkwürdigen vielen Kassen, und ich frage unsere Begleiter, ob hier immer schon auch Kinder unter den Deutschen gewohnt hätten. Nein, so herum wir, das sei erst in den letzten Jahren in Betracht gekommen. Nach der Kollektivierung habe man gleich ein paar hundert Russen in dem bis dahin rein deutschen Dorfe angehebelt, danach seien noch weitere aus den russischen Kolonien in die Siedlung von der Wola herbeigewandert worden, und erst vor kurzem seien, nachher von wenigen Monaten wieder auch deutsche Bauernfamilien verlegt und „ausgehobelt“ worden. Nicht, noch russische Bauern aus den Kaufhaus-Kolonien in den Kolchos zu werden heute in S., den ungefähr noch 1000 deutschen Kolonisten bereits ebenso viele „Fremde“ gegenüberstehen.

Es ist also auch hier dasselbe Bild, wie es ist früher in den deutschen Siedlungen der Wola. Kolchosbauern konnten, nur Russen Kolonialisten zu werden in den deutschen Siedlungen, so systematisch darauf aus, den Zustand der deutschen Siedlungen zu verbessern, und erhitte unsere Fremde mit großer Bestimmtheit: „Wir sind Deutsche geblieben in all der langen Zeit, unsere Sprache werden wir nie verlieren. Wir finden auch noch die deutsche Sprache, obgleich man es jetzt nicht so gern ficht.“ Der alte Gärtner schreibt seiner Frau noch zum Abschied eine richtige Meinertrauer. „Kommt bald wieder und vergißt uns drücken nicht“, so rufen die Landeute dem Besucher zu, als wir schon nach der Stadt zurückwandern.

Die paar Dutzend deutscher Kolonistenbürger im Kaufhaus haben — das sollten wir noch öfter im Laufe unserer Reise bemerken — dem Deutschtum in dieser fremden Umwelt keine Schande gemacht. Alle kaufmännischen Väter achten den Deutschen hoch und bewundern deren Arbeitsfreudigkeit, Wirtschaftlichkeit, Sauberkeit und Initiative. Dafür sind keine Züge charakteristisch. Wir konnten A. B. beobachten, wie auf dem Markt in Tiflis einmal ein förmlicher Aufruf entfiel, als es sich um einen angeblichen Stand „deutscher“ Butter und „deutscher“ Eier handelt um irgendwelchen der umliegenden Kolonialistenbürger verkauft würden. Gleich drängten sich alle Hausfrauen danach, im „deutsche Butter“ auszuverkaufen. Sogar die armen russischen Bäuerinnen, die nach orientalischer Sitte mit ihren Kindern umherstreifen, die nach dem Kauf der Butter, beugen diesen guten Auf der „deutschen“ Butter. — So fürten wir einmal in Tiflis einen armen russischen Gefangenen seinen Hofstand empfinden, und noch weiter im Süden, in Erivan, bot uns ein anderer mit lebhaftem Interesse — „deutsche“ Butter an! (Ein weiterer Ausfall folgt.)

Der Clown / Von Ernst Kreische

Erst nach Schluss der Vorstellung, man hatte sich eben für ein spätes Nachtessen im Kaval aufgeschlossen, griff ich Jof, der Clown, ganz plötzlich nach der blutigen weißen Seid-...“

Man brachte den Kranken in seine Wohnung, und nachdem er der händigerigen...“

Am Morgen, es mochte ungefähr neun Uhr sein, und er war toben aus einem dicken Schlafstadium erwacht, erliden der Direktor, ein kleiner Dieb. Mann mit...“

vorher die peinlich abgelesenen Fosen bis über die halben Waden hochstaketen. „Jof stülpte sich auf die Ellenbogen. Heber sein ganzes Gesicht bogen sich Falten. Das Haar hing ihm über die eingeklinkelten...“

„Weil ich herben werde!“ „Terben? — Verrierte Idee! Ich fante Ihnen doch, ein kleiner Anfall, eine vorübergehende Schwäche.“

„Und kein Erlos für mich, Monsieur, wie?“

„Gott ja, Erlos! Natürlich bestame ich einen Erlos! Aber das Publikum, Jof! Sie sind eben ein...“

„Bon —“ „Gott, es genau so wie die Stimme des Direktors, und dieser lachte dar-“

Bei Verdauungsstörungen... jetzt Röhre 18 Pf. 18 Tabl. 18 Pf.



Heurich! Heurich! - Guten Abend, Heurich!

# Vor 125 Jahren: Die Schlacht bei Wartenburg

## Ein entscheidender Vorbote der Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig

Am 26. September 1813 verließ die Schlesische Armee das besetzte Lager bei Bauen. Die Avantgarde bildete wieder das sächsisch-preussische Korps des eiferigen Vord. Der General hatte die Aufgabe, Napoleon von der mittleren Elbe abzurufen und den Kronprinzen von Schweden (Karl XIII. Bernadotte), den Oberbefehlshaber der verbündeten Nordarmee, zu schnellerem Vormarsch zu veranlassen. Das Kavalleriekorps benötigte die lange Strecke über Ramen-Stratow-Elberwe in fünf Tagen. Am 1. Oktober erreichte die Spitze die Elbe gegenüber dem Dorf Wartenburg. Ueber die folgenden Ereignisse lesen wir in den Tagebüchern des Leutnants Miksch und des Jägerz. Caflon:

„Am 3. Oktober beim ersten Morgengrauen brachen wir uns am ersten sonnigen Sonntag im schönen Eichenwalde auf, und als wir gerade das schöne Heurichsdorf „Sams Wäldchen“ wohnt in der Kammerstraße“ aufstiegen wollten, ward uns heftiges Singen und Lachen unterhalb. Bei Sonnenaufgang überhäufte uns der Anblick der mächtigen, rubia dahinfließenden Elbe. Auf der ganzen von Truppenkolonnen belebten Uferseite herrschte feierliche Stille - es war gerade Sonntag und der glänzende Sonntag, in viele Jahre dem Feinde des deutschen Vaterlandes dienlich, redete man ein Wort zu den Streitern des schlesischen Heeres, welches dem Feinde bereits den Hober, den Dack und den Heurich abgerungen hatte. Der Feind hielt an der Stadt von den Mauern gebauten Fontänenbrücke, die aus zusammengefahren und durch Anker gehaltenen getrockneten Weizenstängeln bestand, und da die Elbe hier breit und klar strömte, mächtig hin und her, nicht als nur hinüber und aufwärts, sondern um eine preussische Batterie zu erwarten, zu deren Deckung wir bestimmt waren, tief uns der Dornschäufel von Wartenburg (Kommandeur des freiwilligen Westfälischen Jägerregiments Prinz Carl von Medlenburg, die von C. Scharf) zu: Die Infanterie von der I. Schwadron werden sich heute alle das Eiferer streus verdienen; wenn die Kunde von Chateaus mödten notetwas werden, hat sie in die Freiten, das sie die schwere Roth tragen.“

Nach und nach entrante ein schwerer Kampf um die Dörfer Wartenburg und Mledin. Preussische Infanterie führte mit gewohnter Brauour. In einem Gehölz, wo sich ein Bataillon aufgestellt hatte, an dem wir in Zügen vorbeimarschieren, folgte eine Granate, die über uns weg flog, mitten in das Bataillon ein, platze, verwundete und tötete mehrere; meinem Nebenmann, dem Infanterie Mann, war ein Zünd der Granate hinten ans Ohr geflogen. Glücklicherweise hatte es aber den Infanterie mitgetroffen, der so viel abhielt, daß Mann nur etwas vom Schläge betäubt wurde. Ich sah ihn bloß werden und im Anteil manfen, ich sagte ihn an und frage: „Mann, was schickst du?“ „Ich hab uns was fragen“ antwortete er. „Ich hab ihm einen Schnaps aus meiner Selbstkiste, band ihm ein Tuch um den Kopf, und er erholte sich auch bald wieder fesselt, daß er nicht zurücktritt und später noch eine Patrouille mit mir machte.“

Zunächst mußte die Kavallerie, also die medlenburgerischen und die sachsenpreussischen (Schwarzen) Husaren (Kommandeur Major von Söhnel), eine Batterie beden, die auf freiem Felde aufgezogen war. Die Reiter hielten am Saum eines Waldes, an einer Allee von Baumblumen, die mit schönen reifen Früchten reichlich beladen waren. Die

Kavallerieflugel saufen durch die Zweite, die von den Mannen auf die Husaren niederprasselten. Aber trotzdem fielen die meisten ruhig ihre Fäden mit Plünnen. Dann kam der Brigadeur, Prinz Carl von Medlenburg, gab den Befehl zum Angriff auf die feindliche Keiterei, die wie so oft in der deutschen Geschichte sich in der Mächtig aus helischen und mittelmäßigen Reiterformationen zusammensetzte. Die feindliche Keiterei wurde nach kurzem mörderischem Kampf in die Flucht geschlagen. Dann wurde zum Sammeln geblasen, und es ging wieder vorwärts auf einen absteigenden Artillerieauflos. In wenigen Minuten waren die Husaren unter ihnen und erbeuteten 10 Kanonen, 1 Saubie und 12 Pulverwagen mit der Bespannung. Inzwischen war auch die feindliche Infanterie geschlagen.“

Die sinkende Sonne beleuchtete, durch purpurfarbiges Abendgewölz brechend, das Ziegenfeld, auf dem nun Freund und Feind

friedlich nebeneinander den Todesschlaf schliefen, als sich das Regiment am Wartenburg zurück ins Lager zog. Trotz der Erschöpfung und Ermattung, in welcher Mann und Rob von frühen Morgen ohne eigentümliche Speise und Futter wohl sein konnten, ward doch alles über dem Höhepunkt vergessen, das die Brust eines jeden erfüllte; sie noch mehr erweiterte, als das Regiment bei seiner Annäherung an das Lager der Brigade mit einem tauchendimmigen „Heurich! Heurich!“ antwortete, guten Abend, Heurich!“ von den braven Chöreuten begrüßt wurde. „Ni molis auf Todentag hebb!“ Eine solche Anerkennung von den eigenen Kameraden lobt mehr als Kreuz und Orden. Das „Heurich! Heurich!“ erhob sich laut aus unseren Reihen den tapferen Tapferen zu, von denen die beiden Infanteriebataillone des 2. Regiments zu einem Bataillon zusammengeschlossen waren. Der ihnen bei Goldberg und Hochkirch gestiftete Mund auf Leben und Tod zwischen den Truppenleitern

unserer Brigade verhielt sich in diesem Abendgruß noch enger und feiler.“

Der Name „Heurich“ blieb beim Nordischen Korps soviel wie „braver Herr“, „braver Kamerad“. Nach dem Geschlecht bei Goldberg und bei Wartenburg ging diese Bezeichnung auf die Medlenburger-Erschließenden Husaren über. Wenn die Reiter hinter an einer roten Hügel des Nordischen Korps wanderten, dann riefen ihnen ein jubelndes „Heurich, Heurich!“ entgegen. Heurich soll der Name eines Kompanie-Christians eines sachsenpreussischen Infanteriebataillons gewesen sein. Er soll durch einen überhöflichen Name berührt geworden sein, so daß sein Name immer in diesem Regiment genannt wurde und so allmählich die Bedeutung eines Schlachtrufes des sachsenpreussischen Armeekorps annahm.

Die historische Bedeutung der Schlacht bei Wartenburg war noch über einzuholen als die Höhe der Verluste, die der Feind zu verzeichnen hatte. Durch diesen Sieg wurde das rechte Ufer gewonnen und die feindliche Hauptarmee unter dem Kaiser von drei Seiten von geschlo. Fien und Norden in der Ebene rings um Weizsa umgeben geblieben. So ist der Sieg von Wartenburg ein entscheidender Vorbote der Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig. H. D.

### Feld- und Schützengraben-Zeitungen

# Die Sappe - Die Patrouille - Der Drahtverbau

Auch im Schlamm der Schützengräben vergaß der deutsche Soldat seine kulturellen Belange nicht

Ueber die Feldpresse des Weltkrieges ist schon viel berichtet worden. Die Anzahl der erschienenen Schützengrabenzeitungen ist groß. Wenn auch die Mitarbeiter sich zu einem großen Prozentsatz aus Soldaten der deutschen Fronten zusammensetzten, so ist die Schriftleitung wohl meistens in den Händen von Kadetten gewesen. Mancher Fieber und Zeichner von Auf in unserer Zeit pflegte in den Kriegsjahren seine ersten künstlerischen Vorbeeren. Die berühmteste aller Schützengrabenzeitungen ist die „Völler Kriegszeitung“. Zwei Schriftsteller von Auszeichnung verantwortlich. Es waren Paul Döber und Friedrich von Duppel. Als die Front nach der Marne Schlacht erstickt war, begann sie ihr Erscheinen. Am 27. September 1918 erschien ihre letzte Nummer. Viele berühmte Künstler, deren Mut in den Fronten der Erde verzeichnet waren Mitarbeiter.

Von hohem künstlerischen Wert sind die vier bei Albert Jck in Colmar i. Elsaß in mehrfarbigem Ziebindruck hergestellten Feldzeitungen: „Die Sappe“, die „Patrouille“ (Wagern), der „Drahtverbau“ und die „Wagenwacht“. Es sind Kampfeszeitungen. Die „Patrouille“ ist zwar nur eine Episodenzeitung. Künstlerischer Leiter des „Drahtverbaus“ war Behrmann Eugen Döber, der letzte geistvolle Zeichner der „Wagenwacht“. Ergrüßert beträdert man das Bild des abgetriebenen Adlers Manfred von Hiedhofen. Schmutz überfällt einem beim Beschaun der unig schlichten Zeichnungen oberflächlicher Dörfer und Städte, die einst unser waren. Der Gehörtort der hochkünstlerischen „Wagenwacht“ (Herausgeber Oberst) war „Zwei Achsen“. Die „Sappe“ gab der Zeichner Carl M. Kechner für das bayerische Inf.-Ant.-Regiment 19 heraus. Die Feldzeitung der 3. Armee hieß der „Champagnekammerad“. Sie war reich illustriert. Auch die „Champagne-Kriegszeitung“ des VIII. Inf.-Korps hand ihrer Kommandant nicht nach. Sie erreichte in drei Jahren 276 Nummern und schloß ihre Redaktion

im Dezember 1917 um in die Kriegszeitung der Armee übernommen zu werden.

Den Namen nach zu urteilen, scheint die „Kriegszeitung der 4. Armee“ in der Heimat gedruckt worden zu sein. Sie war recht gut redigiert. Man trifft hier die Dichternamen Alfred Klein und Walter Brüttgen an, die sich nicht selten auch in der „Völler“ finden. Der Herausgeber der Kriegszeitung für das Marinekorps „An Randers Riffe“ war Korvettenkapitän Erich Edgar Schulte in Zeithun. Die Weltberna betreute der Zeichner Rud. Nield (Jugend). Dieser brachte Schwarz-Weiß-Kunstler hatte ein eigenartiges Soldatenbüchlein. Ein hoher funktionierender Offizier schickte ihn in die Etappe zurück, um ihn der deutschen Kunst zu erhalten. Doch das Weidlich wollte es anders. Er wurde unterwegs durch Splitter einer Hängerbombe tödlich getroffen. Der Inhalt der Weidlich brachte viel über heimliches Brautmod und niederländische Kunst. Der Marine hand ferner noch „Auf Porosphen“, Wochenblatt für die Nordseefreibräte und die Marinekapital der Nordsee zur Verfügung. Marineoffizier Monneberger war Schriftleiter.

An der nicht aus unangenehmen Deutschen Kriegszeitung von Hannover“ lautete u. a. Max Jungnickels Name auf. Die „Zeitung der 10. Armee“ erschien gegen täglich. Bekannte Mitarbeiter waren Döber, Weidlich und Robert Weidlich. Die wöchentliche der „Schmerle“ vertrat guten künstlerischen Geschmack. Die Tiefste vom 1. Hartung 1918 weist als Bild „Hagen und Voller auf der Wacht“ (Zeichnung Schmolz von Offenmühl) und die Titelleiste das Paletten und A. Prof. Prof. Karl M. Weidlich zeichnete die farbigen Kriegszeitungen. Die Kriegszeitung „Der Strohtrupp“ hatte im 1. Jahrgang 1917 den Untertitel „Feldzeitung für die Kolbringer Front“. Gute Dichternamen entdeckt man dort, wie Alfred Klein, Fern. Lens, Jungnickel und Niebde.

Als „Erste Deutsche Schützengrabenzeitung“ bezeichnet sich der „Bauriffe Kamerad“ (Herausg. des Bayerischen Artillerie-Regiments Nr. 14, der tatsächlich die Jahrgänge erreichte, obwohl er nur vereinzelte handgeschriebene und handgedruckte, lithographierte Hefchen hatte. In Nr. 1 von 1918 ist ein abgemachter Brief gegen den Munitionsfreitag der Heimat enthalten. - Gleichfalls in Ziebindruck angefertigt und mit viel flotten Zeichnungen versehen, ist der „Nordposten“, der fortwährend die Geschichte des ersten Kriegsjahres des Inf. Westfälischen Gebirgsbataillons enthält. Die Kommandanten Oberst Ruffe begründete die Kriegszeitung der Feste Vöden und Stadt Vöden“ bezeichnet sich selbst als allezeit Kriegszeitung des Weltkrieges. Zwei kleine Feldzeitungen waren die „Kriegsgraben“, „Schloß und die „Feldzeitung der Burgarten“. Die bauriffe Kamerad“ hielt recht luxuriös aus. Sie erschien in mehrfarbigem Ziebindruck.

### Fahrräder Besondere Paul K. AUSE Geleistr. 38

Der Herausgeber war das bayerische Landwehr-Infanterie-Regt. 2. Zögli der Herren der Zeit hinter ihr Waid. Die Artillerie-Regiment Nr. 11 gab den „Krieg“ als zeitliche Vor für ihre Geis und Fränge heraus. All die vielen kleinen Kampfeszeitungen zu nennen, führt zu weit. Eine sie besonders zu würdigen, sollen nur noch einige der vielen im Weltkrieg erschienenen Schützengrabenzeitungen erwähnt werden: Der Landkammer (Wagern), Unter Landkammer im Hagenau (Wagern), Kriegszeitung der 13. J. D., Zeile-Boie, Neufahrt, Dina-zeitung, Zwiilen Waas und Wolle, Sommer-acht, Am Vosporis, Die Trommel (Mitau) usw. In allen Kriegshauptplätzen tauchten diese Blätter auf, den Landwehr die Zeit zu verkürzen.

Viele Industralwerke wie Korffrat oder Krupp, Stabenindustrie, Schulen usw. fanden Privatnachrichtenblätter hinaus ins Feld. Daneben erschienen in den von unseren Truppen besetzten Gebieten vielfach Zeitungen für die deutsche Bevölkerung, die dort von Preussensheimern her anfließt war. Es hand um zumen: Brüsseler Kurier, Wilauer Zeitung, Antwiler Tageblatt. Für die Franzosen und Belgier im besetzten Gebiet erschien die in Charleville gedruckte „Gazette des Ardennes“. Sie ist insofern als Feldzeitung anzusehen, weil sie von deutschen Truppen hergestelt wurde. Von österreichischen Kriegszeitungen sind u. a. zu nennen: die „Deutsch-Österreichische Feldpost“, die reichillustrierte „Marinisch Jüdische Kriegszeitung“, „Donau-Arme-Zeitung“, „Sinaltische Feldzeitung“.

Diese kleine Bibliographie macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll nur zeigen, daß der deutsche Soldat nicht der Barbare war, wie er von den Gegnern so gern hingestellt wurde. Selbst im Schlamm des Schützengrabens vernachlässigte der deutsche Frontsoldat seine kulturellen Belange nicht.

Walter Probst.  
**Generaladmiral**  
**Dr. h. c. Raeder dankt**  
Generaladmiral Dr. h. c. Raeder bittet um Bekanntgabe folgender Dankausgabe: „Aus Anlaß der zehnährigen Weidertehr des Zanzar, an dem ich den Oberbefehl über die Kriegsmarine übernahm, hind mir so zahlreiche Glückwünsche in Briefen und Telegrammen zugegangen, daß ich zu meinem Bedauern nicht inländen bin, für jeden Glückwunsch einzeln zu danken, wie ich es gern täte. Ich bitte daher, meinen herzlichen und aufrichtigen Dank auf diesem Wege allen auszusprechen zu dürfen, die meiner in so freundlicher und mich ehrenden Weise gedacht haben.“



Unsere Aufnahme wurde in der Nähe von Oberderwitz, einige Kilometer vor der bisherigen tschecho-slowakischen Grenze, gemacht und zeigt deutsche Soldaten in der Erwartung des Einmarschbefehls. (Scherl-Bilderdienst-M.)



# Hamster Kraft

Heute  
neuer Roman!

frauen-Sonntag

ders

Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 8. Oktober 1938

Erscheint zum Wochenende

## Man könnte sich auch die Nasen reiben ...

Kuß-Geheimnisse, die nicht jeder kennt

Was ist eigentlich der Kuß? Es gibt vielerlei Bestimmungen für diesen besonnenen Begriff. Man merkt ihnen meist gleich an, wo sie entstanden sind, ob am Stammtisch, ob in einem geistreichen Salon, ob am Schreibtisch eines beherzten Poeten. Wer kennt a. B. nicht die fursorgfalte Deutung: „Ein Kuß ist ein Einbruch durch Kußdruck mit Nachdruck“? Heute aber wollen wir einmal den Wissenschaftler betragen. Was antwortet er zu unseren größten Frauen? Tab der Kuß einer der geheimnisvollsten Jauber sei, den die Menschheit kenne! Wir sind enttäuscht. Das meinen doch selbst wir seien, sogar auf Grund eigener Erfahrungen. Wir geraten in Eifer, wir möchten ihm am liebsten aus dieser Erfahrung mitteilen, wir lassen Gefahr, zu verraten, daß ... aber da ferstet der Wissenschaftler schon weiter. Tatsächlich ist der Kuß einer der geheimnisvollsten Jauber- und Weibeakte aus den Jugendzeiten der Menschheit. — Wenn zwei Krieger, verbunden durch gemeinsame Erlebnisse, gemeinliche Kriegstaten und -gefahren, „Blutsbrüderchaft“ schließen wollten, so ritzten sie wohl ihre Arme, mischten ihr Blut in einem Becher und tranken es dann. Aber sie konnten sich auch küssen und haben den Hauch des anderen einatmen.

Nach dem Glauben der Naturvölker wohnt nämlich die Seele des Menschen in jedem Glied seines Körpers, jedem Haar seines Hauptes, ja in seinem Schatten und in seinem Abtitt. Wollte man einem Gegner, den man nicht fassen konnte, schweren Schaden zufügen, so brauchte man sich nur ein Bild von ihm zu machen und dieses zu zerlegen, wenn man sich nicht gar einige seiner Haare besorgen und sie verbrennen konnte. Man glaubte dann, den Feind selbst der Feuergeißeln überantwortet zu haben. Vor allem aber galt das Blut und der Atem als der Sitz der Seele. Zug man also den Hauch des anderen ein, so tauchten die kühlenden ihre Seelen und wurden losgelassen ein Mensch in zwei Personen, wie das der Gedanke der Blutsbrüderchaft war.

Da aber der Mensch durch Mund und durch Nase atmen kann, so entwickelten sich bei den verschiedenen Völkern auch anseierliche Arten von Kuß, der Mundkuß und der Nasenkuß, wie man ihn heute noch bei Estimios und Papständern, aber auch bei manchen Araberhöflichen des fernen Ostens und des Stillen Ozeans findet. Ob man die Lippen aufeinander drückt oder die Nasen aneinander „reißt“, bleibt sich gleich: die Hauptsache, daß einer des anderen Atem in sich aufnehmen kann. Sollte also ein Fremder in

einen Stamm oder gar in eine Sippe aufgenommen werden, so war die Vermischung des Blutes oder der Luft mit Mund oder Nase die Befruchtung und eigentlich der Kern des heiligen Aktes. Ein ganz ägyptischer Brauch findet sich noch im germanischen Altertum und Mittelalter: Wollte ein freier Jüngling sich der Gefolgschaft eines reifigen Keden anschließen, so wurde er durch einen Kuß des Helden sein Bruder und in den Freundbund seiner Mannen aufgenommen.

Wenn dem modernen Menschen die ursprüngliche Bedeutung des Kusses fast ganz verloren gegangen ist, so kennt doch auch er Gelegenheiten, wo der Kuß den Abschluß intimer Gemeinlichkeit verfinnbildlich, a. B. den Brautkuß, wenn Vater und Mutter dem jungen Paar zur Verlobung ihren Segen gegeben haben. Und es ist wohl kein Zufall, daß in den verhältnismäßig freien und abgeschlossenen Besitzern, wo sich der Nasenkuß erhalten hat, dieser auch nur in seinem ursprünglichen Sinne gegeben wird. Namentlich auf den ozeanischen Inseln dient er einstig und allein dem Ausdruck leidenschaftlicher Liebe, die zur Vereinigung mit dem geliebten Menschen drängt.

Alle die Abarten des Kusses dagegen, die sich herausgebildet haben, als sein tiefer Sinn längst vergessen war, hat der Nasenkuß nicht mitgemacht. Während die Etikette der Fürstenhöfe und die Höflichkeit der Salons aus dem Lippenkuß bald einen Sandstich machte, bei dem der Kavaliere seinen Atem nur auf den Handschuh der Dame hauchen durfte, während man einem Kind feierlich einen Kuß auf die Stirne drückt oder einem Mädchen höchstens ein „Büffel“ auf die Wange, ist es den Estimios nie eingefallen, jemand mit ihrer Nase auf die Wange zu reiben. Und erst recht wäre es ihnen wohl als Unflut vorgekommen, hätte ein großwuhntiger Herrscher von ihnen verlangt, sie sollten mit der Nase seine Beben berühren oder sie in den Sand vor seinem Throne heden.

Wann hat der Lippenkuß seinen magischen Sinn eingebüßt, um zum Ausdruck klanlicher Unterwürfigkeit unter orientalische Herrschaft oder zu einer heile leutenloser Höflichkeit zu werden? — Die Griechen haben offenbar noch eine hohe Meinung von der Bedeutung des Kusses gehabt, denn sie haben ihn noch nicht einmal bei Hiri und Liebesabenteuern angewendet. Bei den großen Dichtern der griechischen Frühzeit, bei Homer,

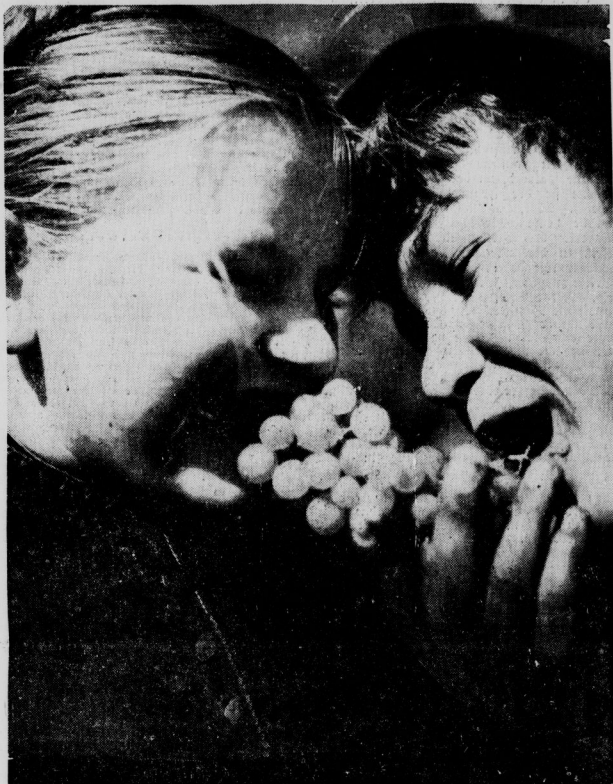


Bild: K. Zoell.

### „Weinprobe“

Defiod, die doch ziemlich eingehend von Liebesgeschichten zu berichten wissen, ludt man jedenfalls vergeblich danach, daß sich Paris und Helena geküßt, oder daß Zeus hinter Heras Rücken der Danae, Alene oder Europa ein Büffel geküßt hätte. Auch Odysseus wird auf seinen Erfahrbitten weder von der Rumphe Kalypso noch von der Jauberin Kirke mit heißen Küßen an die lebende Brust gezogen. Der „moderne“ Kuß ist erst später eingeführt worden. Es ist wohl auch kaum anzunehmen, daß er jemals wieder aus der Mode kommt. Oder daß man die alte Sitte des Nasenreibens wieder an seine Stelle setz.

schließlich einmal einen Junggefallen an uns gebracht, als köstlichen Besitz und Studienobjekt. Kein Zeller, keine Untertasse war vor der Nase seiner Zigaretten sicher, obwohl er das gewiß auch nicht bei seiner Mutter gelernt hat. Die Einigkeit ist eben ein verrotendes Moment.

\*

Da es mit dem Aufräumen, mit den häuslichen Dingen fürchterlich toll geht, wenn niemand uns im Regen steht, niemand allerorts Spuren feiner morandlichen Daß hinterläßt, können wir bereits gegen zehn Uhr feststellen, daß die Sonne es mit der Strohwitwe meint, und daß heute ein herrlicher Tag ist.

Wir hatten eigentlich vor, die Tage der Freiheit in vollen Zügen zu genießen und zunächst einmal alle Bekannten und Fremdbinnen einzuladen, die wir sonst vernachlässigen, bloß weil sie „ihm“ nicht kumpatisch sind. Wir haben sie uns der Reihe nach in Gedanken vorgefellt, und dann haben wir uns gefragt: „hm, also das ist in vollen Zügen!“ Und jetzt fällt uns der Entschluß sehr leicht, stattdessen die Studie mit den flachen Absätzen anzuziehen, drei belegte Brote in die Tasche zu packen und einen weiten Ausmarsch zu unternehmen. Es ist schön, durch das Raub zu rascheln und den gelben Sonnenstrahlen und den roten Eichbühnen auszuweichen. Die Zeide liegen schwarz und glänzend da, und man kann sich wohl ansmalen, wie gut es wäre, jetzt ein weiser hundertjähriger Karapfen zu sein.

Erst gegen Nachtmittag, wenn man die Stelle, das Juridizierspflichtsein bis zur Reine ausgetestet hat, bleibt ein kleiner Hohenberg Einfallzeitgefühl zurück, gerade genug, um auf eine Tasse Kaffee ins nächste Gartenstol zu pilgern, sich eine Karte geben zu lassen und darauf zu schreiben: „Lieber, ich beginne mich bereits von Dir zu erholen. Ich glaube beinahe, ich bin schon so ziemlich erholt, und Du kannst langsam wiederkommen. Bring' gute Saune nach Hause.“

Verzählt Deine Strohwitwe.“

Lene Kauer.

### Eine Jungfrau wird nach Hause gebracht

Alberius Sommer, Notar in Hamburg, gab 1902 ein „Complimentierbuch“ heraus, das u. a. das nachfolgende „Sausführungsgepräch“ enthält, also eine Vorführung, wie sich Paare zu unterhalten haben, die von einem Walle gerufen nach Hause wandeln.

Jüngling: „Zugendliche Jungfrau! Ich habe große Ursache, mich nun für glücklich zu wissen, daß heutiges Tages mein Glückstern sich recht aufgehoben, zumal ich die Ehre genieße, eine so tugendliche Jungfrau nach Hause zu begleiten.“

Jungfrau: „Monfieur, ich halte dafür, daß ich diesen Abend die Jungfrauen für glücklich zu wissen haben, weil sie die Ehre gehabt, mit so höflichen und beisehenden Geistes beisehenden gemeinen zu sein, insbesondere befand ich mich demselben verpflichtet, daß er die große Mühe auf sich nehmen wollte, mir bis nach meiner Eltern Hause Gesellschaft zu leisten.“

Jungfrau: „Monfieur, keine höflichen Bescheidenheiten verpflichten mich zu dankbarer Überbereitschaft, bis ich Gelegenheit ersehe, mich hier wiederum einige Ehrendienste zu erweisen.“

### Die Strohwitwe

Er ist weggefahren, und wenn er mir nicht furchtbar fehlte, würde ich es nicht sagen. Es ist eine höchst betrübliche Sache, abends in der leergebliebenen Wohnung herumzusitzen, schließlich ins Schlafzimmer zu gehen, ohne daß jemand abend nach der Uhr sieht und uns mit seiner Schlaftrigkeit antiekt, und dann ganz ohne Gute Nacht einschlafen zu sollen.

Erste Entdeckung: Durch Vereinigung sind unsere Rechte vermehrt worden, aber lauter Redde, die uns zunächst gar keinen Spöck machen. Man dürfte zum Beispiel beliebig lange Licht brennen und lesen, ohne dadurch jemand, der daneben liegt und der bei jedem Lichtstrahl, der ihm auf die Nase fällt, niesen muß, zu belästigen. Man dürfte sogar im Bett rauchen, was erfahrungsgemäß ja nur unentzählich ist, wenn es der jeweilige andere tut. Man kann Fenster auf- und zumachen, ohne an irgendjemand anders als an sich selbst zu denken.

Aber es macht eben keinen Spöck mehr, nur die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu belästigen. Vielleicht, weil es überhaupt egoistisch und langweilig ist, vielleicht aber auch, weil wir es uns eben abgedröhnt haben.

Ueber dieser Frage, ob Sehagen in der eigenen Freiheit eine verlorene Jugend oder ein übermündenes Vater ist ... darüber schlafen wir nun schließlich ein ...

\*

Am Morgen jedoch endet die Strohwitwe, wie langweilig es ist, für sich allein Kaffee zu kochen, und so gelangt sie ganz von selber zu tiefen sozialen Erkenntnissen. Schließlich müssen alle Menschen Frühstücken haben, sogar Strohwitwen, aber es fällt einem leichter, die dazu nötigen Verpflichtungen auszuführen, wenn man sich vorstellen kann, daß man es doch nicht für sich allein, sondern auch für andere tut. Der Mensch ist ein Gemeinshaftswesen, das aus der Gemeinschaft seine Freuden zieht. Und im Grunde genommen ist eine Frau, die sich am Morgen blühender berichtigt, ihre Wohnung tippt auf Glanz bringt und sich dann an den wunderbar gebetteten Frühstüchlein setzt, obwohl sie weiß, daß kein Mensch sie dabei sieht, niemand ihr ihre häuslichen Tugenden wenigstens stillschweigend quittiert, eine geheimne Feldtin.

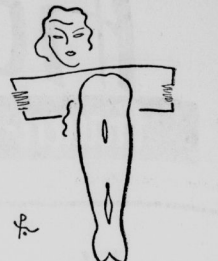
Männer in der gleichen Lebenslage finden ab. Wir wissen das, denn wir haben doch

900 Liebesbriefe

Wenn einer nach der Frauenhochschule... Die Briefe sind... 900 Liebesbriefe einer Frau an ihren Verlobten... Sie wurden geschrieben von der englischen Dichterin Elisabeth Barrett Browning...

Kümmerrüffe - groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie fühlt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? Geben Sie sich einen Ruck! Werlen Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten“! Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.



„Da schreibt mir Alfred, wenn ich ihn heirate, würde er mich auf Händen tragen...“ (Zeichnung: Glassmann)

Mein Bruder will sich scheiden lassen... Ich habe Hamsterkasten... Mein Bruder hat sich scheiden lassen... Ich habe Hamsterkasten... Mein Bruder hat sich scheiden lassen...

Penntnis haben... Die beiden können nie treffen, ob und auf welche Weise das nicht auch... Penntnis haben... Die beiden können nie treffen, ob und auf welche Weise das nicht auch...

Beatuswechsell wegen einer Frau

Hamsterkasten! Ich möchte dich mit meiner Schwester zusammen um Rat fragen... Beatuswechsell wegen einer Frau... Hamsterkasten! Ich möchte dich mit meiner Schwester zusammen um Rat fragen...

Hamsterkastens Antwort:

Das wäre ja schön, wenn zwei... Hamsterkastens Antwort: Das wäre ja schön, wenn zwei... Hamsterkastens Antwort: Das wäre ja schön, wenn zwei...

Warum eigentlich ohne Namen?

Verfälschte Gefährten werden sich in jeder Zeit gemundet haben... Warum eigentlich ohne Namen? Verfälschte Gefährten werden sich in jeder Zeit gemundet haben...

Hamsterkastens Antwort:

Und ich hab' meine Mutter... Hamsterkastens Antwort: Und ich hab' meine Mutter... Hamsterkastens Antwort: Und ich hab' meine Mutter...

und das Kapitel Mann

Endlich! - werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen... und das Kapitel Mann... Endlich! - werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen...

Mein Mann kochte!

Mein Mann kochte! Ich finde, die Frauen sind zur Zeit recht woffartig mit ihren Erfahrungen über das Kapitel Mann... Mein Mann kochte! Ich finde, die Frauen sind zur Zeit recht woffartig mit ihren Erfahrungen über das Kapitel Mann...

Hamsterkastens Antwort:

Wenn einer denkt, er könne auch... Hamsterkastens Antwort: Wenn einer denkt, er könne auch... Hamsterkastens Antwort: Wenn einer denkt, er könne auch...

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche:

- Montag: Sommerfleisch und grüne Bohnen.
Abends: Buttermilchsuppe (Rezept siehe unten).
Dienstag: Rindfleisch mit Möhren.
Abends: Perlbohnen Suppe.
Mittwoch: Krautputz mit bayerischen Kraut.
Abends: Apfelsuppe.
Donnerstag: Rindfleisch mit Kartoffeln.
Abends: Zerkerkraut mit Braterröllchen.
Freitag: Gefüllter Fisch mit Butterkorn und gebacktem Ei.
Abends: Arme Ritter mit Preiselbeeren.
Sonntag: Rindfleisch mit Nudeln und Kartoffeln.
Abends: Fischsuppe mit Nudeln.
Sonntag: Gemüsesuppe, Hirnschmalz mit Polenta, Kürbiscompott als Nachtisch (Kürbisrezepte siehe unten).
Abends: Selleriesalat, Aufschnitt, Schwarzbrot.

Kürbis, süßlicher einmachend.

Der reife Kürbis wird gereinigt und entkernt... Kürbis, süßlicher einmachend. Der reife Kürbis wird gereinigt und entkernt...

Kürbisarmelade.

Der reife, gekochte und entkernte Kürbis wird in Stücke geschnitten... Kürbisarmelade. Der reife, gekochte und entkernte Kürbis wird in Stücke geschnitten...

Advertisement for Dr. Oetker's Erzeugnissen. Includes an illustration of a woman and a child, and the text 'Ohne Frischobst- und doch fein! mit Dr. Oetker's Erzeugnissen'.

Advertisement for Fruttina-Torte. Includes an illustration of a cake and the text 'Fruttina-Torte. Deszerting: einige feinmahlige oder abgeseigte Mandeln...'.





# Die junge Frau KLINK

ROMAN VON LOTTE TEUBNER

Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin 1938

Hand. Sie blutete heftig, und Viette hatte einen kleinen Schreckensschrei nicht unterdrücken können. Sie bekam sich aber sofort und sagte, etwas verlegen lächelnd: „Es ist nicht schlimm!“

Die Frau Senator äußerte kein Wort des Bedauerns; sie setzte aber ihre Brille auf und musterte das junge Mädchen lange und gründlich. Sie wurde in keiner Weise ungeduldig, aber bei der Ankunft in Herrn Drehte lieh sich nach im Aussteigen noch einmal um und fragte: „Wie heißen Sie, mein Kind?“

„Vetti — nein, Viette Möller.“

„Es ist gut“, sagte die alte Dame und ging fort, ohne zu erwidern.

Rolf Boden später aber bekam Tom Klink, Anhaber der Kaffeeimport-Firma Klink, Gelpert & Co., Hamburg, folgenden Brief:

„Weiter kam er nicht, denn Viette hielt mit ihren Fingern die Augen zu und umarmte ihn heimlich.“

„Es wird aber nicht bloß ein Vergnügen sein, Vetti“, mahnte die Mutter. „Hier wird sehr ruhig leben und nicht viel unternehmen können.“

„Das ist ja erst das Schöne, Mutter! Daß sie mich braucht und ich ihr helfen muß, das ist mir mit haben will! Das ist viel schöner als das ganze Nervi.“

Der Zug nach der Riviera war stark besetzt, und so fanden die beiden jungen

## Wir hören mit:

### Deutschlandsender

Sonntag, 9. 10., 8.30 Uhr: Der Reichs-Rat, Morgen im deutschen Seehafen; 11 Uhr: Die Gräfe ist geboren; Die Gräfe geht zur Schule; Montag, 10. 10. Uhr: 8.55, ein Hundstunnen für die kleinen Helfer; 15.40 Uhr: Sage mit, was du siehst; Dienstag, 11. 10., 10.30 Uhr: Fröhlicher Kinderabend; 15.30 Uhr: Auer lacht an, ein gutes Spielchen zu fangen; 15.40 Uhr: Beschau weibliche Polizei; 18.35 Uhr: Die Abenteufler; Mittwoch, 12. 10., 10.30 Uhr: Fröhlicher Kinderabend; 18.15 Uhr: Das Mädchen Marietta; Bildung; Donnerstag, 13. 10., 10 Uhr: Volksspielchen; 15.40 Uhr: Braute auf der Hochzeit; Freitag, 14. 10., 15.45 Uhr: Die Regensburger Tomaten; Sonnabend, 15. 10., 10.45 Uhr: Fröhlicher Kinderabend.

### Reichssender Leipzig

Sonntag, 9. 10., 8.30 Uhr: Der Bauer war kein geiziger Herr, altes deutsches Märchen; Montag, 10. 10. 10 Uhr: Mutter Erde ruft ihr Kinder, von Tieren und Pflanzen im Herbst; 11.40 Uhr: Entschick und Gerechtigkeit, Söderberg; 15.25 Uhr: Ein neuer Mutter-Tag; Dienstag, 11. 10. 10 Uhr: 500 Jahre auf dem gleichen Fuß; 15 Uhr: Weiterleben des Handwerks; Donnerstag, 13. 10. 10 Uhr: Volksspielchen; 15.30 Uhr: Zwölf; Schwanenflügel und Mäule; Freitag, 14. 10. 9.30 Uhr: Das Mädchen und die Strindlande, Spielstunde mit Ilse Obereg; 10 Uhr: Der Ritter von dem Kleeberg, Sörpke; Sonnabend, 15. 10. 15.30 Uhr: Die neuen Musikanten im Leipziger Kaufmanns-, Sagen und Erzählen mit Ilse Obereg.

schöner sei als in Deutschland! Ich freue mich so auf die Heimreise.“

„O Vetti, und ich dachte, du wärst gern mit mir hier gewesen“, antwortete bestimmter Tomes eine andere junge Stimme.

„Aber Vetti, natürlich war ich das, schon weil ich nur dir hier war! Wenn mich einer braucht, kann er mich in die Hölle mitnehmen. — Womit ich nicht sagen will, daß hier eine Hölle sei. Nein, weißt du, es spricht nur im Sünden alles nicht so recht zu meinem Herzen.“

Die Damen und Herren, welche photosgraphiert viel besser aus in Wirklichkeit. Denn mal an unsere Wädhöler in der Vinsburger Heide; wie eine kleine Volksversammlung sind sie und die Birnen wie aarte Wädhögen mit fliegenden Schleiern. Und die alten Frauen im Schürzenmal, wie vornehm Damen mit Schleppependeln. Und denn bloß an die Eichen im Zochwald.“

Tom stand auf und sah unauffällig über die Vette ins Nebenamt. Diele Gefährte Verleumdungen von den Deutschen Wädhöler mußte er sich ansehen. Er sah ein junges Mädchen von kaum achtzehn Jahren, nicht so groß, nicht so klein, weich und anmutig in jeder Bewegung, mit goldbraunem Vordenkopf, goldbraunen Augen und zartshimmernder Haut.

Das ist ja ein reizendes Ding, sagte sich Tom. Die muß ich kennenlernen. Aber während er sich beim Aussteigen um sein Gewand kümmerte, war das herrliche Verändern verschwunden.

Der Tisch der Frau Senator war, wie die alte Dame es liebte, etwas abseits von den übrigen am Ende der großen Hotelveranda gedeckt worden. Tom berichtete von dem Gang der Geschichte und von seinen Kindern, ließ sich auf die Beschaffenheit des Zimmers höchstens aufmerksam machen, das das Wostitoseh nie richtig schliefen konnte, und endlich ließ das Wort „Viette Möller“. Er lachte ein wenig:

„Was wirst du sagen, Mutter, wenn ich dir erzähle, daß ich mich verliebt in der Bahn schon für ein weibliches Wesen begeistert habe?“

„Eine Italienerin?“

„Nein, es war eine Deutsche. — Herrgott, dort kommt sie eben zur Tür herein.“

Der Kopf der Frau Senator wendete sich mit einer für den Sohn ungewöhnlichen Flüssigkeit um. „Das ist sie überhaupt!“ sagte sie ebenso erleichtert wie befriedigt. „Wir werden die beiden Kinder nach dem Essen zu uns holen.“

Der Sambaer in Tom emvürte sich. „Das geht doch nicht so ohne weiteres! Hast du es denn schon fertig getan?“

„Doch, es geht schon. Man braucht diesem Mädchen nur Gelegenheit zu geben, hilfreich zu sein. Ich habe das einmal die Bilder von dem Kind.“

Die letzte die Bilder sorgfältig in einem leeren Briefumschlag mit ihrer Aufschrift, und als sie nach dem Essen an dem Tisch der jungen Mädchen vorbeikam, zog sie mit dem Tischen den Umschlag heraus und ließ ihn scheinbar aus Versehen fallen.

Es kam alles richtig, wie sie gerechnet hatte. Nach wenigen Minuten schauten die beiden jungen Mädchen lachend in den Unterhaltungsräum und brachten ihr den Briefumschlag.

Setzen Sie sich doch zu uns und trinken. Die eine Tasse von diesem schauerhaften Kaffee mit! Und die Frau Senator ein. Mein Sohn ist gekommen; er wird Ihnen besonders dankbar sein, denn der Umschlag enthält die Bilder seiner Kinder. Sind sie nicht reizend?“

„Sie sind die Bilder über den Tisch.“

„Stiß“, sagte das blonde Mädchen. „Stiß bloß, Vetti.“

Es waren von einem sehr geschickten Fotografen aufgenommene Bilder, die die Kinder liegend, stehend und dann noch einmal einzeln zeigten. Viette antwortete: „Ja, sie sind“, und lüchelte die Kinderköpfe eingehend. Auf einmal fragte sie: „Warum sieht denn das kleine Mädchen so traurig aus?“

„Traurig?“ wiederholte die alte Dame und nahm ihre Brille heraus. „Das habe ich noch nicht gefunden.“

„Doch“, beharrte Viette. „Sie hat ganz traurige Augen. Sie lacht nur mit dem Mund an den kleinen Bären herunter. — War sie krank? Ich würde sagen: sie sieht hungrig aus, aber das wäre wohl komisch ...“



Rotkäppchen

Scherenschnitt: Bernhard Löhn.

Mädchen nur ein Weib, in dem schon eine alte Dame mit einem ältlichen Mädchen und mit einer unendlichen Anzahl von Gewächstüden alles belegt hatte. Sie sah sehr ungeduldig aus, als sie ihre Sachen ein wenig zusammenrücken lassen mußte, und Viette freundlicher Gruß fand kaum eine Erwiderung.

Die Frau Senator, wie sie von ihrer Gesellschaftlerin genannt wurde, betrachtete die jungen Mädchen als gar nicht vorhanden. Sie sagte nicht „Danke“, als ihr das Taschentuch angeboten wurde, sie sah ansehnend nicht, wie sorgsam das braunlockige Mädchen das blonde in Decken hüllte, es ans einem kleinen Kofferchen mit Federbüscheln fütterte und dann, obwohl es die Augen sumadete, mechtich während der Nacht sich aufrichtete und aufpasste, ob die blonde Freundin schlief und zu gedeutet war.

Es war im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, als Viette diese Reihe nach Nervi antrat, und selbst bei reichen Vätern waren das Fräulein im Schlafwagen nicht so allgemein üblich wie heute, auch nicht das Fräulein, das der Witwenpächter jetzt an das Bett bringt. Die Frau Senator ebenfalls hatte ihr Gefährten mit, aus dem sie sich eine ganze Maßzeit aufbauen ließ. Die Mutter waren natürlich in Verhältnis ein- und zwei und wohl lange nicht gebraucht worden, denn der Gesellschaftlerin sowohl wie der Frau Senator gelang es nicht, die Dillen zu öffnen. Für Viette war es eine Selbsterlöschungsarbeit, die Dille anzuheben. Die alte Dame reichte ihr das Schlüssel zögernd und brüchig im letzten Augenblick noch einmal auf die Feder. Diesmal mußte sie richtig getroffen haben, denn die Mutter schmeilten heraus, und eine Klinge fuhr in Vettes

traulich: Erheben, weil sie Verleumdung ist, und zweitens, weil sie meiner Ansicht nach zu hübsch und heiter ist, um Lebensnerv zu haben. Ich habe sie aber fünf Wochen lang beobachtet und meine Meinung geändert. Sie wohnt mit in meinem Hotel, und die Art, wie sie um ihre leidende und ansehende recht verwöhnte Freundin beschäftigt ist, sagt mir, daß sie auch mit Deinen — Gott sei es gefällig! — sehr verzögerten Kindern fertig werden wird. Laß Dir dieses Jüwel nicht entgehen! Das Mädchen ist sehr gut erzogen und heißt Viette Möller. Wir wird es auf die Dauer zu unbenutzen. Deinem Haushalt vorzuziehen, wenn ich mich hier auch etwas erholt habe.

Mit vielen Grüßen Deine Mutter.“

Tom Klink hatte ohnehin die Absicht gehabt, seine Mutter abzuholen. Auf diesen Brief hin entschloß er sich aber, sofort zu fahren; denn ein Mädchen, das seine Mutter ein Jüwel nannte, hatte er bisher noch nicht gesehen. Er war einundvierzig Jahre alt und hätte seinen verwaisen Kindern gern eine Mutter gegeben, wenn es bisher nicht aussehenslos gewesen wäre, die Ansprüche seiner Mutter zu erfüllen.

So kam es, daß Tom Klink an einem schönen Abend dem Zuge in Genua entstieg. Als einsteigendstem Hamburger misst ihm das Italien, wie es damals war, gründlich. Das Malerische fand er unordentlich, die Farben zu grell, die Menschen meist und ununterstützt, die geräumte misstatische Sprache in dem Mund der Italienerinnen scharf. Reichlich verzögert nahm er im Ausstiegswagen nach Nervi am Fenster Platz, als eine angenehme, weiche Stimme hörte: „Wie kannst du bloß sagen, daß es hier

„Sie wird Vetti einmal durch die Welt kommen; ihr Zukunft macht mir recht Sorgen“, sagte Frau Henna Möller und wachte vom Balkon aus dem braunlockigen jungen Mädchen nach, das unten um die Straßen-cke verstand.“

„Wieso?“ Der Geheimrat ließ seine Zeitung sinken. „Mir scheint, daß du dir um niemand weniger Sorge zu machen brauchst, als um Vetti. Ist jedenfalls habe nicht als Fremde an dem Wädel! Sie ist immer vernünftig und aufrichtig, trägt kein Geld zur Schneiderin, sondern macht sich alles selbst und hat außerdem ihre große Malbenanlage. Was willst du mehr? Du bist eine recht anterschwellige Mutter.“

Die letzten Worte verlangten schon wieder hinter der Zeitung.

„Bitte, lege einmal für ein paar Minuten deine Zeitung weg und höre mit an. Gerade das, was jeder so annehmen an Vetti empfindet, nämlich ihre Anhänglichkeit und Verantwortlichkeit, wie du es nennst, macht mir ihre eigenen Sorge. Es ist nicht schön, wenn jemand zu viel an sich denkt. Es ist aber auch nicht gut, wenn jemand, und zwar ein so junger Mensch, zu wenig an sich denkt! Ich Vetti denkt immer nur an andere! Ichern ist sie nicht dazu zu bringen gewesen, zum Tennis zu gehen, weil ihr Wellentisch krank war, und heute hat sie das Seglerlein im Grünen aufgegeben, weil Herta Bandach nennet sie jetzt liebt und sie sie trösten will.“

„Ahn, ich denke, du wirst der Sorge um sie bald entbunden werden. Einer ihrer zahlreichen Verehrer wird sie ihr abnehmen.“

„Das ist ja eine gerade, Hark! Sie wird nicht den nehmen, denn man sie einzuermitteln angereizt hätte, sondern den, bei dem sie die meiste Aussicht hat, ein schweres Leben zu haben. Wer ihr vorzuziehen verheißt, daß er sie braucht, mit dem geht sie mit! Reicht du nicht mehr, wie Hinters Freitag durchs Auditorium fiel und sie ihm versprach, mit ihm nach Brasilien zu gehen und eine Plantage mit ihm anzulegen?“

Der Geheimrat wachte ab.

„Ja, du laßt! Als sie aber darübers den morphiumflüchtigen Arzt betrauten wollte, weil er ihr versprochen hatte, sie allen Buren im helfen, daß auch du es nicht komisch gefunden.“

„Natürlich nicht, aber dafür kann doch Vetti nicht, wenn sie an so merkwürdigen Menschen gerät. Hebrigen möchte ich, du nennest sie endlich mit ihrem vernünftigen Vornamen Viette.“

„Sie kann nicht dafür und kann doch dafür! Mit ihrer iocannischen Vertäglichkeit, das heißt mit ihrem beherrschenden Einflüssen in andere, wird sie vor allemem nicht in, wird aber nicht beiseiten. Kein lauen können, wenn es einmal für sie selbst nötig ist. Ich fürchte, sie wird immerzu von jemand ein Stückchen Weaes mitgenommen werden und nie zu einem eigenen selbständigen Leben kommen. Hebrigen nenne ich sie Vetti, weil dieses Vornamen besser als jeder andere Name auf sie paßt. Das Kindliche, das über ihr liegt, macht es ja, daß jeder glaubt, sie müßte gerade für ihn gut passen und sich dazu eignen, als sein Spielzeug mitgenommen zu werden.“

„Ahn, ich finde es sehr nett, daß alle Leute so freundlich zu ihr sind. Sie hat doch viel davon! Kein Mensch bekommt so viel Gedulde und wird so viel einladen. Ich finde, daß ein Mädchen, wenn es anderswärts als hübsch, gesund und fröhlich ist, eine Freude für die geplagte Menschheit ist, nicht aber eine Sorge.“

Als Viette nach zwei Stunden nach Hause kam, war es wirklich eine Freude, sie anzusehen. Ihre braunen Augen glänzten, und sie hatte ein glänzendes Gesicht und hatte ein Bild aus ihrer Handtasche, auf dem eine besiegte Promenade zu sehen war. Nach oben war sie von blühenden Gärten, nach unten von Felsen bekrönt, die sich in tiefblauem Wasser spiegelten.

„Was ist das?“ fragte sie feierlich.

„An Anbetradt denken, daß Nervi“ darunter, ist es nicht schwer zu erraten“, antwortete ihr Bruder mit der spöttischen Heberlegenheit, die Brüder ihren jüngeren Schwestern gegenüber gern anzuwenden pflegen.

„Oh, du schlauer Walter! Daß dies Nervi ist, steht natürlich jeder. Das Nervi aber der Ort ist, an dem ich mich acht Wochen aufhalten werde, hast du nicht erraten?“

„Dach du in der Vetterie gewonnen?“

„Nein, da spiele ich nicht, ich habe zweiwelf Geld in der Vette. Ich bin ganz einfach eingeladen. — O Vati, du erlaubst es doch?“

„Dann erzähle er einmal, mein Kind.“

Viette sprang vom Stuhle auf. „Dabei kann man nicht liegen. Das ist an aufrecht!“

Sie machte einige Tansgritte. „Also ihr nicht doch; Herta Bandach hatte Lunenentatarrh, und der Arzt forderte sie nun nach dem Süden. Sie will durchaus nicht allein reisen, und ihre Mutter kann nicht mit. Nun hat sie ihren Vater gebeten, mich mitnehmen zu dürfen, und Herr Bandach hat heute gefragt, ob ihr es wohl erlaubt. Er war auch sehr sehr dankbar.“

Der Geheimrat warf seiner Frau einen nachdenklichen Blick an.

„Ich sehe keinen Grund, nein zu sagen, wenn andere für das Vergnügen meiner Tochter sorgen wollen.“





### Seine Blumen oder andere Gegenstände den Wagen des Führers werfen

Der Stellvertreter des Reichspräsidenten des Führers, Reichsteiler Martin Bornmann, hat auf Befehl des Führers folgende Anordnung bekannt:

Es ist mehrfach ergebener Berichterstattungen, nach denen das Werfen von Blumen und anderen Gegenständen in den Wagen des Führers oder seiner Begleitung als heftig verboten ist, sind in den letzten Tagen wieder mehrfach Blumen in den Wagen des Führers geworfen worden. Der Führer wurde heute von einem Blumenstrauß im Gesicht leicht verletzt. Um jedes Werfen von Blumen für die Zukunft unmöglich zu machen, sind alle Führer der Partei und anderen Sicherungen verpflichtet, vor einer Durchsicht des Führers sämtliche Verlonen, Blumen in der Hand halten, diese abzugeben. Die Dringlichkeitskriterien und die Führer der britischen Beziehungen sind für die Zurechnung dieser Anordnung persönlich haftbar.

### Abchnitt IV völlig befehligt

#### Unersetzliche Aufnahme des Wiederkaufes.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generaloberst a. D. von Seeckt haben heute (7. Oktober) die Befehle des Oberbefehlshabers IV befehligt.

Am Abend des Freitag wurde die Befehlsgebung der Zone IV durch die deutschen Truppen abgeschlossen. Überall folgte dem Einmarsch der Truppen bald die Wiederaufnahme der Arbeit. Deutsche Eisenbahner treffen die ersten Vorbereitungen für die Wiederherstellung der Bahnhöfen. Volkswirtschaftliche Maßnahmen der Einmarsch sind im Gange. Die von den Deutschen zerstörten Straßen und Brücken werden die Trümmer mühselig beseitigt, und bei den bedeutendsten Stellen wird rasch nach allen den Tagen höchster Verweilung und heftigen Stürmen neuer Mut und neue Schaffkraft. Sie werden wieder an ihre Arbeitsstätten zurück. Die Bauern leben nach ihren Ackergeräten und wollen nun, so gut es geht, mit der Vererbstellung des nachfolten, was ihnen durch die stödische Mobilisierung verwehrt wurde. Und die da wartet sich wieder ungetriebener Hoffnungen. Improvisierte Standortorte unserer Truppen finden ein frohliches Echo.

### Ein tschechischer Kulturdiebstahl

Das tschechische Kantonale entwehrt, haben stödische Brenner durch einen Einbruch in das Stadtmuseum von der Erlaubnis des tschechischen Kantonale, ein Werkbuch aus dem 16. Jahrhundert, gestohlen. Das Buch, das einen unerschöpflichen Wert hat, ist ein Werkbuch von 60 Pergamentseiten mit stödischen Bildern in gotischer Schrift und enthält Aufzeichnungen über die Kämpfe. Der Einbruch wurde am 1. Oktober in der Nacht zwischen 10 und 11 Uhr begangen. Die Entwendung der kostbaren Kantonale von Ubidis ist wohl einer der größten Kulturdiebstähle, den sich die Tschechen je geleistet haben.

### Aufführung jüdisch-deutscher Flüchtlinge

#### Beauftragung der NSD.

Die NSD ist mit der Aufführung aller jüdisch-deutscher Flüchtlinge in Deutschland beauftragt. Soweit die Flüchtlinge in Deutchen, Einrichtungen und Lagern weilen, werden sie von dort aus ordnungsgemäß im Einvernehmen mit der Deutschen Reichsbahn bis in den Heimatort transportiert. Die jüdisch-deutschen Flüchtlinge, die sich in der Heimat befinden, werden, wenn sich umgehend bei den nächstgelegenen Dienststellen der NSD für den Transport. Sie werden dann den entsprechenden Sammeltransporten angeschlossen. Flüchtlinge, die sich in der Heimat befinden, werden, wenn sich umgehend bei den nächstgelegenen Dienststellen der NSD für den Transport. Sie werden dann den entsprechenden Sammeltransporten angeschlossen. Flüchtlinge, die sich in der Heimat befinden, werden, wenn sich umgehend bei den nächstgelegenen Dienststellen der NSD für den Transport. Sie werden dann den entsprechenden Sammeltransporten angeschlossen.

### Marshall Blücher schon im Gefängnis?

Mit ihm sollen 43 Generale verhaftet sein. Auch Fintelstein in Ugnade?

Die Warschauer Abendblätter bringen in großer Aufmerksamkeit sensationelle Berichte über Verhaftungen in der sowjetrussischen Fernarmee. Den Auftakt dazu bildete die Verhaftung des Marschalls Blücher, der in der sibirischen Stadt Swerdlow im Gefängnis sitzen soll. Er wurde angeblich von Jelow und sechs Kommissaren des Politbüros unter dem Verdacht verhaftet, daß er während seines Aufenthaltes in der Ukraine einen Militärputsch gegen die Moskauer Zentralregierung vorbereitet habe. Der politische Kommissar der Fernarmee, der Jude Wechs, soll nach diesem Bericht im Laufe der letzten zehn Tage nicht weniger als 30 Generale verhaftet haben. Angeblich seien der ganze Staff Blücher sowie alle führenden Offiziere der Luftwaffe und der motorisierten Abteilungen der Fernarmee verhaftet worden. Sechs politische Kommissare der Fernarmee seien, so heißt es, bereits erschossen worden.

Die Blätter weiter berichten, habe der Kommissar für das Kriegswesen in

### Voller Erfolg der Verhandlungen Funks

### Deutscher Warenkredit an die Türkei

#### Zur Bezahlung von Aufträgen industrieller und militärischer Natur

Ueber die Verhandlungen, die Reichswirtschaftsminister Funk in Ankara mit dem türkischen Wirtschaftsminister Keserli geführt hat, wurde folgendes abschließendes Kommuniqué ausgegeben: Bei den Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem türkischen Wirtschaftsminister geführt wurden, sind die Grundlagen für einen deutsch-türkischen Warenkredit in Höhe von 150 Millionen RM. festgelegt worden. Dieser Kredit soll zur Bezahlung von Aufträgen industrieller und militärischer Natur

### Der Allarabische Palästina-Kongreß tagt

### Palästina-Teilung undurchführbar?

#### Englische Sofortmaßnahmen zur Unterdrückung der heftigen Unruhen geplant

Mit 1500 Teilnehmern trat in Kairo der Allarabische Palästina-Kongreß zusammen, der von Allaha Pascha einberufen worden war. Aus Ägypten, Irak, Libanon und Syrien waren amtliche Abordnungen der betreffenden Parlamente erschienen, nichtamtliche Abordnungen kamen aus Indien, Marokko und Jugoslawien. Der ägyptische Kommissar des Kongresses wurde am 2. Oktober in Kairo von den Arabern empfangen. In einer Begrüßungsrede für das Recht der Araber auf Palästina wandte sich Allaha Pascha energisch gegen das Einseitigkeit von Vorkurs abgegebene Versprechen. Der irische Kommissar sprach sich für die Einberufung eines Kongresses aus, um die Angelegenheit der Palästina durch England.

Die Londoner Morgenblätter sind sich restlos darin einig, daß die Regierung in der Palästinafrage so schnell wie möglich handeln müsse. Man rechnet damit, daß der Palästina-Kongreß in Kairo am 2. Oktober bereits zu Beginn nächster Woche nach Palästina aufbrechen werde. Die Times veröffentlicht lediglich einen Protest der jüdischen

### Slowakische Minister bei Sirovy

### Neue Slowakenfahren in Preßburg

#### Karpatho-Ukraine fordert Autonomie / Glückwünsche der Karpathendeutschen

Die erste slowakische Regierung mit Ministerpräsident Abgeordneter Tiso an der Spitze ist sich zumachen aus: Professor Cernak (Schulwesen), Dr. Ferdinand Durcansky (Einkauf), Generalmajor Peter Jato (Kriegswirtschaft) und Abgeordneter J. K. Lian (Wohnen) sind nicht bekannt. Ministerpräsident Dr. Tiso ist vorläufig von Prag vertrieben worden. Die Ueberrahme der Regierung erfolgt in legaler Form. In Preßburg hat sich ein Nationalrat gebildet, der zur Stunde noch tagt. Der größte Teil der Häuser Preßburgs trägt Hakenkreuz. Die neuen slowakischen Fahnen wehen von allen Dächern, die Fronten der Häuser sind mit Hakenkreuz bemalt. Die Bildung einer eigenen Regierung wurde vom ganzen slowakischen Volk mit ungeheurer Jubel angenommen. Die Fahne der Slowakei ist dem slowakischen Wappen nachgebildet, sie besteht aus einem blauen Grundton mit einem weißen zentralen Mittelstück, das ein rotes Doppelkreuz trägt.

Der Vorsitzende der Prager Regierung, General Sirovy, empfing Freitag eine Abordnung der slowakischen Parteien, die das Abkommen von Sillein abgeschlossen haben, das die endgültige Lösung der Stellung der Slowakei im Rahmen des tschechischen Staates zum Inhalt hat. Der Führer der Delegation, General Tiso, verlangte, daß das Silleiner Abkommen möglichst bald voll vertrittet werde. General Sirovy versicherte, daß alle Fragen zwischen den Tschechen und Slowaken im Rahmen der technischen Möglichkeiten

### Montag Abreise der Abstimmungspolizei

Das Hauptquartier der britischen Legion gab bekannt, daß für die Tschecho-Slowakei bestimmte Kontingent der britischen Legion nicht, wie ursprünglich erwartet, am Sonntag abfahren wird, sondern voraussichtlich erst am Montag, dem 10. Oktober.

### Offmarkt und Reichsreform

Von unserer Berliner Schriftleitung.

In einem Vortrag vor den Reichsbeamten in Wien hat der Stillehaltungsminister Reichsminister Dr. Brüning eine beachtliche Rede gehalten über die künftige Gestaltung des großdeutschen Raumes gemacht. Er kündigte an, daß im Laufe der Zeit die noch bestehenden Verwaltungsgrenzen, die sich an die ehemaligen Länder anlehnen, verändert werden würden. Die deutsche Reichsreform werde die alten Grenzen überbrücken und in einem neuen Reichsraum eine Verwaltungsreform finden. Auch in der Zukunft werde der Zentralismus vermindert; an seine Stelle würden in der Zukunft in allenhöcker Zeit Reichsgerichte kommen. Sie würden direkt dem Führer unterstellt und bei Wahrung ihres Brauchtums und ihrer alten Stammesgenossenschaft ein neues Leben entwickeln. Die Zukunft sei in der glücklichen Tage, daß in ihr zuerst die einheitliche Regelung durchzuführen würde. Die guten Einrichtungen, über welche die Zukunft hinweggeführt werde, werden im ganzen Reichsgebiet eingeführt werden.

### Ein Vertreter Frankreichs für Burgos?

Bonnet vor dem Senats-Ausschuss.

Der Auswärtige Ausschuss des französischen Senats hielt gestern eine Sitzung ab, um Außenminister Bonnet anzuhören. Die Sitzung dauerte fast vier Stunden und war der Prüfung der Mitglieder Abmachungen der dem Senats für die französische Mission politisch sich ergebenden Folgen gewidmet. Wie nach der Sitzung verlautete, hatte Außenminister Bonnet einen starken Erfolg gehabt. Man nimmt nunmehr an, daß Frankreich demnächst einen französischen diplomatischen Vertreter nach Burgos schicken wird.

### Generalleutnant Hirosho Oshima

#### Japans Botschafter in Berlin.

In einer amtlichen Mitteilung der japanischen Regierung wird die Ernennung des Generalleutnants Hirosho Oshima, bisheriger Militärattaché in Berlin, zum japanischen Botschafter in Berlin bekanntgegeben.

### Die Weidenbände

#### von den Tschechen niedergebrannt

Kurz vor dem Augenblick, da die deutschen Truppen auch das bisher tschechische Niederebengebiet besetzten, haben die Tschechen die alte deutsche Weidenbände, die von einem Angehörigen dieser Bände jetzt erst mitgeteilt werden konnte, in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober niedergebrannt. Die Bände selbst wurden nicht an dem Ort, sondern in der gleichen Nacht auch die in der Nähe stehende Heuerrunde und die Niederbände von den Tschechen angezündet. Viele von den tschechischen Judenbänden tschechischen Klammern, die alle mit einer tschechischen Aufschrift versehen sind, liegen über die Weidenbände. Andere hatten sich in den tiefen Wäldern des südlichen Niederebengebietes versteckt und warteten sehnsüchtig auf den Einmarsch der deutschen Truppen. Eine ganze Anzahl aber mußte ihr Gebieten für ihr Zutritt zum mit dem Vöben

### Rundfunkgerätee

#### Sindal Letzte Modelle

Kommen Sie ins Fachgeschäft  
An der Hauptstadt  
H. Ernst Tyrroff jun.

### Sie wollen zu Deutschland

Der Oberleiter von Klein-Umlowitz ergötzt sich in den letzten Tagen in den Gedanken, die deutsche Bevölkerung, die drei Dörfer in der Abstammungsgasse hereinzuholen. Die Einwohner möchten zu Deutschland, weg von den Tschechen. Sie hätten hier nur Not und Pein, erklärten sie, und hoffen dort auf Frieden, Arbeit und Aufstieg.

### Journal des Nations auf 3 Monate verboten

Der Schweizer Bundesrat hat die tschechische bolschewistische Tageszeitung Journal des Nations, die sich als das offizielle Organ des tschechischen Sozialismus aufstellt, sowie jedes Blatt, das auf drei Monate verboten. Die Verurteilungen zu dieser Maßnahme gab es am 30. September erschienener Artikel, in dem mit Bezug auf die Wehrprediger der tschechischen Sozialisten verurteilt worden war.

### Dr. Ley unterwegs nach Sofia

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf gestern nachmittags auf dem Belgrader Flughafen ein. Er wird heute nach Sofia weiterfliegen, wo er die Wandausstellung des Internationalen Büros für Frauen und Arbeit eröffnen wird.





Sonabend, 8. Oktober 1938

kleine Anzeigen... Aufwache zur Privat... Die gelbdruckte Uberschrift... 22 mm breit... 40 Pl. Millimeterpreis für kleine Anzeigen...

VEREINS-NACHRICHTEN

Deutscher Knapp-Vereinigung... Dr. med. Wehren, Das Schandau... Zusammenhang mit Herz- und Gefäßkrankheiten...

Kontaktnahmen

Sonderlehrgang in Buchführung... Kula, Privatlehrer Wilhelm Beyer... O II Reife-Abiturist Boitz...

Musikschule Rumpf

Merseburger Str. 161... Einzelunterricht... Auch Volksinstrumente-Unterricht...

Pädagogium

Schwarzalder... Halbjahreskurse ab Okt. in Kurzschrift... Maschinschreiben, Buchführung...

Halbjahreskurse ab Okt. in Kurzschrift

Maschinschreiben, Buchführung... Genge, Friedrichstr. 52 Tel. 20321

Französisch

Privat-Unterricht... Maschinschreiben... Französisch, Besenzer Straße 1, I Fernsprecher 35724

Verloren

Nadel, mit Stein... Briefmarken... Briefmarken, Besenzerstr. 19

Mantel

Rotfärb. Kleider... Mantel, Besenzerstr. 19

Bernsteine

und sonst Metall... Bernsteine, Besenzerstr. 11

Widert

Widert, Besenzerstr. 11

Adrie-Georgmaschine

Adrie-Georgmaschine, Besenzerstr. 11

Industrie-Aktien

Table with columns for company names and stock prices. Includes entries like Disch. Alt. Tel., Chem. u. Gas, etc.

Das kommt davon ...

Der alte Hartwig hält sich beide Ohren zu... Die neue Holmaschine, die der Tischler unten aufgestellt hat...

wenn man keine Zeitung liest

Bitte, Bierde, Gretchen, Schlachtpferde... wenn man keine Zeitung liest...

Die Gestaltung des Heimes

gehört zu den schönsten Dingen auf Erden... Möbel nur nach dem Preis zu kaufen...

MARITICK

Möbel und Einrichtungshaus HALLE-AM-ALTEN-MARKT

Bekannt als preiswert und gut



Große Insterburger Zuchtwehkaution

von robustem, ospreih. Leistungsvieh am 26. und 27. Oktober 1938 in Insterburg (Auktionshalle).

Ab Sonntag, den 8. Oktober

steht wieder ein großer Transport... Zugkühe, Zogochsen...

Zugkühe, Zogochsen

Herbert Bogusch, Halle (Saale), Freiheitsstraße 28, Fernruf 344 94

Gannen-Zieg

Eine große Auswahl... Gannen-Zieg, Halle (Saale), Freiheitsstraße 28

Heiratsgesuche

Ehen aller Kreise... Frau Horstmann, Halle (Saale), Merseburger Straße 3

Gedanken-austausch

Wünscht vielfältige... Gedanken-austausch, Halle (Saale), Merseburger Straße 3

Erfolg kolossal

wenn man... Erfolge kolossal, Halle (Saale), Merseburger Straße 3

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit... Vertrauensstellung, Halle (Saale), Merseburger Straße 3

Frolverkehr

Table with columns for company names and stock prices. Includes entries like Akt.-Br. Cöthen, Akt.-Malzfabr., etc.

Berl. Jovienkurse

Table with columns for company names and stock prices. Includes entries like Akt.-Br. Cöthen, Akt.-Malzfabr., etc.

Bank-Aktien

Table with columns for bank names and stock prices. Includes entries like Akt.-Br. Cöthen, Akt.-Malzfabr., etc.

UNTERRICHT

Dr. Karangs Höhere Lehranstalt

Halle (Saale), Robert Franz-Ring 2, Ruf 2115

Haufmannsche Privatschule

Mühlheim Bae, Staat. gepr. Dipl.-Handelshlehrer G. Kühn

lanzstunde Trade Geiseler

neue Kurse für Schüler in Kantinen... lanzstunde Trade Geiseler

TANZ SCHULE - HALLE/S

R.A. HESSE MOHLWEG 43 RUF 35566

Industrie-Aktien

Table with columns for company names and stock prices. Includes entries like Akt.-Br. Cöthen, Akt.-Malzfabr., etc.

Goldplandbrief

Table with columns for company names and stock prices. Includes entries like Akt.-Br. Cöthen, Akt.-Malzfabr., etc.

Verkehr

Table with columns for company names and stock prices. Includes entries like Akt.-Br. Cöthen, Akt.-Malzfabr., etc.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 1/6 Uhr infolge eines Schlaganfalles im 64. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater und Großvater

Hugo Henze

Lt. d. R.

Gröbers, Schwoitsch, Heltha bei Eisleben, Berlin-Friedenau, den 8. Oktober 1938.

In tiefer Trauer: Gertrud Henze, geb. Münch, Ruth Springensguth, geb. Henze, Irene Reuschel, geb. Henze, Thunolda Henze, Ernst Springensguth, Dr. Werner Reuschel

Beerdigung Dienstag, den 11. Oktober, 14 Uhr, in Osmünde. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute früh entschlief nach einem arbeitsreichen Leben unser Betriebsinhaber

Hugo Henze

Sein großer Fleiß und seine Pflichtauffassung waren immer ein gutes Vorbild für alle Mitarbeiter.

Daher werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Henze & Beil.

Gröbers, den 8. Oktober 1938.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Privatmann

Paul Berger

ist heute morgen im 72. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Jenny Berger, geb. Borchert.

Halle (Saale), den 8. Oktober 1938

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 11. Oktober, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangehörigen)

Gebohren: Halle a. S.: Hermann Hellwig, 91 Jahre; Karl Heißler, 59 Jahre; Anna Kelle geb. Robius, 71 J.; Edmund Groß, 47 Jahre; Elise Meyer geb. Hermann.

Verlobungen: Halle a. S.: Ingeborg Taub und Ulrich Kröder. Vermählungen: Halle a. S.: Otto Thiering und Frau Gertrude geb. Brumbö.

Verlobungs-Ringe

führe nach wie vor in eiserner gehämm., elatt. schön vollendete Form. Masiv Gold in allen Preislagen. Sie Fabrikation bill. Bezugsquelle.

R. Voss Goldschmiedemstr., Leipziger Straße 1, Bethans, Nehme Altgold in Zahlung. Gen.-Verkehr.-St. 15

Arm-Uhren Tisch-Uhren Stand-Uhren Küchen-Uhren Weck-Uhren

Schirm-Reparaturen -Bezüge schnellste u. billigste Schirm-Rickell Schirmfabrik Kleinschmidtsd. Eingang Nr. Steinstr.

Silbergeld Brillanten Plandschneide üb. Schmuck gold. Uhren kauft Jew. Altr. Koch Gr. Steinstraße 15

Papierkörbe für Geschäft u. Privat Korb-Lühr Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Schneerührer empfiehlt S. Schme Raab, Halle/S., Gr. Steinstr. 84

Antierieren bringt Gewinn

Achtung Kohlenverbraucher!

Kleine Posten Brennstoffe kann der Kohlenhandel nicht mehr ins Haus liefern. Der wirtschaftliche Aufschwung hat einen Mangel an Arbeitskräften und Transportmitteln mit sich gebracht.

Helfen Sie daher durch Bestellung größerer Mengen zur einmaligen Lieferung ihre eigene Kohlenversorgung sicherstellen.

Die Selbstabholung ab Lager des Kohlenhandels ist sehr erwünscht. Hierzu stehen Handwagen jederzeit gern zur Verfügung.

Derein Hallescher Kohlenhändler, E. D.

Balatum und Stragula

Läufer von 82 Pl. Teppiche 6. Kle. vom Stück 2 Mtr. breit an per Meter für 3.60 RM. an 1.20 RM. am

Hugo Nehab

Nachtl., Gr. Ulrichstr. 3

Habe mich als Facharzt für Nervenkrankheiten niedergelassen.

Dr. med. W. L. Mascher

Halle (S.), am Steintor 8 - Ruf 26817

Sprechst.: 11-12 1/2, 16 1/2-18.

Strumpf-Geßner

Halle (Saale), Obere Leipziger Str. 65

Das Fachgeschäft für warme Unterzeuge, Strümpfe, Wäsche, Wollwaren.

Elektrische Strahlöfen



die ideale Uebergangsheizung

Fachmännische Beratung durch die Werke der Stadt Halle

Aktiengesellschaft Verkauf durch die Mitglieder der Gelage

mit nebenstehendem Zeichen und die Licht u. Wärme G. m. b. H.

Große Ulrichstraße 54

werden Anlagen aus in Haus nachgemessen angepasst. Bei annehmender Preise können wir nicht bester gemacht werden

Telephonisch

Telephonische Bestellungen werden durch den Fernsprechartenamt der Stadt Halle (S.) entgegen genommen.

Aufgeboten wurden:

Zelatorionsmaier Gustav Schröder, Schloßstr. 30, mit Babette Steger, Rürnberg. Arbeiter Willi Burdorf, Streiberstraße 37, Emma Red. Prinzenberg, Gr. Wallstr. 41, Buchbindemeister Paul Dienberg, Gr. Wallstr. 41, mit Marie Ziege, Bauerstr. 7-10.

Rechtsabw. Hermann Kusch, Leipziger Str. 16, mit Frieda Berner, Sophienstr. 41. Buchbindermeister Arthur Prieß, Weisenstr. 2, Sofiane Knaud, Hühnerstr. 19.

Feuerwehrmann Kurt Hübner, Weidenstr. 256, mit Erna Schmidt, Weidenstr. 256. Unteroffizier der Luftwaffe Friedrich König, Luftnachrichtendienst, mit Elisabeth Preager, Schloßstr. 41.

Feuerwehrmeister Alfred Kraneis, Hühnerstr. 19, mit Maria Fischer, Schloßstr. 24. Margarete Rudolf Wendorf, Schloßstr. 24, mit Erna Weber, geb. Bräunne, Schloßstr. 24.

Unteroffizier Theodor Vetterlin, Halle, mit Elisabeth Scherzer, Gr. Steinstraße 3. Kaufmann Johannes Papp, Hamburg-Verderhof, mit Margarete Rudolf, Hühnerweg 8.

Kaufm. Angeh. Kurt Spitzig, Alten (S) mit Kaufmann Fritz Schmidt, Leipziger Str. 48/49, mit Charlotte Boigt, Heberstraße 46.

Arbeitslos Walter Schönbach, Radewitzweg 1, mit Heide Schönbach, Hühnerstr. 24. Heide Schönbach, Leipziger Str. 48/49, mit Marie Papper, Weidenstr. 24.

Selbst. Autohändler Erich Biernigk, Antonienstr. 42, mit Frieda Richter, Untersteinstraße 10. Lederm.meister Richard Schönbach, Halle, mit Elisabeth Krone, Heberstr.

Wohnz. Leiter Fritz Johann, Hühnerstr. 19, mit Emma Schönbach, Schloßstr. 24. Landwirtsch. Ratgeber Dr. Trautwein, Zingst, mit Elisabeth Jand, Heberstr. 7.

Triebl. Arbeiter Walter Gröpp, Brunoswarthe 16, mit Erna Kaufmann, geb. Beckmann, Brunoswarthe 16. Unteroffizier der Luftwaffe Gustav Helm, Cottbus, mit Luise Krüger, Heberstr. 13.

Lagerarbeiter Wilhelm Franke, Schloßstr. 18, mit Minna Schönbach, Heberstr. 16. Laborant Hans Heber, Leipziger Str. 61, mit Elisabeth Heber, Heberstr. 16.

SS. Oberleitender Wilhelm Weber, Humboldtstraße 34, mit Frieda Weber, 1111. Unteroffizier der Luftwaffe Ernst Büßer, Halle a. S. Plakaterie, mit Charlotte Diederich, Heberstr.

Kaufm. Angeh. Friedrich Heide, Heberstr. 46, mit Margarete Heide, Heberstr. 46. Versicherungsangeh. Kurt Schönbach, Halle, mit Elise Heide, Heberstr. 12, mit Frieda Heide, Heberstr. 12.

Bauarbeiter Wilhelm Häber, Sternstr. 8, mit Gertr. Krüger, Heberstr. 12. Unteroffizier der Luftwaffe, Halle a. S., mit Elisabeth Stumpf, Heberstr. 12. Schloßarbeiter Walter Bräuning, Heberstr. 12, mit Frieda Bräuning, Heberstr. 12.

Kaufm. Angeh. Kurt Spitzig, Alten (S) mit Kaufmann Fritz Schmidt, Leipziger Str. 48/49, mit Charlotte Boigt, Heberstraße 46.

Für die uns anlässlich der Übernahme des elterlichen Geschäfts in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Konrad Gräber u. Frau Breitestr. 14

Bäume, Weiden, alle Gartengeräte in großer Auswahl. Leberisches Gartenbuch mit Wunsch. Baumschule Poenicke & Co. Belitzschstr. 30

Zurück Prof. Dr. Pönitz Facharzt für Nervenkrankheiten Mühlweg 15.

Koffer und Lederwaren Leder- Sobbe Große Steinstr. 26 neben Schauburg ausgeben.

Zeitung gelesen dabei gewesen! Schönes Glas für jeden Tisch. Aga-Reflex-Glas ist besonders hübsch und preiswert. Ritter







Freitag, 8. Oktober 1933

"Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur abentspätig (12 bis 11 Uhr) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das flüchtigste Überdruckverbot lautet 20 Pf., das kleinste Wort in der Grundgröße 4 Pf. Maßlinie wird nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer "Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung "Mitteldeutsche", abends, Saab-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Mansfelder Zeitung, Merseburg, beträgt die Kosten: 30 Pf. für die Unterdruckverbot und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundgröße. Ziffergröße 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 65 Pf.

### Schmidt & Brösel

Halle (Saale), Niemeyerstraße 7  
Ge. gründet 1886, Fernspr.-Sammel-Nr. 276 90

**Gummil-, Gutta-percha- und Asbest-Fabrikate**

Treibriemen, Transportbänder  
Dichtungs-Materialien aller Art  
Luft- und Feuerschutz-Bedarf

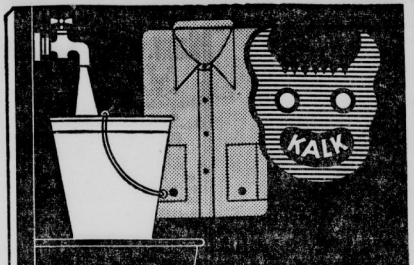
### Offene Stellen

Stellungsanforderungen von Entlohnung bis hin zu Beschränkungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalanfragen beizubringen, da diese nicht abgehört werden können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen nicht erlischt.

### Gerätere

#### Köchin

oder Wirtschaftlerin bei gutem Gehalt für ruhige Haushaltung neben Hausmädchen gef. Bewerb. in Zeugnis, Bild und Gehaltsanprüden an Frau Dr. Ribbet, Bernburgerstr. 7.



### Kann Wasser Wäsche gefährden?

Jawohl! - die schädlichen Kalkablagerungen des harten Wassers setzen sich als feiner Niederschlag im Wäschegewebe fest, das dadurch hart und spröde wird und seine schweißauslösende Fähigkeit verliert! Früher hat man diesen Nachteil wenig beachtet; erst durch die immer genauer arbeitenden Forschungsmethoden ist es möglich geworden, diesen Schaden zu begegnen. Wäsche von blässerlicher Weiße, wundervoller Weichheit und großer Saugfähigkeit erzielen Sie durch Persil, wenn Sie es allein, d. h. ohne Zusätze, nach Vorschrift gebrauchen! Persil ist Bürge für die Erhaltung Ihres Wäschegutes.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein-perill-gepflegt, soll Wäsche sein!

### Jüngere Herren

mit gutem Materialkenntnissen (auch Eisenwarenhandl.) zur Übersetzung des Einkäufers zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche, schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten.

Gustav Drescher, Masch.-Fabr. Halle (Saale)  
Andere Delitzscher Straße 40-43.

### Bezirksvertreter

für folgende Gebiete gesucht:

- Anhalt, Dübener Heide, Unstrutal, Harz, Mansfelder See- und Gebirgskreis, Wittenberg / Torgau

### Bek. Melker

für Hof od. Privat, Reichenhof über A. (Anh.).

### Bedigen

Geheirführer f. Hof od. Privat, Reichenhof über A. (Anh.).

### Bedigen

Geheirführer in die Samborski-Schule f. Hof od. Privat, Reichenhof über A. (Anh.).

### Erfolgskolossal

wenn man den Kaufkraftwert der "Sonne-Zeitung" benutzt.

### Wädel

zuverlässiges, tüchtiges Wädel bei gutem Lohn zum 15. 10. oder später gef. Aufwartung und Abkochen vorb.

Dr. Süde, Annaburg, 8 (Str. Zornau).

### Jüngeres Mädchen

zu Tag für kleinen Haushalt 1. Nov. evtl. früher gef. zu melden 16 bis 18 Uhr.

Dr. B. Wege, Bernburgerstr. 7.

### Hausmädchen

Rechts, christlich, fleißiges Hausmädchen für Geschäftsbesorgung im gute Stelle zum 15. Okt. gef. Stelle a. Z., 8. Friedrichstr. 64, perterre.

### Hausmädchen

lender und zuverlässig, bei gutem Lohn f. Geschäftsbetrieb gef. Reichs, Streiberstr. 18.

### Hausmädchen

zu Tag für kleinen Haushalt 1. Nov. evtl. früher gef. zu melden 16 bis 18 Uhr.

Dr. B. Wege, Bernburgerstr. 7.

### Gewandte Kontoristin

mit buchhalterisch Kenntnissen für nachmittags gef. Angebote mit Gehaltsford. unter 8847 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Zuverlässige jüngere Hausgehilfin

zum 15. Oktober gef. Güterstraße 11.

### Gewandte und zuverlässige Kontoristin

flüchtig, kaufmännisch, fleißig, zu sofort oder später gef. Angebote mit Gehaltsford. unter 8848 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Hausmädchen

jung und fleißig, stellt zum 15. Okt. ein. Güterstraße 11.

### Wirtschaftlerin

40-45 Jahre für meinen fröhlichen, kinderreichen Haushalt gef. Wenn Sie sich vorabenden, vertraut nicht ausgehoben, baldmöglichst besorgen. Off. u. 8 1900 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Stütze

für meinen 2. Personen-Haus. Suche ich zu möglichst baldig. Eintritt eine tüchtige Stütze, die in Küche u. Haushalt gründlich erfahren ist, junges Mädchen vorhanden. Kandidatort sendete. Halle (Saale), Mühlentstr. 10.

### Halbtagsmädchen

für alleinstehende Dame halbtags gef. Reichs, Mühlentstr. 10.

### Chauffeur

Buche 4. 15. 10. Stellung als Chauffeur u. Jagungschauffeur. Bin 27 1/2 alt, fröhlich, fleißig, zu sofort oder später gef. Angebote mit Gehaltsford. unter 8849 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Berhelmteter Melker

30 Jahre, 1 Kind, sucht 1. Nov. Stellung mit 1-3 Gehilfen. 10-malwöchentlich bevozt. Werte Angebote unter 8850 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Nebenbeschäftigung

Sucht jung. Mann. Off. unt. 8853 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Zugmaschinen- oder Bulldogführer

Sucht für Hof oder Hof. Stelle. Off. unter 8853 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Geheirführer

oder Tagelöhner, auch als Aufwärt. u. Scharführer, zu sofort oder später gef. Angebote mit Gehaltsford. unter 8854 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Konditor

Sucht für halbe Tage noch in der Konditorei und Süßerei mitarbeit. Off. unt. 8855 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Junger Mann

mit Führerschein, 30 Jahre, sucht Stellung als Lagerhelfer, Chauffeur od. ähnl. Angeb. unt. 8856 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Witwe

anfangs 50, gef. u. arbeitsfreudig, sucht Stellung als Wirtschaftlerin, am liebsten in einem kleinen oder mittelgroßen Haushalt. Angebote u. 2111 an die Geschäftsstelle d. Ze.



## Kraft und Wille

werden auch in diesem Jahr, dem Jahr der deutschen Arbeitsschlacht, den Sieg erkämpfen. In der Werbung muß es jetzt genau so sein! Denn neue Gedanken und frische Impulse haben die Wirtschaft noch immer belebt. Die Anzeige marschieren hier als Verkäufer und als Mittler in der vordersten Front! Anzeigen in unserer Zeitung sind der Wegweiser für eine disziplinierte, kaufkräftige Leserschaft, die Ihnen zu danken weiß, wenn Sie ihr offenes und freimütig sagen, was Sie günstig anzubieten haben. „Was gut ist, darf nicht im Verborgenen blühen!“

### Verkauf-Zeitung

### Ausbellern

wird abgerufen. Ang. unt. 8856 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Mühlweg 37

sofort od. später zu verm. 7 Zim. Balkon, Dienstadt, reichlich Zubehör.

### Solch' schöne Möbel

kaufen Sie billig und gut bei R. Skripka, Landwehrstr. 21

### Gut

möbl. Zimmer zu vermieten. Gr. Steinstr. 21.

### Wohnung

Suchen gef. 5-Zimmer-Wohnung (Anf.) zum 15. 11. zu vermieten. Carl Meise, Buchsberg, Post-Zentrum (Land).

### Wohnung

4-Zimmer-Wohnung (Anf.) Zentrum, gegen 4 Zimmer, Balkon, mit Park. gef. Bad, im Zentrum od. Nord. sofort oder später. Off. u. 8855 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Zimmer

für 1 od. 2 Herr. Streiberstr. 23 I.

### Zimmer

zur möbl. sep. sofort frei. Mühlentstr. 43 pt. Möbl. Zimm. frei. Gustafweg 3b part. links.

### Amindendorf

großer massiver Bauhoftraum, für alle Zwecke passend, zu vermieten. Off. unt. 8857 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Zimmer

4-Zimmer-Wohnung (Anf.) Zentrum, gegen 4 Zimmer, Balkon, mit Park. gef. Bad, im Zentrum od. Nord. sofort oder später. Off. u. 8855 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Zimmer

zur möbl. sep. sofort frei. Mühlentstr. 43 pt. Möbl. Zimm. frei. Gustafweg 3b part. links.

### 44 mm Parkettböden

Eiche 1 je am 7,50  
Buche 1 je am 5,50  
Kiefer 1 je am 4,50  
Fichte 1 je am 4,50

### Mietstraße

4-Zimmer-Wohnung (Anf.) Zentrum, gegen 4 Zimmer, Balkon, mit Park. gef. Bad, im Zentrum od. Nord. sofort oder später. Off. u. 8855 an die Geschäftsstelle d. Ze.

### Möbliertes

Zimmer zu verm. Gr. Steinstr. 21.

### Gustav Köttemann

Abdruck-Maschine für alle Fußböden

### Leeres

großes Zimmer f. berufstätige Dame Gustafweg 3a I.

## TAPETEN

bringen Sonne in Ihr Heim

Die hellen geschmackvollen Muster, in großer Auswahl und allen Preislagen, werden auch Ihnen gefallen.

### Walter Sommer

Leipziger Straße 32

## Männer die im Bilde sind

achten auf Ihr Äußeres; sie kleiden sich immer zeitgemäß und richtig!

Unter neuer Herbstkatalog, zeigen Ihnen in diesen Tagen, zugegangen ist, gibt Abschluss darüber, wie man sich zum Herbst preiswert und schön kleiden kann, evtl. fordern Sie einen Katalog an, legen Sie ihn genau durch, dann werden auch Sie im Bilde sein!

### Otto Knoll

Halle-Saale, Leipziger Straße 36-38

## Omnibus-Verkehr

8. und 9. Oktober:  
Wochenendfahrt zur Hirschbrunn durch Thüring. schönste Wälder

mit ihren herrlichen Laubfärbungen, über Bad Berka, Jilmnaun, Oberhof, Schmücke, Gehlberg, Elgersburg, Slüterbach, Manebach.

Abfahrt 15 Uhr, Fahrpreis einschl. Übernachtung, 14.40 RM.  
Frühstück a. Stett.

9. Oktober:  
Sonntagsfahrt nach Stolberg, Gernrode, Alexisbad

Abfahrt 8 Uhr, Fahrpreis 5.85 RM.

Rechtzeitige Anmeldung erbeten an: Saale-Zeitung-Reisedienst, Kleinschmieden 6, Hapag-Reisebüro, Roter Turm (Veranstalter), Lloyd-Reisebüro, H. Müller, Leipziger Straße 94.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (32 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf., Ziffergebühren 30 Pf. ...

Zu vermieten

Wir suchen für mehrere Beamte und Angestellte per sofort oder später

4-Zimmer-Wohnungen

Angebote mit Preis sind zu richten an Gottfried Lindner A. G., Abt. Syn., Ammendorf.

Lagerräume

ca. 350 qm, zu ebener Erde, sofort zu vermieten.

A. Sonnenberger & Co. K.-G. Hindenburgstraße 57

Mietgutsche

Wohnung 2-3 Zimmer, bei 40.- Miete, sofort oder zum 1. Okt. 1939 ...

Große Garage

für 2400 qm, 1. Nov. sofort, Mob. Stb. 27. 21 ...

2-Zimmer-Wohnung

zum 1. oder 15. November gef. Preis bis 45 RM ...

Ch. Ehepaar

sucht 2 leere Zim. zum 15. 10. unter 11. bis 20.- ...

Wohnung

2-3 Zimmer 3. 11. oder spä. gef. bis 45.55 ...

Befriedigtes

Mietverhältnis 1. November, gef. 40.00 ...

Gut

mobiliertes Zimm. Mietverhältnis 1. November, gef. 40.00 ...

Zu verkaufen

Couch gebrauch. modern, Pilschölla ...

Küche

Niederländische, 6-8 Personen, alles gut erhalten

Reparatur-Maschine

mir Schambäder (Zamarr), neuwertig, 100 RM ...

Vom Abbruch

auf der Ziegelwerkstatt sind billig zu verkaufen: ca. 30.000 Mauersteine ...

Geld

Neigt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Kumpferlampe ...

Neues Federbett

mit Kopfkissen, 1½-fachschicht, aus reinem dicht ...

Berlen-Hoffmann Würzburg

Gebrauchte Flügel u. Pianos

geh. erhalten, in großer Auswahl bei

B. Döhl

Planthaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Drillmaschine

4erlei, in 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4 ...

3 Doppelpent.

2.65/3.35, billig verkauft

Windmühle

fliegende eine für Teleskop, ...

Schreibmaschinen

aber, wenn, über. repariert u. ...

Harmonikas

1. Klasse, Wasserburg 14

Wibach Halle Saale

Ausw. grat. kassalg. gratis

Harmonikas

1. Klasse, Wasserburg 14

Schürzen

aus neuen Stoffen in neuen Formen ...

Reinh. Grünberg

Leipziger Straße 50

5-Zonnen-Anhänger

zuf. Aufs. brem. Ausg. Tram. auf erb. ...

Gut

erhaltener Kinderwagen zu verkauf.

Leder-Kleidung

aus best. Material zu niedrigen Preisen

Joh. Heun

Leipziger Straße 60

2-Phoent-palmen

größere, unent. gefüllte abgabe

Göhlenjocke

braun, wenig ge. tragen, Größe 45

Möbel

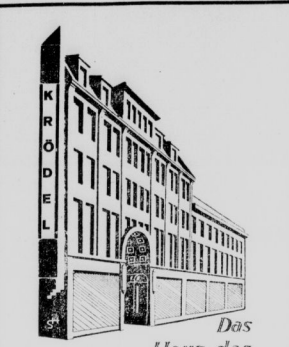
Schlaf-, 140-an Auszug, v. 20-an

Auch auf Teilzahlg. Gebrauch.

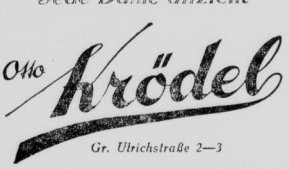
Bilzmann

100, Mauer-3 an, Tisch, Tisch

Lieferung frei



Das Haus, das Jede Dame anzieht



Gr. Ulrichstraße 2-3

Ziegenfelle, Renninfelle, Bauplatz Südviertel, Ende Hufenstr., Böllberg, ca. 1000 qm ...

Ländliches Anwesen, nahe Halle, mit Motormühle, 3 1/2 Morg. ...

Kredenz, Nähe Halle, mit Motormühle, 3 1/2 Morg. ...



Der Herr Adelman, der Fertigher

ist Schneidermeister von Hofmann, sein Stedenpfend ...

Er hat für Herbst- und Winterzeit, hat er geschaffen ...

Das heißt: Qualität! Dabei hat er zu guter Letzt ...

So trifft Sie Adelman und heißt als unsere Damen gut ...

HERMANN Brause 'Das Haus am Markt - Das Haus für Sie'

Massiv. Grundstück m. Garten

in Eberstadt, 2 km von Saale, sofort zu verkaufen ...

Größtädtl. Bau Südlich Halle (Saale), Hauswert 10.

Kl. Gast-wirtschaft mit Geschäft, 1200 qm ...

Kleines Grundstück mit gutem Geschäft, Nähe ...

Gutgehendes Brennmaterial-Geschäft

mit groß. Lager, raumlos, Garagen, alles und neues ...

Auto

2 Ziger, bis 10 l. Verbrauch, neuwertig, ...

Fabrikale Reinhardt

Benarhrt. 8. 22. 30. 1938

Staus-grundstück

mit Treppentritt, in Merseburg, ...

Steuerfrei

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Staus-grundstück

Kraft durch Freude

KREIS HALLE - STADT

Dienstuben täglich von 9.30-12.00 und 14.00-18.00

Remen in Halle, zu dem an 9. Oktober, 11 Uhr ...

Zweite Zammertagung

Sehr großes Interesse

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober

Größe Oktober